



universität
wien

MAGISTERARBEIT

Titel der Magisterarbeit

Moralische Botschaften in „Desperate Housewives“

Eine empirische Untersuchung mit besonderer Berücksichtigung von Geschlechterdifferenzen.

Verfasserin

Iris-Johanna Walcher, Bakk.^a Phil.

angestrebter akademischer Grad

Magistra der Philosophie (Mag.^a phil.)

Wien, im Juni 2009

Studienkennzahl lt. Studienblatt:

A 066 841

Studienrichtung lt. Studienblatt:

Publizistik- und Kommunikationswissenschaft

Betreuerin:

Prof. Dr. Susanne Kinnebrock

Danksagung

In erster Linie möchte ich mich bei Frau Prof. Dr. Susanne Kinnebrock bedanken, die mir Mut machte, bei meiner Masterarbeit wissenschaftliches Neuland zu betreten. Ich danke für ihre freundliche, stets sehr prompte und immer wieder motivierende Betreuung und Unterstützung

Ich danke auch meinem Freund Moritz, für die unzählbaren Stunden in denen er mir half, wertvolle Anregungen brachte und mich aufs Neue motivierte.

Mein ganz besonderer Dank geht an meine Familie und Freunde, die stets für mich da waren.

„Das Gute - dieser Satz steht fest - ist stets das Böse, was man läßt.“

- Wilhelm Busch (Werk: Die fromme Helene, Epilog)

Zusicherung (Eidesstattliche Erklärung)

Ich versichere hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig verfasst, ganz oder in Teilen noch nicht als Prüfungsleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die benutzten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich durch Quellenangaben kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und dergleichen sowie für Quellen aus dem Internet.

Wien, im Juni 2009

Iris-Johanna Walcher, Bakk.^a phil

INHALTSVERZEICHNIS

1	EINFÜHRUNG	3
2	KONTUREN EINES NEUEN FORSCHUNGSFELDES & KONTEXTUALISIERUNG	6
3	MORAL	10
3.1	Begrifflichkeiten und Definitionen	10
3.1.1	Werte	11
3.1.2	Normen.....	12
3.2	Moralentwicklung	13
3.3	Abweichung von Werten und Wandel der Moral	16
3.4	Sozialisation	18
3.5	Weibliche vs. männliche Moral?	20
4	FERNSEHEN, MORAL UND GESCHLECHT	24
4.1	Fernsehen als Moralvermittlungsinstanz?	24
4.2	Geschlechterrollen im Fernsehen und sozialer Realität	26
4.2.1	Geschlechtsrollen der sozialen Realität	26
4.2.2	Geschlechterdarstellung im TV	31
5	„DESPERATE HOUSEWIVES“	37
5.1	Serie.....	37
5.1.1	Definition und Formen	37
5.1.2	Genres	39
5.2	Die Serie „Desperate Housewives“	42
5.2.1	Die Entstehungs- und Erfolgsgeschichte	43
5.2.2	Hauptfiguren & Handlungsort.....	44
6	FORSCHUNGSFRAGEN.....	50

7	UNTERSUCHUNGSDESIGN	55
7.1	Untersuchungsgegenstand	55
7.2	Untersuchungsmethode	55
8	ERGEBNISSE	63
8.1	Moralmaxime	63
8.2	Beantwortung der Forschungsfragen	67
9	CONCLUSIO	88
10	QUELLENVERZEICHNIS	92
11	LITERATURVERZEICHNIS	93
12	TABELLENVERZEICHNIS	109
13	ABBILDUNGSVERZEICHNIS	109
14	ANHANG	109

1 Einführung

Moral, Werte, Fähigkeiten und Grundeinstellungen werden von der Gesellschaft und ihrer Entwicklung beeinflusst. Gerade in der westlichen Welt hat sich in den letzten 50 Jahren eine massive Veränderung der Werte gezeigt. Es wird ein Verfall der Werte, ein Verfall der Moral beanstandet, wobei sich zeigt, dass es sich um eine Verschiebung und nicht einen Verfall handelt. Inglehart sieht den Wertewandel als eine Veränderung, die sich von Generation zu Generation vollzieht. Dabei umfasst dieser Wandel nach Inglehart „u.a. eine Neubewertung von Ehe und Familie sowie bedeutsame Änderungen in den Rollen von Männern und Frauen.“¹

„In den letzten 25 Jahren haben sich Werte und Normen, die das Geschlechterverhältnis prägen und das Handeln und die Biographien von Frauen und Männern bestimmen, erheblich verändert. (...) Es zeigen sich in Teilen der Gesellschaft deutliche Tendenzen, die Verbindlichkeit traditioneller Geschlechterrollenstereotype aufzubrechen und die polarisierende Deutung von „Männlichkeit“ und „Weiblichkeit“ in Frage zu stellen.“²

Das Fernsehen hat, gerade in den westlichen Gesellschaften, keinen unerheblichen Anteil daran, was als richtig und als falsch angesehen wird. Denn zum

„ersten sind die Medien, insbesondere die Massenmedien, wichtige Faktoren, die Einstellungen, Urteile, Wissen und – zumindest vermittelt – auch Verhalten der Menschen beeinflussen. (...) Zum zweiten lassen sich die Medien (...) nutzen, als Hilfsmittel (...) der Übertragung des in einer Gesellschaft für verbindlich erachteten Wissens- und Normkanons.“³

Amerikanische Fernsehserien können durch ihre Aktualität soziale Veränderungen aufgreifen und den Rezipienten Möglichkeiten aufzeigen, wie sie den Wandel der Werte, Normen und Moral bewältigen können. „Insofern stellt sich die Frage, ob die Medien Schritt gehalten haben mit der Entwicklung (...) oder

¹ B. Schubert, H. Heidbrink (2006): Partnerwahl und Wertewandel – Die Veränderung von Präferenzen der Partnerwahl im Wertewandel vom Materialismus zum Postmaterialismus. In: Gruppendynamik und Organisationsberatung, 37. Jg., Heft 2, 2006, S. 173-184, hier S 173f

² W. Cornelißen (1996): Die Präsentation der Geschlechter im Fernsehen – K(ein) Beitrag zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 14. Jg. Heft 1 +2. Bielefeld. S 31 – 63, hier S 33

³B. Schorb/ E. Mohn/ H. Theunert (2002): Sozialisation durch (Massen-)Medien. In: Hurrelmann, Klaus/ Ulich, Dieter: Handbuch der Sozialisationsforschung. 6. unveränderte Auflage. Weinheim und Basel. S493 – 510, hier S 495

ob ihre Schilderungen noch immer von vergangen Wertvorstellungen geprägt werden.“⁴

Eine Serie, deren Hauptcharaktere Frauen sind, die in der heutigen Zeit leben und mit ähnlichen Problemen wie wir alle zu kämpfen haben müssten, hat ein besonders hohes Potenzial um Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die sich jenseits der traditionellen Geschlechterrollen bewegen.⁵

„Desperate Housewives“ wird in den USA seit 2004 und im deutschsprachigen Raum seit 2005 ausgestrahlt und kann somit als Serie bezeichnet werden, die am Puls der Zeit liegen sollte. Aus diesem Grund soll diese Arbeit die transportierten Normen, Werte und Moral der Serie „Desperate Housewives“ beleuchten. Dabei wird ein besonderer Fokus darauf gelegt inwieweit sich die Moralvorstellungen von und über Frauen und Männer unterscheiden und ob traditionelle oder fortschrittliche Werte vertreten werden.

Die generell leitende Forschungsfrage dieser Arbeit lautet also: **Welche Moralvorstellungen werden, bei besonderer Berücksichtigung der Geschlechterrollen im Wertewandel, von der US-Serie „Desperate Housewives“ transportiert?**

Um dieser Frage auf zu Grund zu gehen, werden zunächst Fragen geklärt werden wie: „Was ist Moral überhaupt?“, „Wie entsteht Moral?“, „Wie verändert sich die Moral und die ihr zugrunde liegenden Werte und Normen?“ und „Was passiert, wenn wir diesen entgegen handeln?“. Ein Augenmerk sollte aber auch auf den Zusammenhang zwischen Medien und Moral gelegt werden und inwieweit Medien im Allgemeinen, aber auch Serien im Spezifischen als Moralvermittlungsinstanzen agieren (können). Ein weiterer Punkt wird sein, Geschlechterkonstruktionen in den Medien aufzuzeigen und stereotype Erwartungshaltungen an die Geschlechter zu identifizieren, um bei der Analyse feststellen zu können, inwieweit die Moralansprüche der analysierten Serie,

⁴ M. Weiderer (1993): Das Frauen- und Männerbild im Deutschen Fernsehen. Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Programme ARD, ZDF und RTL plus. In: Medienforschung, Band 4. Regensburg, S 19

⁵ vgl.: Penz, Otto (2.5.2005): TV-Comedies und ihre Frauenbilder. URL: <http://science.orf.at/science/news/135003>. (22.3.2009)

Diesen entsprechen. Um die der Analyse zu Grunde liegende Theorie abzurunden, wird ein weiteres Kapitel das Thema die „TV-Serie“ behandeln.

Abschließend möchte ich mittels einer Analyse der 4. Staffel die von „Desperate Housewives“ transportierten Moralmaximen herausfiltern. Die so gewonnenen Moralbotschaften werden auf ihren unterschiedlichen Geltungsbereich für Männer und Frauen untersucht und auch unter dem Licht des gesellschaftlichen Wertewandels betrachtet.

2 Konturen eines neuen Forschungsfeldes & Kontextualisierung

Forschungen, die den Wandel der Moralvorstellungen der letzten 50 Jahre, und die damit einhergehende Veränderung der Geschlechterrollen, mit den medial vermittelten Moralvorstellungen in Beziehung setzt, gibt es bis jetzt nicht. Aus diesem Grund möchte ich im Folgenden auf die relevanten Forschungen aus verschiedensten Bereichen eingehen.

Zu der Frage inwieweit Fernsehen und Moralvorstellungen der Gesellschaft in Zusammenhang stehen, finden sich bis jetzt relativ wenige Forschungsergebnisse. Dabei werden Moralvorstellungen schon seit langer Zeit über Geschichten und Narrationen vermittelt. Hackemulder geht davon aus, dass das Lesen von Geschichten die Moral und die Einstellungen über richtiges, angemessenes und anerkanntes Verhalten beeinflusst. Er sieht Geschichten als einflussreicher als andere Formen des Diskurses.⁶ Menschen lernen von Vorbildern und die finden sie auch im Fernsehen. Dabei sind aber nicht nur gute Beispiele für den Lernprozess von Bedeutung, auch schlechte Vorbilder haben bei der Sozialisation ihre Funktionen. Sie können als Abschreckungen gesehen werden, als Denkanreiz über gewisses Verhalten und sollten, sofern die „richtigen“ Moralvorstellungen internalisiert sind, zu einer Ablehnung der entsprechenden Handlungen führen.⁷ Die Sozialisationsforschung beschäftigte sich seit den 1970ern mit der Frage, inwieweit Massenmedien die Menschen sozialisieren. Dabei kam man relativ schnell von der Meinung ab, die Rezipienten würden die Botschaft der Medien eins zu eins in ihre Denk- und Verhaltensweisen einbauen, sondern sah Sozialisation als wechselseitigen Prozess zwischen Subjekt, Medium und Gesellschaft.⁸ Der hauptsächliche Fokus der Mediensozialisationsforschung liegt darin, die Bedeutung der Medien und ihre Auswirkungen auf die persönlichen Lebenswelten zu untersuchen. Die Forschungsergebnisse der Sozialisationsforschung sind für diese Arbeit nur inso-

⁶ vgl.: Hakemulder, J. (2002): The moral laboratory: experiments examining the effects of reading literature on social perception and moral self-concept. Amsterdam: Benjamins, S7

⁷ vgl.: J. Limbach (2003): "Das Fernsehen als moralische Anstalt. In: MedienKompetenz Forum Südwest (Hrsg.): Hambacher Mediendialog 2003. München

⁸ vgl.: B. Schorb/ E. Mohn/ H. Theunert (2002): S 501

fern relevant, als dass sie widerspiegeln, inwiefern sich die gesellschaftlichen Veränderungen auch in medialen Formaten finden. Ein ähnlicher Ansatz findet sich in der Medienpädagogik. Die in den 1960ern entwickelte Kultivierungshypothese geht davon aus, dass „eine nachhaltige Einflussnahme durch das Fernsehen und die in den Programmen vermittelten Inhalte auf das Weltbild des Rezipienten“⁹ stattfindet. Kultivierungshypothetisch angelegte Studien richten sich also ebenfalls auf den Einfluss der Medieninhalte auf die Einstellungen der Rezipienten, und sind für diese Arbeit lediglich als Legitimation des Forschungsinteresses von Relevanz.

Der Themenschwerpunkt Moral und Geschlecht zeigt zwar in erster Instanz ein breites Spektrum an Untersuchungen und Theorieansätzen, beim genaueren Hinsehen beschränken sich diese Untersuchungen aber auf die Entwicklung moralischer Urteile. Die Debatte um die Existenz einer weiblichen Moral beginnt in den 1980ern um die Feststellung Caroll Gilligans¹⁰ Frauen wären bei ihren moralischen Entscheidungen von Fürsorglichkeit und Männer von Gerechtigkeit gelenkt. Gertrud Nunner-Winkler¹¹ wiederum sieht die unterschiedlichen Ergebnisse bei Mann und Frau, sofern sie überhaupt vorkommen, in der Betroffenheit durch das jeweilige Thema begründet. Wodurch sich Mann und Frau besonders betroffen fühlen, wird unter anderem auch von den Geschlechterrollen beeinflusst. Volz und Zulehner¹² konnten 2009 keine grundsätzlichen Unterschiede der Moralität von Männern und Frauen feststellen. Männer und Frauen unterscheiden sich also nicht in der Art und Weise wie sie moralische Urteile fällen. Diese Ergebnisse sind für die Forschungsfrage dieser Arbeit insofern relevant, als dass sie zeigen, dass die moralischen Vorstellungen, die Männer und Frauen haben, sich zu einem Großteil decken. Dies bedeutet jedoch nicht, dass dieselben Moralansprüche an die Geschlechter herangetragen werden. Über differierende moralische Ansprüche

⁹ H. J. Wulff, / I. Lehman (2008): Kultivierungshypothese (Cultivation Hypothesis). In: Sander, Uwe/ von Gross, Friederike/ Hugger, Kai-Uwer (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden. S274 – 277, hier S 274

¹⁰ vgl.: C. Gilligan (1988): Die andere Stimme. Lebenskonflikte und Moral der Frau. München

¹¹ vgl.: G. Nunner-Winkler (Hrsg.) (1991): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt/New York.

¹² vgl. R. Volz/ P. Zulehner (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Ein Forschungsprojekt der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands und der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Baden-Baden. S 269 - 273

an Mann und Frau, die vor allem durch Geschlechterrollen definiert werden, gibt es bis jetzt keine Untersuchungen. Aus diesem Grund soll die vorliegende Arbeit einen besonderen Fokus darauf legen.

Es ist nicht nur so, dass sich der Wertewandel sowohl auf die herrschende Moral, als auch auf die Geschlechterrollen ausgewirkt hätte, die stereotypen Vorstellungen von Mann und Frau sind eng mit den Einstellungen über richtiges und falsches Verhalten verbunden. „Geschlecht bildet eine zentrale soziologische Strukturkategorie, insofern das Geschlecht unabhängig von den Handlungen der Individuen über soziale Positionierungen hinausgehend zugleich subjektive Haltungen, moralische Vorstellungen und soziales Handeln strukturiert.“¹³ Geschlechterrollen und Moralvorstellungen bedingen und beeinflussen sich gegenseitig. Die Entwicklung der Geschlechterrollen und deren Darstellung sind also zentral für diese Arbeit.

„Das Frauen- und später auch das Männerbild im deutschsprachigen Fernsehen wurde zumeist im Rahmen einer Repräsentationskritik von Medienangeboten mittels Inhaltsanalysen ermittelt. Bei solchen Studien geht es vor allen Dingen um die Frage nach der quantitativen Präsenz und dem Verhältnis von Männern und Frauen in den Fernsehproduktionen, nach ihren Merkmalen und Eigenschaften, dem Interaktionsverhalten der Geschlechter sowie den im Fernsehen präsentierten Geschlechterrollen und –typen.“¹⁴

Dabei sind die meisten der Studien, die sich mit der Geschlechterrepräsentation im Fernsehen beschäftigen, dem liberalen Feminismus und Gleichheitsansatz zuzuschreiben. Sie sehen in erster Linie Medieninhalte als Vorgaben und Sozialisationsagenten von Geschlechterrollen und wollen dabei auf Geschlechterklischees und die gesellschaftliche Diskriminierung der Frau aufmerksam machen. Dazu zählen die erste große Studie im deutschsprachigen Raum von Erich Küchenhoff 1975¹⁵ und die Studie von Monika Weiderer

¹³ H. Bublitz (2008): Lektion V. Geschlecht. In: Korte, Hermann/ Schäfers, Bernhard (Hrsg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie (7. grundlegend überarbeitete Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S 87 – 105, hier S 93

¹⁴ E. Klaus/ S. Kassel (2007): Das Frauen- und Männerbild im österreichischen Fernsehen. Ein Überblick über die vorliegenden Forschungsergebnisse. In: Steininger, Christian / Woelke, Jens (Hrsg.): Fernsehen Österreich 2007. Konstanz. S 301-321, hier S 302

¹⁵ vgl. E. Küchenhoff (1975): Die Darstellung der Frau und die Behandlung von Frauenfragen im Fernsehen. Schriftreihe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit. Bd. 34. u.a. Stuttgart. zitiert nach: E. Klaus/ S. Kassel (2007): S 302 f

1993¹⁶, die beide zum Ergebnis kommen, dass die Frau im deutschen Fernsehen massiv unterrepräsentiert ist. „Die Medien gelten dabei als Abbild der Wirklichkeit, die einseitigen und klischeehaften Darstellungen von Frauen werden als ein Defizit gesehen, das im Hinblick auf ein, der Realität entsprechendes Abbild bzw. zugunsten der angestrebten Gleichheit von Frau und Mann korrigiert werden soll.“¹⁷ Der Gleichheitsansatz geht also davon aus, dass die Geschlechterrepräsentation in den Medien die wirklichen Verhältnisse widerspiegelt. Von dieser Perspektive aus, stellt sich also die Frage, ob die Moral, die in einer aktuellen Fernsehserie transportiert wird, auch den gesellschaftlich aktuellen Moralvorstellungen entspricht.

Die Fragestellung nach den moralischen Geschlechtsunterschieden lässt sich auch dem Dekonstruktivismus zuordnen. Dieser stellt nämlich die Darstellung der Zweigeschlechtlichkeit in den Medien in sofern in Frage, als dass er den Dualismus „Mann – Frau“ als rein gesellschaftlich konstruiert sieht.¹⁸ Das Auftreten von nicht klischeehaften, nicht stereotypen Frauen- und Männerfiguren, bzw. nicht auftretende Differenzen bei moralischem Handeln, würde die Annahme unterstützen, dass Serien Geschlechterrollen aufbrechen können. In weiterer Folge ließe dies auch die Vermutung zu, dass die gesellschaftliche Konstruktion der Zweigeschlechtlichkeit, die Gegenüberstellung der Kategorie „Mann“ und der Kategorie „Frau“, nicht mehr als eindeutige Identifikations- und Orientierungshilfen gesehen werden können.

¹⁶ vgl. Weiderer, Monika (1993): Das Frauen- und Männerbild im Deutschen Fernsehen. Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Programme ARD, ZDF und RTL plus. In: Medienforschung. Band 4. Regensburg.

¹⁷ Hipfl, Brigitte (2008): Gender und Medien. In: Sander, Uwe/ von Gross, Friederike/ Hugger, Kai-Uwer (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden. S 473 – 478, hier S 476

¹⁸ vgl. Klaus, Elisabeth (2001): Ein Zimmer mit Ausblick? In: Elisabeth Klaus; Jutta Röser; Ulla Wischermann (Hrsg.): Kommunikationswissenschaften und Gender Studies. Wiesbaden. S 20 – 40

3 Moral

3.1 Begrifflichkeiten und Definitionen

Um der Frage nachgehen zu können, welche Moral von „Desperate Housewives“ transportiert wird, ist es nötig zunächst einmal zu klären, was man unter diesem Begriff überhaupt verstehen darf. Schlägt man das Wort „Moral“ im Wörterbuch nach, so findet man Erläuterungen wie: „System von auf Tradition, Gesellschaftsform, Religion beruhenden sittlichen Grundsätzen u. Normen, das zu einem bestimmten Zeitpunkt das zwischenmenschliche Verhalten reguliert.“¹⁹ Als moralisch zu gelten, wird in der heutigen Gesellschaft oftmals mit spießig, altmodisch oder rückständig gleichgesetzt.²⁰ Gesellschaftskritische Diskussionen beschäftigen sich mit dem Thema des Werteverfalls und somit auch dem Verfall der Moral.

„Es wird alles immer schlechter. Nur eins ist besser geworden: Die Moral ist schlechter geworden.“²¹

Soviel Witz diese Aussage auch besitzen mag, ihr Kerngedanke ist fragwürdig, denn das Wort „Moral“ an sich ist wertfrei. „Moral“ selbst ist nicht gut oder schlecht. „Moral“ beschreibt lediglich die Werte und Normen, die in einer Gemeinschaft als erwünscht, gefordert und akzeptiert gelten und nur über den Inhalt dieser kann man werten. Holzhausen definiert folgendermaßen:

„Der Inhalt einer Moral wird vom Kern der von einer bestimmten Gemeinschaft vertretenen Ziele oder Werte getragen und besteht im Einzelnen aus den durch diese Werte begründeten Erwartungshaltungen bzw. Normen. Letztere wiederum orientieren das Gewissen des Einzelnen in seinen Bewertungen.“²²

Aus diesem Grund gibt es auch nicht nur eine herrschende Moral, sondern es existieren viele Gruppen in einer Gesellschaft, die unterschiedliche Moralen

¹⁹ Duden (1974): Das Fremdwörterbuch. Mannheim S476

²⁰ Vgl.: P. Grimm (2002): Reflexion der Moral in den Medien. Entwurf einer Systematisierung medienethischer Fragen. In: Grimm, Petra/ Capurro, Rafael (Hrsg): Menschenbilder in den Medien – ethische Vorbilder. Wiesbaden, S27

²¹ o.V (1995): DAS LETZTE. In: DIE ZEIT, 30/1995, 21. Juli 1995, S 44

²² W. Holzhausen (1999): Werte, Moral und Gewissen. Zusammenhänge und Konsequenzen. Salzburg, S3

haben, da sie verschiedene Werte und Normen vertreten.²³ Um verstehen zu können, wie und woraus Moral entsteht, muss man zunächst also auch „Werte“ und „Normen“ definieren.

3.1.1 Werte

Holzhausen unterscheidet zwischen ideellen oder primären Werten und abhängigen oder sekundären Werten. Ideale Werte umfassen Wünsche und Hoffnungen, Ideale und Ziele, die einer Gemeinschaft und ihren Mitgliedern als Richtlinien für ihr Leben dienen. Holzhausen subsumiert unter dieser Kategorie Urbedürfnisse, Urwerte und Kultur- bzw. Zivilisationswerte. Zu den tief in uns verankerten Urbedürfnissen zählt die Fortpflanzung und Aufzucht der Kinder, physische Bedürfnisse, wie Essen und Trinken, sowie psychische Bedürfnisse nach z.B. sozialer Einbindung und Anerkennung. Urwerte sind wie die Urbedürfnisse natürlich in uns verankert, werden aber bewusster wahrgenommen. Es geht hierbei nicht nur darum von der Natur vorgegebene Bedürfnisse zu erfüllen, sondern das Handeln geschieht hier zielgerichteter. Beispiele wären eine wohl überlegte Erziehung der Kinder, oder das Schließen von Freundschaften. Kulturwerte sind inhaltlich weniger stabil und leicht manipulierbar. Sie reflektieren den herrschenden Zeitgeist und sind daher dem ständigen Wertewandel unterworfen²⁴ Während einige von ihnen nur zeitlich begrenzt von Bedeutung sind, gibt es dennoch auch Zeitlose, die weltweit Gültigkeit besitzen. So kann man das Streben nach Frieden und Freiheit als einen tief sitzenden, relativ beständigen Wert sehen. Im Gegensatz dazu weist das Bemühen um die Gleichstellung der Frau, in allen gesellschaftlichen Ebenen, eine kurze Geschichte auf.²⁵ Abhängige oder sekundäre Werte sind Voraussetzung und Mittel zur Realisierung der primären Werte. Sie leisten Hilfestellung und geben Orientierung, um langfristige Zielsetzungen erreichen zu können.²⁶ Holzhausen unterteilt die sekundären Werte in:

- „1. Einstellungen, d.h. Ansichten, Haltungen und Prinzipien sowie Verhaltensweisen, wie die Tugenden und Konventionen,

²³ vgl. S. Gruber (2006): Eine Himmlische Moralfamilie und Moral Gilmore Girls. Moralvorstellungen in amerikanischen Fernsehserien. Analyse und Vergleich der Serien eine Himmlische Familie und Gilmoregirls. Diplomarbeit. Universität Wien, S5

²⁴ vgl. W. Holzhausen (1999), S10f

²⁵ vgl. W. Holzhausen (1999), S13

²⁶ vgl. W. Holzhausen (1999), S10 und S15

2. Tätigkeiten, wie Beruf, Hobbys und Freizeit-´Werte´,
3. Instrumente der Macht, wie Einfluss und Besitz, Wissen und Können, und
4. Institutionen, wie Organisationen, Systeme und Symbole.
5. In den gleichfalls von ideellen Werten abhängigen Normen schlagen sich die Verhaltenserwartungen der ‚Gesellschaft oder einzelner Gruppierungen ihren jeweiligen Mitgliedern gegenüber nieder.²⁷

Holzhausen ist der Meinung, dass sekundäre Werte, wenn sie nicht nach einem höheren also ideellen Wert ausgerichtet sind, gar nicht als „Werte“ bezeichnet werden dürften.²⁸

Werte können als Grundgerüst einer Kultur gesehen werden. Sie leiten die Handlungen der Menschen und geben gleichzeitig auch Sinn und Zweck dieses Handelns vor. Es handelt sich um „allgemeine Grundprinzipien der Handlungsorientierung und der Ausführung bestimmter Handlungen. Werte sind Vorstellungen vom Wünschenswerten, kulturelle und religiöse, ethische und soziale Leitbilder (...).²⁹ Sie sind „unerlässliche Voraussetzungen zur Verwirklichung gewisser höherer Ziele, wie die Stärkung des sozialen Zusammenhangs und Gewährleistung des reibungslosen mitmenschlichen Umgangs in der Gemeinschaft.“³⁰

3.1.2 Normen

Um den geltenden Werten und den ihnen übergeordneten Moralvorstellungen entsprechen zu können, müssen diese auf einer umsetzbaren Ebene institutionalisiert werden. Dies geschieht mittels sozialer Normen, die verbindliche Regeln und Standards vorgeben und somit den Selektionsprozess der möglichen Gedankengänge und Handlungen lenken.³¹ Normen sind nötig, um den sozialen Umgang miteinander bewerkstelligen zu können. Aufgrund von ihnen bilden sich Verhaltenserwartungen gegenüber anderen innerhalb einer Gemeinschaft. Eine Norm ist eine „allgemein anerkannte, als verbindlich geltende Regel“³². Darunter sind sowohl Gesetze und Vorschriften des Staates, wie auch Traditionen, Gepflogenheiten und Umgangsformen oder auch religiöse

²⁷ W. Holzhausen (1999), S15

²⁸ vgl. W. Holzhausen (1999), S15

²⁹ H. Korte / B. Schäfers (Hrsg.) (2008): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie (7. grundlegend überarbeitete Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften, S37

³⁰ W. Holzhausen (1999), S17

³¹ vgl. H. Korte / B. Schäfers (Hrsg.) (2008), S31f

³² Duden (1974), S499

Gebote und Konventionen zu verstehen. „Normen wandeln sich inhaltlich und in ihrer jeweiligen Bedeutung im Einklang mit den sie beherrschenden Werten. Sie haben zudem unterschiedliche Grade an Verbindlichkeit.“³³ So gelten staatliche Gesetze generell für alle und deren Nicht-Einhaltung wird bestraft, während erlernte Höflichkeitsfloskeln nicht zwingend verbindlich sind. Das Nicht-Grüßen eines Nachbarn wird im Normalfall zu geringen Konsequenzen führen, wohingegen Mord gesellschaftlich und strafrechtlich geahndet wird. Die Art der Norm ist aber nicht automatisch ein Merkmal für ihre Verbindlichkeit. Normen sind personen- und situationsbezogen anzuwenden. Ein Kind erlernt, wenn es in einer Gesellschaft aufwächst, bei wem und wann welche Normen einzuhalten sind. So ist Diebstahl generell verboten und Hilfe zu leisten ein Gebot. Diese zwei Normen können in manchen Situationen kollidieren. Hilfestellung bei einem Diebstahl, der dazu dient sich selbst zu bereichern, sollte unterlassen werden. Jedoch kann der Diebstahl einer Leiter um Menschen aus einem brennenden Haus zu retten sogar erwünscht sein.³⁴

3.2 Moralentwicklung

Die Moral entwickelt sich also bereits im Kindesalter. Der Entwicklungspsychologe Jean Piaget veröffentlichte erstmalig 1932 eine Theorie über 2 Stufen der moralischen Entwicklung bei Kindern. Die erste Stufe, das Stadium der Heteronomie beschreibt die Phase der frühen Kindheit, in der die Regeln durch die Autorität der Eltern Geltung erlangen. Diese Regeln sehen die Kinder als unveränderbar und absolut an. Piaget stellte weiters fest, dass in dieser Entwicklungsstufe für Kinder nicht die Absichten, sondern nur die Ergebnisse einer Handlung von Bedeutung sind. Diese Resultate und Effekte werden dann von den Kleinkindern mittels den von ihnen erlernten Normen beurteilt. Während dieser ersten Stufe ist es den Kindern noch nicht möglich, eine Unterscheidung zwischen Absicht einer Tat und konkreter Tat zu treffen.³⁵

Am Ende der Grundschulzeit beginnen Kinder den Status der autonomen Moral zu erreichen. „Nach und nach begreift das Kind, dass moralische Normen

³³ W. Holzhausen (1999), S23

³⁴ vgl. A. Grau (2008): Vom Wert und Unwert der Werte. In: J. von Gottberg/ E. Prammer (Hrsg): Verlorene Werte? Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz. S 19

³⁵ vgl. A. Grau (2008), S 19

soziale Verabredungen sind, es berücksichtigt bei der Bewertung einer Handlung die Motive und Absichten einer Person und entsprechend entwickelt es ein Konzept von Gerechtigkeit.³⁶ Regeln müssen nur solange eingehalten werden, solange diese soziale Verabredung Gültigkeit besitzt, jedoch können sie im gegenseitigen Einverständnis verändert werden.³⁷ Durch kooperative Beziehungen mit Gleichaltrigen, innerhalb derer Regeln miteinander ausgehandelt werden, erlernen die Kinder, dass die Geltung einer Norm nicht immer durch Autorität und Zwang zustande kommt. Zentraler Aspekt bei der autonomen Moral ist die Fähigkeit, die Perspektive eines anderen übernehmen zu können.³⁸

Kohlberg stimmt mit Piaget überein, dass die Entwicklung von Moral mit der Entwicklung des Denkens über Gerechtigkeit und der Verhandlung moralischer Ansprüche gleichzusetzen ist. Er differenzierte in sechs Stufen aufgeteilt auf 3 Ebenen der moralischen Argumentation.

- Die Ebene der präkonventionellen Moral:
 - Stufe 1: Regeln müssen eingehalten werden, sonst folgt Bestrafung. Als positiv werden Handlungen erlebt wenn sie belohnt werden. Bestrafung führt zu einer negativen Assoziation³⁹.
 - Stufe 2: Regeln werden eingehalten, wenn sie nützlich sind. In dieser Stufe können Handlungen erfolgen, die auch anderen nutzen, sofern sie einem selbst auch einen hohen Nutzen bringen.

„Diese individualistische und hedonistische Moralstufe verläuft im Großen und Ganzen nach dem Prinzip „Eine Hand wäscht die andere“⁴⁰.

³⁶ A. Grau (2008), S 20

³⁷ vgl. M. Ulrich (2008): „Moral-, Norm- und Wertvorstellungen von Jugendlichen. Akzeptanzen und Reaktanzen am Beispiel der Fernsehserie „Eine himmlische Familie““. Diplomarbeit. Universität Wien, S36

³⁸ vgl. M. Keller (2005): Moralentwicklung und moralische Sozialisation. In: Horster D./ Oelkers J. (Hrsg.): Pädagogik und Ethik Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 149–172. URL:

http://www.mpib-berlin.mpg.de/en/institut/dok/full/keller/Keller_Moralentwicklung_2005.pdf, S 2

³⁹ G. Nunner Winkler (1991): Die These von den zwei Moralien. In: Nunner-Winkler, Gertrud (Hrsg.) (1991): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt/New York. S 9 – 30, hier S 10

- Die Ebene der konventionellen Moral:
 - Stufe 3: Handlungsweisen werden entsprechend der Meinung einer engen sozialen Gruppe (z.B. Familie) befürwortet oder abgelehnt. Die eigenen Interessen werden zurückgestellt und die der Gruppe als wichtiger anerkannt. Vertrauen, Respekt, Loyalität und Dankbarkeit sind zentrale Aspekte im Umgang mit anderen Gruppenmitgliedern.⁴¹
 - Stufe 4: Pflichten und Rechte werden als für alle gültig anerkannt. Die Einhaltung von Gesetzen und Erfüllung seiner Pflichten wird als Notwendigkeit für die gesellschaftliche Stabilität erachtet.

Kohlberg ist der Meinung, dass die meisten Menschen auf diesen zwei Stufen einzuordnen sind und die Stufe 4 nicht auf alle Lebensbereiche angewandt wird. „Da wird falsch geparkt, bei den Steuern getrickst, nur das Nötigste verzollt und die Putzfrau putz ohnehin schwarz. Wir wissen natürlich, dass das alles im Prinzip nicht in Ordnung ist – machen es aber dennoch.“⁴²

- Die Ebene der postkonventionellen Moral
 - Stufe 5 & 6: Der Einzelne sieht in der Verschiedenartigkeit der Menschen die Begründung für das Festlegen zentraler Richtwerte, aus denen sich auch die individuellen Rechte ableiten lassen. Ziel ist es, für möglichst viele Betroffene den größtmöglichen Nutzen zu erzielen.⁴³

Diese Ebenen der Moral orientieren sich an universalistischen Prinzipien, an Perspektiven, die einer Gesellschaft übergeordnet sind, wie z.B. Gleichheit und Gerechtigkeit.⁴⁴

⁴⁰ A. Grau (2008), S 21

⁴¹ M. Keller (2005), S 3

⁴² A. Grau (2008), S 21

⁴³ A. Grau (2008), S 21f

⁴⁴ G. Nunner Winkler (1991), S 10

Bei den Ansätzen von Kohlberg und Piaget stellt Gerechtigkeit ein zentrales Messinstrument für moralisches Handeln dar. Nur wenn im Interesse aller an einer Situation Beteiligten gehandelt wird und deren Wünsche gleichermaßen berücksichtigt werden, gilt eine Handlung als moralisch. Keller kritisiert, dass in diesen Ansätzen jedoch der „Konflikt zwischen Eigeninteresse (Neigung) und Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten (...) zentraler [ist], wenn es um die Lösung und Beurteilung von Alltagskonflikten geht.“⁴⁵ Keller hebt hervor, dass Gefühle oft die treibende Kraft hinter einer moralisch motivierten Handlung sind. So können Empathie und Sympathie zu Schuldgefühlen und dem Bedürfnis nach Wiedergutmachung führen, wenn jemandem, vorsätzlich oder auch ungewollt, Schaden zugefügt wurde oder Ungerechtigkeit widerfahren ist.⁴⁶

3.3 Abweichung von Werten und Wandel der Moral

Wenn es unser grundsätzliches moralisches Interesse ist, eine Lösung der Konflikte zwischen eigenen und Fremd-Interessen zu finden, wieso kommt es dann doch oft zu Meinungsverschiedenheiten und (empfundenen) Normbrüchen (durch andere). Ein Erklärungsansatz besagt, dass wir überschätzen, inwieweit andere unsere Werte, Vorlieben und Gedankengänge teilen. Oftmals entstehen Differenzen nur deshalb, weil Interaktionspartner eine andere Reaktion zeigen als wir erwartet bzw. erwünscht hätten. In anderen Fällen werden Regeln und gesellschaftliche Normen gebrochen, weil man sich deren Existenz gar nicht bewusst ist. Gerade wenn man sich in anderen Kulturkreisen als dem eigenen bewegt, kann man sehr schnell, ohne es zu wissen, unerwünschtes Verhalten zeigen. Es kann einem zeitweise auch einfach nicht möglich sein sich, aus Mangel an Fähigkeiten, oder mangelnder Selbstkontrolle, an die Normen zu halten. Menschen verhalten sich auch gesellschaftlich inkorrekt, weil es ihnen zu anstrengend wäre, sich regelkonform zu verhalten. Ein einfaches Beispiel hierfür wäre das Hand-Vorhalten beim Gähnen. Stärke Normbrüche, insbesondere Gesetzesbrüche entstehen zumeist aus Eigeninteresse und Böswilligkeit. Dabei sind Menschen so sehr an ihrem eigenen

⁴⁵ M. Keller (1986): Freundschaft und Moral: Zur Entwicklung der moralischen Sensibilität in Beziehungen. In: Bertram, Hans (Hrsg.) (1986): Gesellschaftlicher Zwang und moralische Autonomie. Frankfurt am Main S 195 – 223, hier S, 196

⁴⁶ vgl. M. Keller (1986), S 196

Wohlergehen interessiert, dass sie auf die Bedürfnisse anderer keine Rücksicht nehmen.⁴⁷

Der Inhalt von Moral wird oft erst bewusst wahrgenommen, wenn jemand den herrschenden Moralvorstellungen zuwider handelt. „Erst die Sanktion trägt dazu bei, den genauen Inhalt der Norm und die Grenzen ihres Geltungsbereiches deutlich zu machen. Bleiben die Sanktionen aus, so wird die Grenze des Erlaubten ausgedehnt, die soziale Norm erodiert.“⁴⁸ Es ist für die Gesellschaft also von hoher Bedeutung, den in ihr lebenden Individuen die Regeln, Gesetze und Grenzen vor Augen zu führen. Bricht jemand diese sozialen Normen, so soll er dafür bestraft werden. Er/Sie ruft damit aber auch der Öffentlichkeit eben jene sozialen Normen wieder ins Bewusstsein. Verhält sich jemand entgegen der gängigen Moral, so kann durch die gemeinschaftliche Entrüstung darüber, nicht nur das Gemeinschaftsgefühl, sondern auch die Integration einer ganzen Gruppe in die Gesellschaft gefördert werden. Allerdings kann von der Norm abweichendes Verhalten auch Ausdruck von Unzufriedenheit und gesellschaftlicher Veränderungsbedürftigkeit sein.⁴⁹ „Das Ideal von morgen wird nicht das von heute sein. Ideen, neue Ansprüche tauchen auf, die Veränderungen und sogar tiefgreifende Revolutionen in der vorhandenen Moral bewirken.“⁵⁰ Sowohl die Geschichte der Arbeiterbewegung, als auch der Frauenbewegungen sind Beispiele dafür, dass zunächst Normen gebrochen werden müssen um grundlegende gesellschaftliche Veränderungen in Gang zu bringen.

„Jede Veränderung des Systems kann entweder durch einen revolutionären Umsturz oder durch einen langwierigen Wechsel von allgemein akzeptierten Normen erfolgen. Im zweiten Fall tauchen solche Vorstellungen an zunächst verborgenen Stellen der Gesellschaft auf und müssen dann allmählich versuchen, sich Gehör zu verschaffen, Machtpositionen aufzubauen, Öffentlichkeit zu erringen, um sich so sukzessive zu einer Mehrheitsauffassung zu wandeln. Die Thematisierung in den Medien ist ein überaus wichtiges Element dieses Weges, denn sie kann durch die Qualität wie die

⁴⁷ vgl. R.S. Miller: Breaches of propriety. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 29 -58, hier 35- 39

⁴⁸ H. Korte / B. Schäfers (Hrsg.) (2008), S112

⁴⁹ vgl H. Korte / B. Schäfers (Hrsg.) (2008) S112f

⁵⁰ E. Durkheim (1986): Einführung in die Moral. In: Bertram, Hans (Hrsg.) (1986): Gesellschaftlicher Zwang und moralische Autonomie. Frankfurt am Main. S 33 – 53, hier S 35

Quantität, wie Frauen in den Medien dargestellt werden und vorkommen, das Tempo der Emanzipation mitbestimmen.“⁵¹

Es stellt sich im weiteren Verlauf die Frage, wie und welche Moral, Werte und Rollenbilder in der heutigen Welt vermittelt werden.

3.4 Sozialisation

Um eine Entscheidung, auch in moralischer Hinsicht, treffen zu können, muss man Nachdenken und die einem bekannten Handlungsmöglichkeiten bewerten und gegeneinander abwägen. Welche Optionen einem bekannt sind und welche man für richtig hält, differiert von Person zu Person. Das zeigt, dass sich das „konkrete Empfinden, Wahrnehmen, Erleben, Denken und Handeln (...) in Abhängigkeit von jeweiligen sozialen Beziehungen und Kontexten [entwickelt.]“⁵² Man orientiert sich bei seinem Handeln und Denken also an seiner Umwelt. Der Einfluss der Gesellschaft auf die persönliche Entwicklung, sowie all jene „Prozesse, in denen gesellschaftliche Gewohnheiten, Handlungsmuster, Werte und Normen zu – mehr oder weniger stabilen – individuellen Gewohnheiten oder Gewissheiten werden“⁵³, kann man unter dem Begriff „Sozialisation“ subsumieren. Es geht bei Sozialisation darum, dass man durch Auseinandersetzung mit seiner Umwelt sowohl seine individuelle Persönlichkeit ausbildet, als auch das Gefühl der sozialen Zugehörigkeit entwickelt.⁵⁴ Das heißt, dass nicht nur grundlegende soziale Kompetenzen erlernt werden, wie z. B. das, für die moralischen Entwicklung wichtige, Aneignen von Empathiefähigkeit und Rollenübernahme, sondern das Verhalten auch von der einen umgebenden Gesellschaft geprägt wird. Insbesondere müssen konkrete Rollen angeeignet werden und bestimmte Werte und Normen verinnerlicht werden.⁵⁵

Die wichtigsten Sozialisationsprozesse erfolgen in den so genannten Sozialisationsinstanzen. Dazu zählen Institutionen, wie Familie und Schule, aber

⁵¹ J. Dorer/ M. Marschik (1999): Wie die Medien „Frauen“ konstruieren. Gesellschaftlicher Wandel und seine Darstellung in den Medien. In: MEDIENIMPULSE - Beiträge zur Medienpädagogik. September 99. S 4 – 10, hier S5

⁵² A. Scherr (2008): Lektion III. Sozialisation, Person, Individuum. In: Korte, Hermann/ Schäfers, Bernhard (Hrsg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie (7. grundlegend überarbeitete Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S 45 – 68, hier S 46

⁵³ A. Scherr (2008) S46

⁵⁴ vgl. L. Liegle (2002): Kulturvergleichende Ansätze in der Sozialisationsforschung. In: Hurrelmann, Klaus/ Ulich, Dieter: Handbuch der Sozialisationsforschung. 6. unveränderte Auflage. Weinheim und Basel. S 215 – 230. hier S 215

⁵⁵ vgl. H-G. Vester (2009): Kompendium der Soziologie I: Grundbegriffe. Wiesbaden. S 64

auch Orte wie der Arbeitsplatz oder Gruppen (insbesondere von Gleichaltrigen) mit denen man viel Zeit verbringt und gemeinsame Interessen teilt. Auch die Massenmedien, vor allem das Fernsehen, sind in einigen Gesellschaften als Sozialisationsinstanz zu betrachten.⁵⁶ Sozialisation ist in vielen Fällen nicht geplant und bewusst gelenkt, sondern findet in sozialen Interaktionen statt „in denen ein Wissen über die Bedeutung von Wörtern und Dingen, über Eigenschaften von und Beziehungen zwischen Personen, erwünschte und unerwünschte Verhaltensweisen usw. erworben wird.“⁵⁷ Deshalb ist Sozialisation weder auf einen bestimmten Raum oder eine gewisse Zeit begrenzt, sondern ereignet sich ein Leben lang. Jedes Mal wenn man an Kommunikation oder an Handlungen partizipiert und aufgrund dessen Aspekte seiner Persönlichkeit ändert oder auch bestätigt sieht, wird Sozialisation vollzogen. Es findet im Handeln stets eine Orientierung an anderen Personen statt. In dieser Situation hat man Erwartungen bezüglich der Handlungen und Denkweisen der Anderen und auch sich selbst gegenüber. Dabei orientieren sich diese Erwartungen an sozialen Normen. „Eine soziale Norm ist ein Bündel von Erwartungen, die an die Mitglieder einer Gruppe oder Gesellschaft seitens der Gruppe oder Gesellschaft gerichtet werden.“⁵⁸ Es werden in einer Gesellschaft eben nur bestimmte Verhaltensweisen akzeptiert. „Welche Verhaltensweisen als tolerabel angesehen werden, bestimmen im Allgemeinen die sozialen Normen und im spezielleren Sinne die sozialen Rollen, die Rollenerwartungen an die konkrete Person herantragen.“⁵⁹ Mit Fokus auf das Thema dieser Arbeit ist hierzu anzuführen, dass die Sozialisation für die Moral insofern von Bedeutung ist, als, dass sie für die Verinnerlichung der – für die Moral ausschlaggebenden – Werte und Normen verantwortlich ist. Aus diesem Grund liefert die Sozialisation eine Erklärung für Geschlechtsunterschiede bei Untersuchungen zu Werten und Moral, die eindeutig nicht biologischen Ursprungs sind. Denn oftmals zeigt sich, „dass die bewussten Entscheidungen von Frauen und Männern den stereotypen Eigenschaften der Geschlechter entsprechen. Diese stereotypen Eigenschaften sind in der Gesellschaft fest verankert. Die Untersuchung

⁵⁶ vgl. H-G. Vester (2009) S 65

⁵⁷ A. Scherr (2008) S 50

⁵⁸ H-G. Vester (2009) S 57

⁵⁹ G.C. Jacobsen (2008): Sozialstruktur und Gender. Analyse geschlechtsspezifischer Kriminalität mit der Anomietheorie Mertons. Wiesbaden. S 193

der Kategorie des sozialen Drucks hat gezeigt, dass es einen hohen Druck in der Gesellschaft gibt, sich konform mit den Geschlechterrollen zu bewegen.“⁶⁰

3.5 Weibliche vs. männliche Moral?

Die Diskussion, ob bei der Moral in männliche und weibliche Moral unterschieden werden könnte, hat ihren Ausgangspunkt bei den Untersuchungen von Lawrence Kohlberg. Caroll Gilligan, eine Mitarbeiterin von Kohlberg, kritisierte, dass dieser eine rein männliche Stichprobe als Basis für Generalisierungen gewählt hätte, und deshalb überhaupt erst „Gerechtigkeit“ als zentralen Aspekt der Moral angesehen werden würde.⁶¹ Aus diesem Grund würden Frauen auch nach Kohlbergs Stufensystem zumeist eine geringere Entwicklungsstufe der Moral erreichen. Gilligan stellte in einer ihrer Untersuchungen aber fest, dass Frauen oftmals Hilfsbereitschaft und Rücksichtnahme als Grundlage für ihre Entscheidungen bei moralischen Konflikten heranzogen und nicht Gerechtigkeit wie die meisten Männer. Zudem wollten Frauen in vielen Fällen noch zusätzliche Information über das Fallbeispiel, bevor sie ihre moralische Entscheidung trafen. Gilligan meinte, dass Frauen also nicht weniger moralisch wären, sondern stellte die Theorie von der Existenz zweier Moralen auf – einer männlichen Moral und einer weiblichen Moral.⁶² Sie basiert ihre Theorie auf der Annahme von Nancy Chodorow, die besagt dass die

„Zuständigkeit der Frauen für die Kindererziehung zu einer unterschiedlichen Identitätsbildung von Mädchen und Jungen führt.(...) Die Entwicklung des Selbst ist daher bei Jungen vornehmlich mit der Erfahrung der Trennung und der Individuierung verbunden, bei Mädchen dagegen vornehmlich mit der Erfahrung der Verbundenheit und der Identifizierung.“⁶³

Die Grundannahme, es gäbe zwei verschiedene Orientierungsmuster für moralische Entscheidungen, führt bei Gilligan zur Konsequenz, dass Frauen die so genannte Fürsorglichkeitsperspektive und Männern die Gerechtigkeitsper-

⁶⁰ G.C. Jacobsen (2008): S 226

⁶¹ vgl. C. Gilligan (1991): Moralische Orientierung und moralische Entwicklung. In: Nunner-Winkler, Gertrud (Hrsg.): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt/New York. S79 – 100, hier S 82

⁶² D. Hoster (1998): Der Streit um die „weibliche Moral“ und die Entwicklung einer differenzierten Moralauffassung. Einleitung. In: Horster, Detlef (Hrsg.): Weibliche Moral – ein Mythos?. Frankfurt am Main. S 7 – 30, hier S 8ff

⁶³ A. Maihofer (1995): Geschlecht als Existenzweise. Macht, Moral, Recht und Geschlechterdifferenz. Frankfurt am Main. S145

spektive zugerechnet wird. Frauen seien demnach eher danach ausgerichtet, dass niemandem Schaden zugefügt wird, während für Männer die Orientierung an Rechten und Pflichten von hoher Bedeutung wäre.⁶⁴

„Während Ethik der Gerechtigkeit von der Prämisse der Gleichberechtigung ausgeht, daß alle gleich behandelt werden sollten, basiert eine Ethik der Anteilnahme/Zuwendung/Fürsorge auf der Prämisse der Gewaltlosigkeit, daß niemand Schaden erleiden sollte.“⁶⁵

Die Gerechtigkeitsperspektive möchte, in moralischen Konflikten, den verschiedenen Ansprüchen der Beteiligten die entsprechende Bedeutung zukommen lassen und so zur einzig fairen Lösung kommen. Die Fürsorglichkeitsperspektive basiert auf Empathie und Mitgefühl. Probleme werden immer in ihrem gesamten Kontext betrachtet und in Ausrichtung auf das soziale Netz, in dem sie bestehen, gelöst. „Es geht um die Klärung wechselseitiger Verantwortlichkeiten innerhalb eines sozialen Beziehungsnetzes (...).“⁶⁶

Hauptkritikerin an dieser These ist im deutschsprachigen Raum Gertrud Nunner-Winkler. Das größte Problem sieht sie in der Gegenüberstellung von Fürsorglichkeit als Merkmal weiblicher Moral und Gerechtigkeit als Kennzeichen der männlichen Moral. Eine Untersuchung bei der das Thema „Abtreibung“ anhand von Fallbeispielen sowohl von Jungen als auch von Mädchen diskutiert werden sollte, brachte zwar dieselben Ergebnisse wie bei Gilligan, allerdings konnte das Ergebnis beim Thema „Kriegsdienstverweigerung“ umgekehrt werden. Daraus kann laut Nunner-Winkler und Döbert gefolgert werden, dass nicht das Geschlecht ausschlaggebend für moralische Entscheidungen ist, sondern die jeweilige Betroffenheit von dem Problem. Sie halten aber auch fest, dass nicht die tatsächliche Betroffenheit sondern die Empathiefähigkeit und Fertigkeit sich Situationen vorzustellen, die es verständlich machen, dass Normen gebrochen werden.⁶⁷ Nunner-Winkler hält aber auch ebenfalls fest, dass Kinder ab einem Alter von 6-7 Jahren ihre Aufmerksamkeit auf ihre geschlechtsspezifische Rolle und den damit verbundenen Erwartungen zu richten. In unserer Gesellschaft wird Leistung als eine männliche

⁶⁴ vgl. D. Hoster (1998), S 10

⁶⁵ C. Gilligan (1988): Die andere Stimme. Lebenskonflikte und Moral der Frau. München.

⁶⁶ A. Maihofer (1995), S 147

⁶⁷ vgl. G. Nunner-Winkler (1999): Moral und Geschlecht. In: Kämmerer/Speck (Hrsg.): Geschlecht und Moral. Heidelberger Frauenstudien Band 6. Heidelberg. S 14-27, hier S 16

Eigenschaft gesehen, während Fürsorglichkeit nach wie vor sehr stark weiblich konnotiert ist. Fürsorglichkeit wäre laut Nunner-Winkler also nur ein „Produkt von Rollenlernen“⁶⁸ und nicht Ausdruck einer frühen Persönlichkeitsprägung.

“Despite their many similarities, men and women are ordinarily expected to adopt somewhat different sex roles[.] (...) Men are ordinarily expected to take an active role in assisting others – opening doors, carrying packages, and picking up the check for dinner [.] (...) Polite women are expected to defer to the needs of others, so that a woman can seem improper and impolite if she assertively acts too much like a man.”⁶⁹

Diese Ergebnis unterstützt Aussage Nunner-Winklers, dass, wenn „Frauen mehr Fürsorglichkeit zeigen, dann nicht weil sie die Fähigkeit haben, Kinder zu gebären, und nicht, weil sie aufgrund einer engeren frühkindlichen Mutteridentifikation eine beziehungs- und fürsorgeorientiertes Selbst aufgebaut haben, sondern weil sie häufiger diffuse Rollen innehaben.“⁷⁰

Ich möchte mich hier Gertrud Nunner-Winkler insofern anschließen, als dass ich der Meinung bin, dass ein Großteil unseres moralischen Verhaltens durch die erlernten Rollenbilder und damit verknüpften Erwartungshaltungen beeinflusst wird. Es gibt zwar sehr wahrscheinlich keine Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei der Entwicklung der Moral, sehr wohl aber bei den moralischen Erwartungshaltungen gegenüber den Geschlechtern. Beutel und Mooney Marini fassten Studien und Untersuchungen, die über den Zeitraum von Mitte der 1970er Jahre bis Anfang der 1990er liefen, zusammen und konnten konstante Geschlechterunterschiede im Bezug auf die vertretenen Werte finden. Frauen zeigten über den gesamten Zeitraum eine höhere Wahrscheinlichkeit Sorge um und Verantwortung für das Wohlergehen anderer zu zeigen als Männer. Sie zeigten gleichzeitig weniger Akzeptanz für Materialismus und konkurrenzierendes Verhalten. Auch das Streben danach einen Sinn im Leben zu finden, wurde von Frauen als wesentlich wichtiger eingeschätzt als von Männern. Sie stellten jedoch auch fest, dass beim morali-

⁶⁸ G. Nunner-Winkler (1999), S 24

⁶⁹ R.S. Miller (2001), S35

⁷⁰ G. Nunner-Winkler (1991): Gibt es eine weibliche Moral? In: Nunner-Winkler, Gertrud (Hrsg.): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt/New York. S 147 – 161, hier S 159

schen Urteilen keinerlei Geschlechtsunterschiede nachgewiesen werden konnten.⁷¹ Eine aktuelle Studie aus dem Jahr 2009 von Volz und Zulehner zeigt auch keine großen Unterschiede bei der Moralität von Mann und Frau. So sind 47 % der Männer und 50 % der Frauen der Meinung, dass es nie vollkommen klare Maßstäbe gibt um eine Definition zwischen gut und böse zu treffen, sondern immer von Umstand abhängt. Dem gegenüber stehen 22 % Männer und 24 % Frauen, die sich nach festen Maßstäben, darüber was gut und was böse ist, orientieren. Die Probanden der Studie bewerteten auch moralische Positionen. Dabei sollten sie auf einer zehnteiligen Skala angeben, ob diese Position für sie in Ordnung wäre oder unter keinen Umständen akzeptabel. Dabei zeigte sich, dass es keine gravierenden Unterschiede zwischen Männern und Frauen gibt. Auffällig ist jedoch, dass Frauen bei der Bewertung der Aussagen, die von den Autoren unter der Kategorie „Lebensmoral“ zusammengefasst wurden, eine höhere Toleranz zeigten: Die Positionen „sich scheiden lassen“, „ein Kind mit Behinderung abtreiben“, „eine Abtreibung vornehmen lassen“, „das Leben unheilbar Kranker beenden (Euthanasie)“ und auch „einen Asylanten/Asylbewerber abschieben“ wurden von Frauen als akzeptabler bewertet als von Männern. Generell wurden Positionen die sich um Gewalt gegen Personen und Sachen, sowie Delikte rund ums Auto drehten, von beiden Geschlechtern, als nahe zu intolerabel eingestuft. Frauen zeigten hier aber noch weniger Toleranz als Männer.⁷² Diese Urteile über moralisches bzw. unmoralisches Verhalten stützen die These, dass es zwar keine grundlegenden Unterschiede über Moral zwischen Mann und Frau gibt. Jedoch jene Differenzen, die festzustellen sind, sehr wahrscheinlich auf Prägungen durch Geschlechterrollen zurückzuführen sind.

⁷¹ A. M. Beutel/ M. Mooney Marini (1995): Gender and Values In: American Sociological Review, Vol. 60, No. 3 (Jun., 1995), S 436-448, hier S 446

⁷² vgl. R. Volz/ M. Zulehner (2009) S 269 - 273

4 Fernsehen, Moral und Geschlecht

4.1 Fernsehen als Moralvermittlungsinstanz?

Das Fernsehen kann in vielen Gesellschaften als Sozialisationsagentur verstanden werden. „Die Massenmedien predigen jedoch nicht Moralen, sondern reagieren auf die in der Gesellschaft stattfindenden Prozesse der Werte- und Normenbildung, indem sie diese selektieren und medial konstruieren.“⁷³ Sie beeinflussen über welche gesellschaftlichen Normen, Werte und Moralen diskutiert wird, und werden dabei von eben jenen selbst beeinflusst. Die Sozialisationsforschung vertritt aktuell die Meinung, dass sich Gesellschaft, Medien und Individuum wechselseitig beeinflussen. Die Medien haben die Macht, Themen für den gesellschaftlichen Diskurs zu steuern, werden dabei aber durch die Grenzen der gesellschaftlichen Normen selbst gelenkt. Das Individuum ist Bestandteil der Gesellschaft und bewegt sich entsprechend (oder auch zuwider) den vorgegebenen Normen und wird dabei von den Medien beeinflusst. Durch die Auswahl der Medien und die Verbreitung deren Inhalte, nimmt das Individuum aber auch selbst Einfluss auf die Gesellschaft und Medien.⁷⁴

Wir leben in einer Zeit, in der sich die herrschenden Werte über einen relativ kurzen Zeitraum einer massiven Veränderung unterziehen. Dabei verlieren viele Institutionen und Kategorien, wie die Ordnung der Familie, die soziale Klasse, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gemeinschaft und auch das Geschlecht, an Bedeutung als Orientierungshilfen für das alltägliche Leben.⁷⁵ „Für das Individuum (...) sind die Medien eine der wichtigsten Quellen, aus denen sie einerseits ihre Verunsicherung, andererseits aber auch das Wissen über neue Möglichkeiten des Umgangs mit dieser gesellschaftlichen Veränderung beziehen“⁷⁶ Man kann die Massenmedien also durchaus als Moralvermittlungsinstanz verstehen. Grimm betont, dass Massenmedien in der heuti-

⁷³ P. Grimm (2002): Reflexion der Moral in den Medien. Entwurf einer Systematisierung medienethischer Fragen. In: Grimm, Petra/ Capurro, Rafael (Hrsg): Menschenbilder in den Medien – ethische Vorbilder. Wiesbaden. S25 - 46, hier S9

⁷⁴ vgl.: B.Schorb/ E. Mohn/ H. Theunert (2002): S 495

⁷⁵ vgl. J. Dorer/ M. Marschik (1999), S4

⁷⁶ J. Dorer/ M. Marschik (1999), S4

gen Zeit die Funktion innehaben, die in der griechischen Antike der Mythos hatte. Sie leisten einen Beitrag zur Sinnstiftung, in dem sie durch symbolische Erzählungen Werte und Normen vermitteln und Orientierung geben. Erfahrungen müssen nicht mehr selbst gemacht werden, um unser Handeln und Denken zu beeinflussen. Die Massenmedien bieten uns mittels Sekundärerfahrungen eine Grundlage um Entscheidungen zu treffen.⁷⁷ Die Medien haben Einfluss darauf, was wir unter Leben und auch geschlechtsangemessenem Verhalten verstehen, dadurch, dass sie sich auf gewisse Eigenschaften und Lebensplanungen fokussieren. Sie neigen dabei dazu, über und in ihren Themen die herrschenden Werte zu reproduzieren. Das führt dazu, dass sie ihren Rezipienten eine eingeschränkte und sehr spezifische Darstellung über die Welt und die in ihr lebenden Individuen bietet. Medien können über ihre Inhalte Probleme thematisieren und Lösungen anbieten, die Meinungen der Öffentlichkeit und auch Rollenbilder beeinflussen.⁷⁸

Aus diesem Grund hat der Themenkomplex um „Frauen und Medien“ eine hohe Relevanz in der geisteswissenschaftlichen Forschung erlangt, denn die „gesellschaftlichen und kulturellen Zuschreibungen an Mann und Frau werden zum Großteil medial entworfen und somit von diesen vorgegeben.“⁷⁹ Das Problem dabei ist, dass die Medien bei ihrer Darstellung und Definition von Frauen und Männern „auch auf traditionelle Geschlechterdefinitionen Rekurs“⁸⁰ nehmen. Dabei könnten sie durch ihren Einfluss auf die öffentliche Meinung Sichtweisen, Vorurteile und Bewertungen verändern und sich für die Gleichberechtigung und Gleichstellung der Frau einsetzen.⁸¹ Die Diskurse und sozialen Praktiken, die Einfluss auf die Rollenbilder von Frauen und Männern haben, finden natürlich auch im Alltag statt. Dabei wird immer wieder aufs Neue festgelegt, was als männlich und als weiblich, im Bezug auf Verhalten, soziale Rolle und Persönlichkeit, angesehen wird. „Doing Gender“, also die

⁷⁷ vgl. Grimm, Petra (2002), S9

⁷⁸ vgl. M. Weiderer (1993), S19

⁷⁹ J. Dorer/ M. Marschik (1999), S4

⁸⁰ Klaus, Elisabeth (1998): Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung. Zur Bedeutung der Frau in den Massenmedien und im Journalismus. Opladen/Wiesbaden, S279

⁸¹ M. Weiderer (1993), S20

tägliche „soziale Konstruktion von Geschlecht“⁸² durch uns selbst führt auch zu Definitionen „was Frauen und Männern freundlich und was feindlich ist, was ihnen fern liegt, was sie anzieht oder eher abstößt, in welcher Beziehung sie zueinander stehen und stehen sollten.“⁸³ Natürlich haben wir selbst, aber lang nicht einen so großen Einflusskreis wie die Medien. Wir können nur auf die Menschen in unserer unmittelbaren Umgebung wirken. Die Auffassungen, die durch die Massenmedien verbreitet werden, seien es die tatsächliche Thematisierung von Geschlechterverhältnissen oder die eher übliche schlichte Darstellung von Geschlechterrollen in den diversen Formaten, erreichen wesentlich mehr Personen. Das Fernsehen hat die größte Reichweite und wirkt somit von allen Massenmedien am stärksten auf Verhaltenserwartungen, Werte, Normen und somit auch die herrschenden Moralvorstellungen mit ein.

4.2 Geschlechterrollen im Fernsehen und sozialer Realität

Die durch die Medien vermittelten Geschlechterdarstellung haben, bei der Auseinandersetzung mit der eigenen Identität und Persönlichkeit, eine nicht weg zu diskutierende Funktion inne. Sie dienen wie bereits erwähnt als Beispiel für das, was schön und gut und das, was schlecht und falsch ist. Sie können damit Einfluss auf die Moralvorstellungen jedes Einzelnen nehmen. Um bei der Analyse untersuchen zu können, ob die Moralbotschaften von „Desperate Housewives“ mit dem Wertewandel Schritt gehalten haben, oder ob sie traditionelle oder auch geschlechtsspezifisch unterschiedliche Normerwartungen vermitteln, sollte zunächst einmal der Wandel der Rollenbilder, sowie die bisherige Entwicklung der Geschlechterdarstellung im Fernsehen gezeigt werden.

4.2.1 Geschlechtsrollen der sozialen Realität

Die Definitionen und Inhalte der Geschlechterrollen haben sich im Laufe der Zeit gewandelt. Die aktuellen Definitionen überschneiden sich aber in dem Punkt, dass es sich um gesellschaftlich „geteilte Verhaltenserwartungen [handelt], die sich auf Individuen aufgrund ihres sozial zugeschriebenen Ge-

⁸² R. Gildemeister (2004): Doing Gender: Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. In: Becker, Ruth/ Kotrtendiek Beate (Hrsg): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Theorie, Methoden, Empirie. Wiesbaden. S 132 – 140, hier S 132

⁸³ W. Cornelißen (1996):, S32

schlechts richten.“⁸⁴ Eng mit ihnen verbunden sind Geschlechterstereotype. Sie umfassen das gesellschaftlich geteilte Verständnis darüber, was als typisch männlich und typisch weiblich gilt. Geschlechtsstereotype haben deskriptive und präskriptive Bestandteile. Deskriptiv sind jene geschlechtsstereotypen Aussagen, die eine Beschreibung darüber liefern, wie Frauen und Männer angeblich sind. Das sozial zugeschriebene Geschlecht einer Person wird zum Indikator für bestimmte Attribute, Eigenschaften, Charakteristika. „Frauen ‚sind‘ danach abhängig, verständnisvoll und emotional, Männer ‚sind‘ unabhängig, dominant und zielstrebig.“⁸⁵ Verhält sich jemand wider dieser Stereotype, besteht die Reaktion in Überraschung und Irritation der anderen. Der präskriptive Bestandteil beschreibt den „Soll-Zustand“ von Mann und Frau, also Vorstellungen darüber, wie man sich entsprechend seines Geschlechts verhalten sollte, wie man sein sollte. „Frauen ‚sollen‘ danach verständnisvoll, Männer ‚sollen‘ dominant sein. Werden Präskriptive Annahmen verletzt, resultiert [dies] in der Regel [in] Ablehnung“⁸⁶.

Seit Mitte der 1950er Jahre beschäftigt sich die Wissenschaft aus verschiedenen Blickwinkel mit den Rollenbildern der Geschlechter. Bis Ende der 1970er wurden dabei dieselben stereotypen Annahmen festgestellt. So sah man Männer als

„unabhängiger, objektiver, aktiver, logischer, ehrgeiziger, risikofreudiger, selbstbewußter und technisch begabter als Frauen. Diese werden dagegen als sanfter, ruhiger, sauberer, ordentlicher, taktvoller, einfühlsamer und emotional ausdrucksfähiger eingeschätzt.“⁸⁷

Die Emanzipationsbewegungen der Frau und vor allem ihre verstärkte Berufstätigkeit nach dem Zweiten Weltkrieg führten zu einer wissenschaftlichen Diskussion über die „Doppelrolle der Frau.“⁸⁸ Im Zentrum standen der Konflikt zwischen dem Kampf um eine gute Ausbildung und Karrieremöglichkeiten und den familiären Verpflichtungen der Frau. Dabei wurden die Frauen als Opfer des Rollenkonflikts „Mutter“ versus „Karrierefrau“ gesehen, denen es nicht

⁸⁴ T. Eckes (2004): Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In: Becker, Ruth/ Kotrtendiek Beate (Hrsg): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden. Theorie, Methoden, Empirie. S 165 – 176, hier S 165

⁸⁵ T. Eckes (2004): S 165

⁸⁶ T. Eckes (2004): S 165

⁸⁷ M. Weiderer (1993), S 12

⁸⁸ U. Gerhardt/ Y. Schütze (1988): Frauensituation: Veränderungen in den letzten zwanzig Jahren. Frankfurt am Main, S47

möglich war, einen Ausweg zu finden. Das Dasein als Hausfrau gilt als genauso unzufriedenstellend wie die Ausrichtung des Lebens an der Karriere, und die automatisch damit einhergehende Entfernung von einem Familienleben. Auch die Zwischenlösung der „berufstätigen Mutter“, wird als unfassbare Last beschrieben, deren schwierige Aufgabe die zwei Welten zu verbinden als untragbar gilt. In den 1960er Jahren wird klar, dass diese Erweiterung des Spektrums der Frauenrolle, nur durch eine Integration der neuen Werte in die Gesellschaft, auch lebbar wird. Es findet in dieser Zeit bis in die 1980er auch eine wissenschaftliche Diskussion um die Doppelrolle der Frau im arbeitsmarktpolitischen Zusammenhang statt. In diesem Kontext wird eine Unterscheidung zwischen „auf Produzieren und Kontrollieren ausgerichteten typisch männlichen und auf Versorgung und Dienen ausgerichteten typisch weiblichen Berufsgruppen“⁸⁹ getroffen. Eine Auflösung dieser Differenzierung hat bis heute nicht stattgefunden. Österreichweite Initiativen wie „fFORTE“⁹⁰ und „FiT“, die Frauen in technischen und wissenschaftlichen Berufen fördern und vorantreiben wollen zeigen, dass in diesem Bereich auch heute noch ein großer Handlungsbedarf besteht.

Auch wenn in der heutigen Zeit nicht mehr die Ansicht besteht, dass Familie und Beruf miteinander zu verbinden, eine fast unlösbare Aufgabe ist, so besteht der Rollenkonflikt dennoch weiter. Frauen streben mehr denn je nach Gleichberechtigung. Viele haben gute Ausbildungen und erheben Anspruch auf dieselben Karrierechancen wie Männer. Auf der anderen Seite wollen und müssen sie zeigen, dass dieses Streben sehr wohl mit Familienleben zu vereinbaren ist. Die Werteverstärkung hat nur insofern stattgefunden, als, dass die Berufstätigkeit der Frau gesellschaftlich anerkannt ist, die Rolle der Mutter, als fürsorgliche Betreuerin der Familie, hat sich aber nicht entsprechend gewandelt. Die Frau steht unter dem sozialen Druck nur dann gesellschaftliche Akzeptanz und Anerkennung ihrer beruflichen Ambitionen zu erreichen, wenn neben der Berufstätigkeit auch immer ihren „familiären Verpflichtungen“ nachkommt.⁹¹

⁸⁹ U. Gerhardt/ Y. Schütze (1988), S49

⁹⁰ siehe: Frauen in Forschung und Technologie. [URL:http://www.fforte.at/](http://www.fforte.at/) (27.4.2009)

⁹¹ vgl. N Jungmann. (2003): Das Frauenbild der Serie Ally McBeal. Diplomarbeit. Universität Wien, S49

Auch das Rollenbild der Männer befindet sich im Wandel. Die Zuschreibung als Erhalter und Ernährer der Familien weicht sich immer mehr auf. „Aufgaben die früher allein der Frau zugeordnet waren, übernehmen nun auch Männer, z.B. die Mitwirkung im Haushalt, bei der Erziehung der Kinder u.a.“⁹² Allerdings setzt sich dieses neue Rollenbild nur langsam durch. Volz und Zulehner befragten für ihre 2009 veröffentlichte Studie über „Männerentwicklung“ in Deutschland 1470 Männer und 970 Frauen nach ihren Ansichten und Handlungsweisen im Bezug auf Arbeitswelt, Familienleben, Freizeitgestaltung und religiösem Glauben. Dabei legten sie ihren Fokus auf ihre Vorstellungen über die Rollenbilder von Mann und Frau. Die Ergebnisse verglichen Sie mit der gleich angelegten Studie aus 1998. Zentral bei beiden Studien war eine Typologie, die sich auf fünfzehn Aussagen über die Rollenbilder von Mann und Frau stützt, und eine Einteilung der Probanden als eher traditionell oder modern zulässt.

⁹² B. LeMar (20012

7): Menschliche Kommunikation im Medienzeitalter: Im Spannungsfeld technischer Möglichkeiten und sozialer Kompetenz. 2. Auflage. Berlin. S 146

Tabelle 1: Aussagen zu den Geschlechterrollen⁹³

	traditionell	modern
Mann	<p>Die Frau soll für den Haushalt und die Kinder da sein, der Mann ist für den Beruf und für die finanzielle Versorgung zuständig.</p> <p>Wenn ein Mann und eine Frau sich begegnen, soll der Mann den ersten Schritt tun.</p> <p>Männer können einer Frau ruhig das Gefühl geben, sie würde bestimmen, zuletzt passiert doch das, was er will.</p> <p>Der Mann erfährt in seiner Arbeit seinen persönlichen Sinn.</p>	<p>(Ablehnung:) Für einen Mann ist es eine Zumutung, zur Betreuung seines kleinen Kindes in Erziehungsurlaub zu gehen.</p> <p>Am besten ist es, wenn der Mann und die Frau beide halbtags erwerbstätig sind und sich beide gleich um Haushalt und Kinder kümmern.</p> <p>Frauenemanzipation ist eine sehr notwendige und gute Entwicklung.</p> <p>Beide, Mann und Frau, sollten zum Haushaltseinkommen beitragen.</p>
Frau	<p>Der/Ein Beruf ist gut, aber was die meisten Frauen wirklich wollen, sind ein Heim und Kinder.</p> <p>Eine Frau muss ein Kind haben, um ein erfülltes Leben zu haben.</p> <p>Hausfrau zu sein, ist für eine Frau genauso befriedigend wie eine Berufstätigkeit.</p> <p>Frauen sind von Natur aus besser dazu geeignet, Kinder aufzuziehen.</p>	<p>Eine berufstätige Frau kann ihrem Kind genauso viel Wärme und Sicherheit geben wie eine Mutter, die nicht arbeitet.</p> <p>(Ablehnung:) Ein Kleinkind wird wahrscheinlich darunter leiden, wenn die Mutter berufstätig ist.</p> <p>Berufstätigkeit ist der beste Weg für eine Frau, um unabhängig zu sein.</p>

Der Vergleich zwischen den beiden Studien unterstützt die Vermutung, dass sich das Frauenbild wesentlich stärker verändert hat, als die Vorstellungen über die Geschlechterrolle des Mannes. Männer sehen zwar die Emanzipation der Frau als immer wichtiger an (46 % 2008 gegenüber 39 % 1998), die Zahl der Männer, die der Meinung sind, der Mann würde im Endeffekt bestimmen was passiert, und könne der Frau ruhig das Gefühl geben sie hätte das Sagen, stieg jedoch ebenfalls um 7 % von 21 % 1998 auf 28 % 2008. Frauen schätzten das Männerbild „fortschrittlicher“ ein als die Männer. Während ein Viertel der Männer in beiden Studierhebungen der Meinung war, es wäre eine Zumutung für den Mann Erziehungsurlaub zu nehmen, sahen das 2008 nur noch 16 % der Frauen so, im Gegensatz zu 26 % zehn Jahre zuvor. Der Einstellung, Mann und Frau sollten sich gleichermaßen um den Haushalt und

⁹³ R. Volz/ M. Zulehner (2009), S24

die Kinder kümmern, stimmten 2008 immerhin 33 % der Männer und 42 % der Frauen zu. Das ist eine Zunahme von 5 % bei den Männern und beachtlichen 12 % bei den Frauen. Jeweils ca. ein Drittel der männlichen und weiblichen Probanden sind der Meinung das Hausfrau zu sein genauso zufrieden stellend sei wie Berufstätigkeit und, dass eine Frau ein Kind haben müsse, um ihr Leben als erfüllend zu betrachten. Eine starke Veränderung zeigte sich bei der Einstellung, Frauen wären von Natur aus besser geeignet um Kinder aufzuziehen. Hier sank die Zustimmung der Männer um 11 % auf 54 % und die der Frauen von 65 % auf 57 %. Der größte Unterschied in den beiden Untersuchungsjahren konnte bei der Befürwortung, ein Kind leide unter der Berufstätigkeit der Mutter, festgestellt werden. Die Zustimmung der Männer sank um 18 % auf nur mehr 38 % und die der Frauen um 16 % auf 32 %.⁹⁴ Volz und Zulehner halten aber in weiterer Folge fest, dass sich die Einstellungen dem gegenüber, was als typische männlich und typisch weiblich gilt, kaum geändert hat.

„Aus Sicht beider Geschlechter entfalten sich die Geschlechterbilder von Frauen und von Männern nach wie vor entlang der Dualität von Körperlichkeit/Gefühlsstärke und Stärke/Leistung. (...) Gefühle gelten eindeutig als Domäne der Frauen, Durchsetzungsfähigkeit und strategisches Denken als Stärke der Männer. (...) Männlichkeit wird mit Handlungskompetenz, Weiblichkeit mit Stärke für Gefühle konnotiert. Auch dieses Muster hat sich – wie die Männerstudie zeigt – strukturell in den vergangenen zehn Jahren kaum verändert.“⁹⁵

4.2.2 Geschlechterdarstellung im TV

Die Emanzipationsbewegung hat sich natürlich nicht nur auf die reale Lebenswelt ausgewirkt, sondern auch Einfluss auf die Darstellungsweise der Geschlechter in den Medien, sowie auf die Erforschung dieser, ausgewirkt. Gaye Tuchman hält Ende der 1970er Jahre fest: „Die Massenmedien führen zwei Aufgaben gleichzeitig durch. Zunächst, bei einigem kulturellen Hinterhinken, spiegeln sie die herrschenden Werthaltungen und Einstellungen in der Gesellschaft wider. Sodann funktionieren sie als Sozialisationsagenten und

⁹⁴ vgl. R. Volz/ M. Zulehner (2009), S26f

⁹⁵ R. Volz/ M. Zulehner (2009), S327f

lehren (...), wie man sich richtig verhält“⁹⁶ Sie ist der Meinung, dass Fernsehen zur Verfestigung von stereotypen Geschlechterrollenbilder führen kann.

Diverse Studien beschäftigen sich seit den 1970er Jahren mit den Darstellungen von Frau und Mann im Fernsehen. Die Ergebnisse zeigten dass Frauen Anfang der 1970er wesentlich öfter als Männer in den Kontext von „Ehe“ und „Familie“ gestellt wurden. Frauen wurden fast ausschließlich als Hausfrau und Mutter gezeigt. In den wenigen Fällen, in denen Frauen berufstätig waren, zeigte man sie in einem typisch weiblichen Beruf, der mit niedrigem Status einherging. Die Berufstätigkeit der Frau hatte auch fast nie Auswirkung auf die Handlung einer Sendung. Auffällig ist auch, dass berufstätige Frauen meist unverheiratet dargestellt wurden oder sich in einer unglücklichen Beziehung befanden. Dieses Phänomen lässt sich für Männer in dieser Zeit nicht feststellen. Beim Fokus auf Beziehungen und Interaktionen zeigte sich, dass Männer überwiegend im beruflichen Kontext dargestellt wurden, während sich das Leben der dargestellten Frauen um persönliche Beziehungen drehte. Zu Beginn der 1980er waren keine wesentlichen Veränderungen zu verzeichnen. Frauen wurden als weniger gebildet, in typisch weiblichen, untergeordneten Arbeitsverhältnissen oder als Hausfrau gezeigt. Studien, die sich mit den dargestellten Eigenschaften von Frau und Mann beschäftigten, kamen zu den Ergebnissen, dass Frauen als emotional, naiv, hilfsbereit, fürsorglich und abhängig vom Mann dargestellt wurden. Männer repräsentierten Dominanz, Kompetenz, Selbstbewusstsein, Erfolg und Rationalität. Es zeigte sich in den 1980ern langsam ein Wandel. Berufstätige Frauen werden vermehrt in glücklichen Beziehungen dargestellt und haben auch in manchen Fällen, denselben Status wie ihre männlichen Kollegen. Vereinzelt wurden auch Probleme, die durch die Doppelbelastung der Frau entstanden, thematisiert und die möglichen Konflikte zwischen Beruf und Familie angesprochen. Dabei wurde in den meisten Fällen versucht eine Lösung zu finden, die nicht zur Aufgabe des Berufs führte. Frauen wurden nun auch in selbstbewussten, entscheidungsfreudigen, ernsthaften Rollen dargestellt. Diese neue Bild der Frau wurde jedoch

⁹⁶ G. Tuchmann (1980): Die Verbannung von Frauen in die symbolische Nichtexistenz durch die Massenmedien. In: Fernsehen und Bildung 14. Nr. 1-2. S 10-43, hier S 36

durch stets männliche Vorgesetzte oder der Ausrichtung am Lebensziel „Hochzeit“ relativiert.⁹⁷

1993 bestätigte Weiderer, dass nach wie vor eine Unterrepräsentanz von Frauen im deutschen Fernsehen gegeben wäre. Frauen kämen seltener vor und würden nach wie vor in untergeordneten und meist Neben-Rollen auftreten. Die Konflikte, die für eine berufstätige Mutter entstehen können, würden, laut Weiderer, zwar eingebracht aber nicht in realistischer Form dargestellt. „Die gesteigerte Auseinandersetzung mit Frauenbelangen und auch die Veränderungen des Rollenverständnisses der Frauen in den westlichen Gesellschaften haben offensichtlich in das Fernsehen nur in eingeschränkter Weise Eingang finden können. Das gleiche gilt für das Bild des Mannes im Fernsehen.“⁹⁸ Es gäbe zwar Figuren, die nicht den Geschlechtsstereotypen entsprächen, der Großteil der gezeigten Frauen und Männer würde aber den gesellschaftlich verbreiteten Erwartungen entsprechen. Angelika Krewani befasste sich mit

„den in ungewöhnlichen Lebenskontexten angesiedelten Frauenfiguren der Serien *Jolly Joker*, *Golden Girls*, *Der Erfolg ihres Lebens*, *Mission Eureka* und *Allein gegen die Mafia*[.] (...) Die Autorin kommt zu dem Schluß, daß sich in keiner der Serien überzeugende, eigenständige Frauenfiguren finden, sondern all auf verschiedene Weise demontiert werden: durch die Erotisierung des jungen Frauenkörpers (*Jolly Joker*), durch die Tabuisierung des alternden Körpers (*Golden Girls*), durch ein klassisch weibliches Handeln im (Männer-)Beruf (*Der Erfolg ihres Lebens*), durch ein Agieren, das sich immer auf Männer bezieht (*Mission Eureka*) oder durch die Beschränkung der Handlungsmotive auf die Liebe zu einem Mann (*Allein gegen die Mafia*).“⁹⁹

Dazu hält Krewani fest, dass diese Demontierung dazu führt, dass andere als die gesellschaftlich traditionell verbreiteten Lebensformen, als sehr fragwürdig angesehen werden.¹⁰⁰ Irmela Schneider sieht dies Mitte der 1990er Jahre ähnlich. Sie ist auch der Meinung, dass sich trotz der steigenden Zahl an weiblichen Hauptfiguren, die sehr facettenreich und stark sind, durch sie noch

⁹⁷ vgl. M. Weiderer (1993), S 31 – 47;

Jungmann, N. (2003), S 111 - 121

⁹⁸ M. Weiderer (1993), S 311

⁹⁹ vgl. A. Krewani (1992): „Je elender man sich fühlt desto mehr strahlt man.“ Anmerkungen zum Frauenbild in ausgewählten Serien. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): „Frauenbilder im Fernsehen. Beiträge und Materialien einer Fachtagung vom 25. bis 27. August 1991 in Augsburg. Bonn. S 49 – 71, hier S 70, zitiert nach: E. Klaus (1998), S234f

¹⁰⁰ vgl. E. Klaus (1998), S234f

immer Vorurteile und stereotype Geschlechterrollen vermittelt würden.¹⁰¹ Dennoch muss man festhalten, dass sich im Laufe der Erforschung der Geschlechterrollen im Fernsehen, über die Zeit, eine Veränderung bemerkbar gemacht hat. Auch wenn noch viele Klischees, stereotype Rollenbilder und traditionelle Werte vermittelt werden, so hat sich das Bild der Frau nichtsdestotrotz gewandelt. Frauen sind nicht mehr ausschließlich als Hausfrau und Mutter dargestellt, deren einzige Sorge es ist, ihren Mann zu umpflegen. Sie sind auch erfolgreiche berufstätige Frauen, die selbst Entscheidungen treffen und unabhängig von einem Mann über ihr Leben bestimmen können. Cornelißen und Engbers sehen aber gerade in der Darstellung von Frauen, die alles mit Leichtigkeit meistern, eine Gefahr. So kritisieren sie, dass die Konflikte die durch die neuen Geschlechterrollen entstehen können, nicht thematisiert werden. Weder die Auseinandersetzung der Umverteilung von Arbeit im familiären Bereich zwischen den Partnern, noch Vorurteile und Konkurrenz in der Arbeitswelt, sind Inhalt von Serien. Sie vertreten die Meinung, dass das Bild entstehe, „Frauen könnten jederzeit erfolgreich sein, wenn sie nur wollten.“¹⁰²

1996 verfassten Beckmann, Braun, Cornelißen, Engbers, Gödecke und Rodde einen Forderungskatalog über angemessene Darstellung der Geschlechter im Fernsehen, um damit die Gleichstellung der Geschlechter zu fördern. Die Forderungen zu fiktionalen Unterhaltungsformaten waren folgende:

„Frauen und Männer sollten vermehrt als Personen und in sozialen Konstellationen gezeigt werden, die nicht den traditionellen Stereotypen entsprechen. Hierzu gehört:

- Frauen nicht nur schön, Männer nicht nur heldenhaft zu zeigen,
- weibliche Präsenz auch in traditionell männlichen Aufgaben- bzw. Aktionsfeldern zuzulassen,
- weibliche Erwerbsarbeit und öffentliche Funktionen von Frauen auch in einem Status, der dem von Männern in der Spielhandlung vergleichbar ist, zu präsentieren,
- weibliche Erwerbsarbeit nicht auf traditionelle Frauenberufe zu beschränken,

¹⁰¹ vgl. I. Schneider (2005): Variationen des Weiblichen und Männlichen. Zur Ikonographie der Geschlechter. In: Schneider, Irmela (Hrsg.): Serien-Welten – Strukturen US-amerikanischer Serien aus vier Jahrzehnten. Opladen. S – 138 – 176, hier S 145

¹⁰² W. Cornelißen/ R. Engbers (1996): „Anna Maria – Eine Frau geht ihren Weg“ Eine Fallstudie zur Präsentation der Geschlechter in Fernsehserien. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 14. Jg. Heft 1 +2. Bielefeld. S 64 – 104, hier S103

- berufliches und politisches Engagement von Frauen nicht stets durch weibliche Rücksichtnahme auf Familienangehörige zu relativieren. (...)

Die FernsehmacherInnen müßten viel häufiger eine geschlechtsuntypische Verteilung von Charaktereigenschaften und Rollen zulassen und sie sollten gewährleisten, daß die wenigen geschlechtsuntypischen Fernsehfiguren nicht ausgerechnet unsympathisch erscheinen und/oder erfolglos agieren. (...)

Privates Glück sollte bei Serienheldinnen nicht seltener als bei Serienhelden mit fachlicher Kompetenz und beruflichem Erfolg gepaart sein.

Um Männer zur Rollenangleichung zu ermutigen, sollten die wenigen, bei Familienarbeit präsentierten, nicht als dümmliche Familienväter charakterisiert werden, sondern als Männer, die eigenverantwortlich nach einem neuen Rollenverständnis leben. (...)

Was die Männer in der fiktionalen Fernsehunterhaltung angeht, so sollte (...) darauf geachtet werden, daß sie nicht ständig zu tollkühnen Machern stilisiert werden, sondern vermehrt auch mit anderen Dispositionen in Erscheinung treten. (...)

Um Frauen, aber auch Männer nicht länger auf traditionelle Lebensformen festzulegen, sollte die fiktionale Fernsehunterhaltung, die Idealisierung heterosexueller Paarbildung, die Beschönigung der traditionellen Familie, die Tabuisierung von Homosexualität oder die Verharmlosung weiblicher Gewalterfahrung in heterosexuellen Beziehungen abbauen. (...)

Generell sollte im fiktionalen Bereich die permanente Zurichtung des weiblichen Körpers für männliche Schaulust durchbrochen werden. Frauen sollten nicht einseitig zum Objekt für männliche Wünsche gemacht werden.“¹⁰³

Es zeigte sich, dass sich diese Forderungen auch in den folgenden Jahren nur in Teilbereichen von der Fernsehlandschaft erfüllt wurden.

„Erfolgreiche Kommissarinnen wie Katrin Kofler in SOKO Kitzbühel, schräge Mütter wie Lois in Malcolm mittendrin und selbstbewusste Mädchen wie Rory in Gilmore Girls- dass weibliche Serienfiguren einen Rollenwandel durchgemacht haben, ist nicht zu übersehen. Frauen sind präsenter, nehmen häufiger Hauptrollen ein, agieren eigenständig und schlagfertig. Trotz aller Emanzipation verläuft die Interaktion zwischen weiblichen und männlichen Serienfiguren aber doch oft noch konventionell - Männer bestimmen, Frauen ordnen sich unter.“¹⁰⁴

So das Ergebnis der 2004 durchgeführten Umfrage des ORF Publikumsrats über die „Wahrnehmung männlicher und weiblicher Rollenbilder in den im

¹⁰³ J. Beckmann et al. (1996): Zur angemessenen Präsentation der Geschlechter im Fernsehen – Ein Forderungskatalog. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 14. Jg. Heft 1 +2. Bielefeld. S 105 – 114, hier S 108 – 111.

¹⁰⁴ ORF-PUBLIKUMSRATSTUDIE 2004. Frauen- und Männerbildern in den ORF-Unterhaltungsserien.

URL: http://mediaresearch.orf.at/index2.htm?studien/studien_genderstudie.htm (11.4.09)

ORF ausgestrahlten Unterhaltungsserien und deren Identifikationspotentiale aus Sicht der ZuschauerInnen“¹⁰⁵ Die Studie kommt zu den Ergebnissen, dass dargestellte Frauen in der Mehrheit einen Beruf ausüben und in keiner finanziellen Abhängigkeit zu einem Mann stehen. Sie werden nicht nur mit stereotypisch weiblichen Zuschreibungen, wie Mitgefühl, Attraktivität oder soziale Kompetenz, gezeigt, sondern auch mit Eigenschaften, die als eher männlich gelten. Frauen sind dementsprechend liebevoll, fürsorglich und hilfsbereit, genauso wie selbstbewusst, schlagfertig und fähig sich durchzusetzen. Die Darstellung der Männer wurde von der rein beruflichen Lebenswelt gelöst. Männer werden auch vermehrt im privaten Umfeld gezeigt. Die typisch moralisch einwandfreien männlichen Helden, verschwinden zunehmend von der Bildfläche. Die Beurteilung der Zuschauer zeigt jedoch, dass viele stereotype Zuschreibungen, durchaus noch gezeigt und auch so empfunden werden. Die Eigenschaften „rational, eher sachlich“, „traditionell“, „konservativ“, „egoistisch“ und „berufstätig“ wurden eher Männerfiguren zugeschrieben. Auf der anderen Seite wurden die weiblichen Figuren als eher „attraktiv und gut aussehend“, „sensibel und rücksichtsvoll“ und „emotional und gefühlsbetont“ gesehen. 64 % der Befragten sind der Meinung, dass trotz der Berufstätigkeit der dargestellten Frauen, die männlichen Figuren dominieren und 45 % stimmen zu, dass Frauenfiguren trotz ihres Selbstbewusstseins sehr oft das tun, was Männer ihnen sagen. Die Einschätzungen der Zuschauer zeigen aber dennoch zumindest einen kleinen Wandel. So sehen sie Frauenfiguren eher als Männerfiguren als „verantwortungsbewusst“, „selbständig und unabhängig“, „selbstbewusst und durchsetzungsfähig“ und „intelligent“.

¹⁰⁵ ORF-PUBLIKUMSRATSSTUDIE 2004, online

5 „Desperate Housewives“

5.1 Serie

5.1.1 Definition und Formen

Es gibt zahlreiche Definitionen und Unterscheidungen, was unter einer Fernsehserie verstanden werden soll. Boll leitet folgende Beschreibungen der Formen von Serien ab:

„a) Serien unterschiedlicher Genres mit abgeschlossener 25-55minütiger Folgenhandlung und gleichbleibender Identifikationsfigur bzw. gleichbleibenden Identifikationsfiguren, z.B. BONANZA, DER KOMMISSAR, KNIGHT RIDER; DER HAMMER

b) Serien unterschiedlicher Genres mit aufeinander aufbauenden Folgen in deren Verlauf einige Personen von anderen Figuren abgelöst werden können und die Hauptpersonen eine Entwicklung durchmachen. Hierbei werden bestimmte Ausprägungen unterschieden:

- Serien mit Endloscharakter, deren 15-50minütige Folgenhandlung nie auf einen endgültigen Abschluß hinsteuern, weil sie solange produziert werden wie sie erfolgreich zu vermarkten sind, z.B. DALLAS (...)

- Serien, die eine weitverzweigte Geschichte in 25-50minütigen Episoden erzählen und diese zu einem Ende bringen, z.B. DIE BESUCHER (...) ¹⁰⁶

Die meisten Fernsehserien lassen sich jedoch nicht eindeutig zuweisen und es kommt zu vielen Mischformen. Dieser Meinung ist auch Mikos, der zwischen Mehrteilern (mini-series), Reihen (series) und Serien (serials) differenziert.

Mehrteiler:

Nach Mikos sind zu Mehrteilern jene Sendungen zu zählen, in denen in mehreren Folgen (meist ist die Anzahl auf vier bis zwölf beschränkt) eine Geschichte in ihrer Gänze erzählt wird. In der Erzählung müssen die Figuren nicht zueinander in Verbindung stehen, da sich Mehrteiler auch nur vom Leben einer Person handeln können.

¹⁰⁶ U. Boll (1994): Die Gattung Serie und ihre Genres. Aachen. S45

Reihen (series):

Sendereihen (series) definiert Mikos als Sendungen, in denen einzelne in der jeweiligen Folge abgeschlossene Geschichten aus dem Leben der Protagonisten gezeigt werden. Die Episoden bauen dabei zumeist nicht aufeinander auf und die einzigen Konstanten in den einzelnen Folgen sind nur die Personen und die Grundsituation. Viele Sitcoms sind nach diesem Schema aufgebaut. Hierbei spielt es für das Verständnis des Zusehers keine Rolle, ob man die Fernsehsendung bereits gesehen hat. (z.B. „Die Nanny“, „Two and a half Man“, „Die bezaubernde Jeannie“)

Serien (serials):

Von den Reihen (series) sind laut Mikos Serien (serials) abzugrenzen. Diese präsentieren eine offene, zukunftsorientierte Geschichte, deren Ende nicht festgelegt ist. Die Serienfiguren leben in einer Gemeinschaft. In den Folgen finden sich mehrere Handlungsstränge die zum Teil unabhängig voneinander präsentiert werden, in den meisten Fällen aber miteinander verwoben sind. Ein weiteres wichtiges Merkmal von Serien ist laut Mikos, dass die Organisation der Zeit innerhalb der Erzählstruktur an das Leben der Zuschauer angelehnt wird und somit die einzelnen Folgen meist nicht zeitlich direkt an die Vorangehende anschließen. Beispiele hierfür wären „Grey’s Anatomy“, „Lost“, „Die Sopranos“ und eben auch „Desperate Housewives“.¹⁰⁷

Eine weitere Distinktion stammt von Hickethier. Diese stimmt zu einem Großteil mit der Definition von Mikos überein. Hickethier zählt jedoch noch die Kategorien Fortsetzungsgeschichte sowie Langlaufende Serie auf. Die Fortsetzungsgeschichte unterscheidet sich von Serien und Reihen insofern, als dass sie ein festgelegtes Ende nach einer bestimmten Folgenanzahl hat. Die einzelnen Folgen sind aufeinander aufgebaut und enden mit einem Cliffhanger, also mitten im Spannungshöhepunkt um den Zuschauer so neugierig auf die nächste Folge zu machen und so eine Bindung an die Sendung herzustellen. Unter die Kategorie „langlaufende Serien“ fallen laut Hickethier jene Sendungen, die eine Vermischung der verschiedenen Formen darstellen. Hierbei lau-

¹⁰⁷ vgl. L. Mikos (1994): Es wird dein Leben! Familienserien im Fernsehen und im Alltag der Zuschauer. Münster. S135-138

fen Handlungsstränge parallel zu einander, wobei manche zu einem späteren Zeitpunkt miteinander verbunden werden und andere auch nicht. Ein wesentliches Merkmal ist, dass in dieser Art der Fernsehsendungen ebenfalls Cliffhanger verwendet werden, um den Zuseher an die Sendung zu binden. Als Beispiel für die „langlaufende Serie“ nennt Hickethier Sendungen die man als „Daily Soap“ betrachten würden.¹⁰⁸

Hickethier trifft eine weitere Distinktion im Bereich der zeitlichen Ausstrahlung. Demnach ist zwischen „prime time serials“, also Sendungen die wöchentlich im Hauptabendprogramm gesendet werden und „daily serials“, Serien die täglich und meist untertags ausgestrahlt werden, zu unterscheiden.¹⁰⁹

„Desperate Housewives“ ist hier unter die Kategorie „prime time serial“ einzuordnen.

5.1.2 Genres

Genres entwickelten sich daraus, dass gewisse Sendungsformate Erfolg hatten und von anderen imitiert wurden. Durch die Verwendung von bestimmten Mustern und Strukturen wird die Planung und Herstellung von Fernsehproduktionen vereinheitlicht und es entwickeln sich Rahmenbedingungen, in denen sich bestimmte Genres bewegen sollten, um Erfolg zu haben.

„Genres sind Erzählkonventionen, die aus einer Einheit von Muster und Struktur, von Form und Inhalt bestehen, und die mit Erwartungshaltungen des Publikums korrespondieren.“¹¹⁰

Bei den Fernseh-Genres wird die grundsätzliche Differenzierung von fiktiven und nicht fiktiven Genres getroffen. Als nicht fiktives Genre kann man Nachrichten-, Dokumentar- und Sportsendungen, sowie Talkshows und Quiz- oder Game-Shows bezeichnen. Die fiktiven Genres, die Serien und Spielfilme umfassen, sind mittlerweile auf eine große Zahl angewachsen. Boll hat folgende Auflistung erstellt:

¹⁰⁸ vgl. K. Hickethier (2001): Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart. .S 198f

¹⁰⁹ vgl. K. Hickethier (2001):S 197f

¹¹⁰ L. Mikos (1994): S 138

„Krimi

- Gangsterserien
- Gaunerserien
- Polizeiserien
- Detektivserien
- Journalistenserien
- Agentenserien
- Justizserien
 - Anwaltserien
 - Gerichtserien
- Thrillerserien
- Kinder-Krimiserien
- Reality TV; Doku-Drama

SF/Fantasy

- SF- Familienserien
- Superheldenserien
- Monsterserien
- Abendteuer – Technikserien
- SF- und Fantasy – Kinderserien
- SF- Mehrteiler
- Dokumentar- und Semidokumentarreihen
- Horrorreihen

Komödie

- Slapstickfilme
- 'Specials'
- Genreparodien
- Heitere Familienserien
- 'Sitcom's'
- Animations- Komödien
- 'Dramedys'

Tierserien

- Das Familientier
- Der Streuner

Familie

- Serien um Oberschichtler
- Die Telenovela
- Serien um Mittelschichtler
 - Familienserien im historischen Gewande
 - Partnerschafts- und Familienhandlungen
 - Berufliche Erlebnisse
 - Abenteuer in normalen Berufen
 - Berufsalltag
 - Traditionsberufe
 - Berufe in Urlaubsparadiesen
 - Arztserien
 - Personal und ihre Herrschaften
 - Kinderserien
 - Jugendserien
 - Heitere Familienserien

- Serien um untere Mittelschichtler und Unterschichtler

Animation

- Menschen bzw. vermenschlichte Tiere in Verfolgungsjagden
- Menschen in grotesken Situationen
- Verfilmungen von Kinderliteratur
- Abenteuerliche Erlebnisse von Kindern
- Familiäre Erlebnisse von Phantasiewesen
- Superhelden

Western

- Hüter der Ordnung
- Familien des Westens und Farmerserien

Abenteuer/Historie

- Verfilmte Abenteuerromane
- Biographieverfilmungen
- Der Naturmensch
- 'Tarzan' und Ableger
- Zivilisierte im Dschungel
- Kriegsserien
- Piraten- und Seefahrerserien
- Ritterserien¹¹¹

Boll hält jedoch fest, dass alle Serien in ihrer Struktur immer Züge des Familiengenres oder des Kriminalgenres aufweisen. Nach Boll sind alle anderen Genres oft nur Variationen dieser beiden Kategorien.¹¹² Mikos stimmt hier mit Boll insofern überein als dass er in seiner Untersuchung nur ein Seriengenre identifizieren kann, die Familienserie. Bei dieser Definition ist zu beachten, dass Mikos Partnerschaften und Beziehungen in jeder Art dem Begriff Familie zuordnet.¹¹³

„Desperate Housewives“ lässt sich der Familienserie, insbesondere der Subkategorie „Dramedy“ zuordnen. Aus diesem Grund wird nur auf diese beiden Genrekategorien genauer eingegangen.

5.1.2.1 Die Familienserie

Bei einer Familienserie werden Geschichten rund um eine oder mehrere Familien erzählt. Merkmale der Familienserie sind die örtliche Bindung der Familie(n), zumeist an die Heimatstatt, sowie die Konzentration auf Interaktionen der Familienmitglieder. Die erzählten Handlungsstränge drehen sich rund um

¹¹¹ U. Boll (1994): S 98

¹¹² vgl. U. Boll (1994): S51

¹¹³ vgl. L. Mikos (1994): S138f.

Beziehungen und Handlungen innerhalb der Familie und auch zu Außenstehenden.¹¹⁴ Ein wichtiger Bestandteil der Familienserien ist die Lösung von Konflikten per Dialog. Boll leitet daraus auch die Schlussfolgerung ab, dass sich die Probleme der Protagonisten fast ausschließlich auf der zwischenmenschlichen Ebene abspielen müssen, da sie sonst nicht „quasi zerredet werden“¹¹⁵ könnten. Mikos hält fest, dass man das Leben von Serienfamilien als „soziales Drama“¹¹⁶ bezeichnen könnte.

5.1.2.2 Die „Dramedy“

Der Genrename „Dramedy“ entstand in den 1980ern, weil viele Serien – besonders Familienserien - lustige Handlungsstränge (Comedy) und tragische Situationen (Drama) beinhalten und so eine noch höhere emotionale Bindung des Zusehers erzeugen sollen. Dabei können sich komische und tragische Ereignisse abwechseln, oder auch zur gleichen Zeit stattfinden. Laut Lancioni findet man in „Desperate Housewives“ beide Vorgehensweisen. Sie ist der Meinung, dass „Dramedies“ besonders mit der Hervorhebung der Ambiguität einzelner Szenen, Situationen und Charaktere arbeiten. Dazu werden die Mittel „Ungleichheit“, „Eigenart“, „Absurdität“ und „Übertreibung“ eingesetzt.¹¹⁷

5.2 Die Serie „Desperate Housewives“

Die erfolgreiche US-Serie „Desperate Housewives“ wurde von Marc Cherry und Charles Pratt Jr. entwickelt. ABC Television Studio produziert diese Serie seit Herbst 2004 für den US-Sender ABC. Seit 2005 wird sie auch im deutschsprachigen Raum ausgestrahlt. Die Serie gewann bereits zahlreiche Emmys und Golden Globe Awards.

¹¹⁴ vgl. L. Mikos (1994): S139

¹¹⁵ U. Boll (1994): S48

¹¹⁶ L. Mikos (1994): S 139

¹¹⁷ vgl. J. Lancioni (2006): Murder and mayhem on Wysteria Lane. A study of genre and cultural context in Desperate Hosuewives. In: J. McCabe/ K. Akass (Hrsg): Reading „Desperate Housewives“. Beyond the white picket fence. London S 131ff.

5.2.1 Die Entstehungs- und Erfolgsgeschichte

Marc Cherry hatte die Idee für „Desperate Housewives“ im Jahr 2002. Er unterhielt sich mit seiner Mutter über die Verhandlung einer Texanerin, die schuldig gesprochen wurde, ihre fünf Kinder in der Badewanne ertränkt zu haben. Marc Cherry fragte seine Mutter, ob sie sich vorstellen könne, so verzweifelt zu sein, dass man seine eigenen Kinder verletzt. Die Antwort seiner Mutter, dass sie als er und seine Geschwister klein waren auch öfter sehr verzweifelt gewesen wäre, brachte ihn zum Nachdenken. Aus der Überlegung, dass seine Mutter wohl nicht die einzige Frau sei, die mit dem Dasein als Hausfrau und Mutter zeitweise unglücklich sei, entstand die Idee für eine Serie.

Der Erfolg von „Desperate Housewives“ stellte sich aber nicht gleich ein. Marc Cherry hatte die Serie ursprünglich als Comedy geplant und wurde sowohl von HBO wie auch Fox, zwei der größten Fernsehgesellschaften, abgelehnt. Erst ABC sah Potential in der Idee und änderte den Stil der Serie in Richtung Soap und es entstand eine „Dramedy“, die die Zuseher liebten.¹¹⁸

Am 3. Oktober 2004 wurde die Serie in den USA erstausgestrahlt. Im deutschsprachigen Raum startete „Desperate Housewives“ im Jahr 2005. Die erste Staffel erfreute sich in den USA über mehr als 30 Millionen Zuseher. Danach sanken die Quoten. Die vierte Staffel brachte jedoch wieder 15 bis 20 Millionen Zuseher pro Folge.¹¹⁹ ProSieben konnte bei der ersten Staffel einen beachtlichen Marktanteil von 18,8 Prozent in der Zielgruppe 14- bis 49-Jährige verzeichnen. Die folgenden zwei Staffeln brachten auch einen Marktanteil von immerhin rund 13 Prozent. Die hier analysierte vierte Staffel erfreute sich wieder größerer Beliebtheit. Im Schnitt hatte sie 2,42 Millionen Zuseher pro Fol-

¹¹⁸ vgl. J. McCabe/ K. Akass (2006): Introduction. Airing the dirty laundry. In: J. McCabe/ K. Akass, (Hrsg): Reading „Desperate Housewives“. Beyond the white picket fence. London. S3f.

¹¹⁹ vgl. J. Van de Kamp (2008): Televisionista. TV-Ratings: „Desperate Housewives“. Season 4. URL: <http://televisionista.blogspot.com/2008/06/tv-ratings-desperate-housewives-season.html> (14.5.2009)

ge. Das sind ein gesamter Marktanteil von 7,6 Prozent und beachtliche 15,5 Prozent bei der Zielgruppe.¹²⁰

5.2.2 Hauptfiguren & Handlungsort

„Desperate Housewives“ spielt in der kleinen Vorstadt „Fairview“. Alle Hauptprotagonisten wohnen in der „Wysteria Lane“ und erleben hier all ihre Freuden und Leiden. Es handelt sich bei „Fairview“ um eine US-amerikanische Vorstadt, wie sie im Buche steht. Die Gärten sind alle gepflegt, die Einwohner sind höflich, und erwecken den Anschein, ein vorbildliches Wohlstandsleben zu führen. Dass dies auf keine der Hauptfiguren auch tatsächlich zutrifft, wird dem Zuseher sehr rasch präsentiert. Im Zuge der Staffeln müssen sich die Bewohner der Wysteria Lane mit Mord, Untreue, Betrügereien, Lügen, Sittenwidrigkeiten, unerwünschten Offenbarungen und weiteren schwierigen Situationen auseinandersetzen. In der vierten Staffel, die der Analyse dieser Arbeit zugrunde liegt, wird die Kleinstadt neben den üblichen zwischenmenschlichen Problemen auch noch von einem Tornado erschüttert.

Als Hauptfiguren der vierten Staffel lassen sich sechs Frauen identifizieren, die im Folgenden genauer beschrieben werden sollen.

Susan Mayer (Delfino) – gespielt von Teri Hatcher

Susan Mayer ist die romantischste der Frauenfiguren in „Desperate Housewives“. Sie lässt sich von ihrem ersten Mann Karl scheiden, nachdem er sie betrogen hat und ist dennoch permanent auf der Suche nach der großen Liebe. Die findet sie dann auch beim Klempner Mike Delfino. Doch auch diese Liebe muss so einiges ertragen. Mike wird Opfer eines Autounfalls mit Fahrerflucht und ist so schwer verletzt, dass er sein Gedächtnis verliert. Nach einiger Zeit erlangt er seine Erinnerung jedoch wieder und Susan und er können endlich heiraten. Doch auch das Eheleben entspricht nicht den romantischen Erwartungen Susans, denn Mike ist von den Geldsorgen so geplagt, dass er Schmerzmittel-süchtig wird. Erst die Schwangerschaft Susans und ihr Ultima-

¹²⁰ vgl. Quotenmeter.de (21.04.2008): Quotencheck: „Desperate Housewives“ URL: <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=26769&p3> (13.4.2009)

tum Mike zu verlassen, wenn er keine Entziehungskur macht, ermöglichen den beiden in ein glückliches gemeinsames Leben zu starten.

Susan erweckt zeitweise den Eindruck, als wäre sie ein unbeholfener, unselbstständiger Mensch, der nicht nur bei seinen romantischen Erwartungen an sein Leben, eher an einen Teenager als an eine erwachsene Frau erinnert. Susan ist nicht nur sehr tollpatschig und keine gute Hausfrau, sie übernimmt auch nicht die klassische Mutter-Rolle. Ihre Tochter Julie erscheint als die Selbständigere und Vernünftigere der beiden. Das Verhältnis der beiden lässt sich eher als freundschaftlich, als, als klassische Mutter-Tochter Beziehung beschreiben.¹²¹

Lynette Scavo – gespielt von Felicity Huffman

Lynette war, wie ihr Mann Tom, erfolgreich in ihrem Job in der Werbebranche, als die beiden beschließen Kinder zu bekommen und Lynette deshalb zur Hausfrau und Mutter wird. Lynette bekommt die Zwillinge Porter und Preston und kurz darauf ihren Sohn Parker, sowie die kleine Tochter Penny. Die Scavo-Jungen sind als sehr widerspenstige, ungehorsame Lausbuben zu beschreiben, die Lynette schon bald an den Rand des Wahnsinns treiben. Nach einigen Familienstreitigkeiten wechseln Lynette und Tom die Rollen. Tom bleibt zuhause und kümmert sich um Kinder und Haushalt, während Lynette das Geld verdient. Auch wenn Lynette auf den ersten Blick das Tabu bricht, lieber Karrierefrau als Mutter zu sein, wird dies im Laufe der Handlung schnell relativiert, da Lynette die meiste Zeit von einem schlechten Gewissen gequält wird, sich nicht genügend um ihre Kinder zu kümmern. Auf Tom's Wunsch hinauf eine Pizzeria zu eröffnen, hängt Lynette ihren Job an den Nagel und die beiden betreiben gemeinsam das Restaurant „Scavos“. Auch die Ehe von Tom und Lynette bleibt nicht unbefleckt, denn Lynette flirtet heftig mit dem neuen Koch „Rick“ und Tom vermutet eine Affaire. Ein weiterer Schicksalsschlag ereilt die Familie als Tom eröffnet, eine Tochter mit einer anderen Frau zu haben. Kayla's Mutter stirbt bei einem Überfall und so lebt Kayla bei den

¹²¹ vgl.: ABC: Desperate Houswives. Bios. Characters.
URL: <http://abc.com/primetime/desperate/index?pn=bios#t=character> (20.5.09)

Scavos. Kayla und Lynette kommen sich nie wirklich nahe und Kayla schafft es fast, die Familie zu zerstören. Lynette und Tom bleiben aber ein starkes Team. Gemeinsam überwinden sie Lynettes Krebs, den Tornado, der durch die Wysteria Lane wütet, und die Brandstiftung ihrer Buben. Lynette ist die Kämpferin der Serie, die nie die Hoffnung und den Kampfgeist aufgibt.¹²²

Bree Hodge (ehem. Van de Kamp) – gespielt von Marcia Cross

Bree verkörpert das Idealbild einer Vorstadt-Hausfrau. Sie ist für ihre exquisiten Kochkünste bekannt, engagiert sich in ihrer Kirche und für verschiedenste Wohltätigkeitsveranstaltungen. Mit ihrem ersten Mann Rex van de Kamp hat sie 2 Kinder. Sowohl Andrew als auch Danielle leiden sehr unter dem Perfektionismus ihrer Mutter und distanzieren sich emotional von ihr. Rex ist in der Ehe nicht glücklich und erleidet einen Herzinfarkt, als er bei einer Prostituierten seine sexuellen Phantasien auslebt. Die Ehe von Bree und Rex endet jedoch dadurch, dass der Apotheker George, der sich in Bree verliebt hat, Rex Placebos statt Herzmittel verabreicht und somit der nächste Herzinfarkt für Rex tödlich verläuft. Nachdem Bree ihre Beziehung zu George beendet, als sie davon erfährt, wird sie zur Alkoholikerin. Ihr Leben wird auch noch davon erschüttert, dass Andrew ihr eröffnet homosexuell zu sein. Andrew zwingt seine Mutter einen Entzug zu machen und Bree's Leben scheint wieder in normale Bahnen zu kommen, als sie den Zahnarzt Orson Hodge kennen und lieben lernt. Ihre Beziehung zu Andrew verbessert sich, die zu Danielle jedoch nicht. Als Danielle minderjährig schwanger wird, schickt Bree sie ins Kloster und täuscht vor, selbst schwanger zu sein um Danielle's Kind als Ihres groß zu ziehen. Die Familienidylle wird jedoch gestört, als Bree erfährt, dass Orson Mike überfahren hat. Bree möchte, dass Orson sich der Polizei stellt und im Gefängnis seine Strafe absitzt, sonst könne sie ihm nicht verzeihen.¹²³

¹²² vgl.: ABC: Desperate Houswives. Bios. Characters.

URL: <http://abc.go.com/primetime/desperate/index?pn=bios#t=character> (20.5.09)

¹²³ vgl.: ABC: Desperate Houswives. Bios. Characters.

URL: <http://abc.go.com/primetime/desperate/index?pn=bios#t=character> (20.5.09)

Gabrielle Solis (Lang) – gespielt von Eva Longoria Parker

Gabrielle Solis verkörpert in den ersten vier Staffeln von „Desperate Housewives“ die selbstbewusste Schönheit. Gabrielle war ein berühmtes Model bevor sie Carlos Solis heiratete und in die Vorstadt zog. Gabrielle ist durch das aufregende Leben als Model viel Aufmerksamkeit gewöhnt und schlittert so durch das relativ eintönige Leben als Hausfrau sehr schnell in eine Affäre mit dem minderjährigen Gärtner John. Carlos muss ins Gefängnis und Gabrielle kommt nur schwer damit zu recht, nicht mehr dem Wohlstand anzugehören. Als Carlos aus dem Gefängnis kommt, möchte er mit Gabrielle ein Baby haben. Gabrielle hat zunächst nicht den Wunsch schwanger zu werden, erst als Carlos ihre Pille manipuliert, sie ungewollt schwanger wird und das Kind durch einen Unfall verliert, überdenkt sie ihren Standpunkt. Der aufkommende Kinderwunsch wird jedoch im Keim erstickt, als Gabrielle die Diagnose bekommt keine Kinder mehr bekommen zu können. Carlos betrügt Gabrielle mit dem Hausmädchen und Gabrielle reicht die Scheidung ein. Gabrielle lernt den Bürgermeister von Fairview Victor Lang kennen und heiratet ihn. Noch auf ihrer Hochzeit erfährt sie jedoch, dass die Hochzeit ein politischer Schachzug gewesen sei, um Wähler lateinamerikanischer Abstammung zu erreichen. Gabrielle ist verletzt und die Liebe zwischen ihr und Carlos entflammt erneut und führt zu einer Affäre. Als Victor dahinter kommt, möchte er die beiden umbringen, wird jedoch Opfer des Tornados. So ist Gabrielle frei für Carlos und heiratet ihn erneut. Die Ehe wird jedoch zunächst von Carlos Blindheit, ein Resultat einer Verletzung durch den Tornado, belastet. Gabrielle sieht aber in Carlos nun wirklich ihre große Liebe und steht zu ihm.¹²⁴

Katherine Mayfair – Dana Delany

Katherine Mayfair kehrt in der vierten Staffel nach Fairview zurück, wo sie zuvor einige Zeit lang bei ihrer Tante gelebt hatte, um sich vor ihrem Ex-Mann zu verstecken. Katherine hat eine Tochter (Dylan) und ist mit dem Gynäkologen Adam verheiratet. Ein Skandal um Adam in Chicago bringt Katherine da-

¹²⁴ vgl.: ABC: Desperate Housewives. Bios. Characters.
URL: <http://abc.com/primetime/desperate/index?pn=bios#t=character> (20.5.09)

zu zurück nach Fairview zu ziehen. Ihr Verhältnis zu ihrer Tochter ist gespannt, da Katherine ihr nichts über ihren Vater erzählen möchte. Dylan gibt jedoch nicht auf und wird auch schlussendlich von ihrem vermeintlichen Vater Wayne gefunden. Katherine und Adam trennen sich, nachdem sie erfährt, dass er in Chicago wirklich eine Affäre hatte und Adam herausfindet, dass ihn Katherine bezüglich ihrer Vergangenheit belogen hat. Die Angst vor ihrem Ex-Mann bringt Katherine dazu, Dylan die Wahrheit zu erzählen. Katherine und Wayne's Tochter starb durch einen Unfall und Katherine adoptierte Dylan, aus Angst, dass Wayne sie umbringen würde, wenn er herausfindet, dass seine Tochter tot ist. Wayne wird auch durch diverse Umstände misstrauisch und bedroht sowohl Katherine als auch Bree. Katherine weiß, dass Wayne sie nie in Ruhe lassen würde und erschießt ihn. Sie wird von Bree gedeckt, die die Polizei von Notwehr überzeugt.¹²⁵

Edie Britt – Nicolette Sheridan

Edie wird von den Frauen der Wysteria Lane gemieden. Sie ist eine selbständige Maklerin, die mit ihren sexuellen Reizen nicht geizt, um zu bekommen, was sie möchte. Edie steht zu ihrer Sexualität und lebt diese offen aus, was bei ihren Nachbarinnen auf Ablehnung stößt. Ein besonderer Rivalitätskampf entwickelt sich als Edie versucht, Susan Mike auszuspannen, als dieser sein Gedächtnis verloren hat. Als der Plan nicht gelingt, beginnt sie eine Beziehung mit Susans Ex-Mann Carl, die jedoch auch zum scheitern verurteilt ist. Nach der Scheidung von Carlos und Gabrielle, macht sich Edie an Carlos heran. Sie entdeckt ihre Muttergefühle wieder, als sie wegen Carlos Kinderliebe mehr Zeit mit ihrem Sohn Travis (lebt bei seinem Vater) verbringt. Als Carlos Edie verlassen will, täuscht sie einen Selbstmord vor, um ihn an sich zu binden. Sie gesteht Gabrielle während des Tornados, dass sie sich richtig in Carlos verliebt hätte. Carlos verlässt Edie jedoch, nachdem sie versucht, ihn wegen seines Auslandskontos zu erpressen. Edie möchte in die Aktivitäten der befreundeten Nachbarinnen mehr eingebunden werden und erpresst

¹²⁵ vgl.: ABC: Desperate Houswives. Bios. Characters.
URL: <http://abc.go.com/primetime/desperate/index?pn=bios#t=character> (20.5.09)

Bree, da sie von der Lüge um die Schwangerschaft erfährt. Bree erzählt jedoch ihren Freundinnen davon und sie kündigen Edie geschlossen die Freundschaft. Edie verlässt daraufhin Fairview.¹²⁶

¹²⁶ vgl.: ABC: Desperate Houswives. Bios. Characters.
URL: <http://abc.go.com/primetime/desperate/index?pn=bios#t=character> (20.5.09)

6 Forschungsfragen

Zentrale Leitfrage:

Welche Moralvorstellungen werden, bei besonderer Berücksichtigung der Geschlechterrollen im Wertewandel, von der US-Serie „Desperate Housewives“ transportiert?

Forschungsfragen:

F1: Werden traditionelle, stereotype Normen, Wert- und Moralvorstellungen transportiert und entsprechendes Verhalten präsentiert oder finden sich moderne Ansichten?

- in Bezug auf Beziehungen: FreundInnen, Familie, Partnerschaft, Nachbarschaft, geschäftliche Beziehungen
- in Bezug auf Verhalten: z.B.: Aggression, Fürsorge, Emotionalität, Kompetenz, etc...
- in Bezug auf die Arbeitswelten der Figuren: Beruf und/oder Haushalt
- in Bezug auf öffentliches Auftreten, Verhalten, Styling

F2: Welche Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfiguren gibt es, bezüglich deren Umgang mit moralischen Konflikten, wenn diese überhaupt thematisiert werden?

Lösen Männer ihre Konflikte selbstständig und alleine, während Frauen diese mit ihren Freundinnen besprechen, wie man es aufgrund der stereotype Geschlechterrollen erwarten würde, oder werden diese Klischees nicht bedient?

F3: Begehen Frauenfiguren Normbrüche mittels typisch oder atypisch weiblichem Verhalten?

- in Bezug auf Beziehungen: FreundInnen, Familie, Partnerschaft, Nachbarschaft, geschäftliche Beziehungen
- in Bezug auf Verhalten: z.B.: Aggression, Fürsorge, Emotionalität, Kompetenz, etc...

- in Bezug auf die Arbeitswelten der Figuren: Beruf und/oder Haushalt
- in Bezug auf öffentliches Auftreten, Verhalten, Styling

F4: Begehen Männerfiguren Normbrüche mittelstypisch oder atypisch männlichem Verhalten?

- in Bezug auf Beziehungen: FreundInnen, Familie, Partnerschaft, Nachbarschaft, geschäftliche Beziehungen
- in Bezug auf Verhalten: z.B.: Aggression, Fürsorge, Emotionalität, Kompetenz, etc...
- in Bezug auf die Arbeitswelten der Figuren: Beruf und/oder Haushalt
- in Bezug auf öffentliches Auftreten, Verhalten, Styling

F5: Unterscheiden sich die moralischen Erwartungen für Frauenfiguren und Männerfiguren?

- in Bezug auf Beziehungen: FreundInnen, Familie, Partnerschaft, Nachbarschaft, geschäftliche Beziehungen
- in Bezug auf Verhalten: z.B.: Aggression, Fürsorge, Emotionalität, Kompetenz, etc...
- in Bezug auf die Arbeitswelten der Figuren: Beruf und/oder Haushalt
- in Bezug auf öffentliches Auftreten, Verhalten, Styling

Wenn sich die moralischen Erwartungen für Frau und Mann unterscheiden, spiegeln diese Erwartungen stereotype, traditionelle Vorstellungen oder zeigen sich neue Distinktionen?

F6: Wenn eine Frauenfigur einen vergleichbaren Normbruch begeht wie eine Männerfigur, gelten dann auch dieselben Moralvorstellungen? Sind Lösungsansätze und Konsequenzen dieselben?

Definition und Distinktion von moderner und traditioneller Moral:

Im Rahmen der Untersuchung sollen die angeführten Forschungsfragen beantwortet werden. Dafür muss zunächst einmal geklärt werden, wann, in weiterer Folge, etwas als „traditionelle“ oder „moderne Moralanschauung“ angesehen wird. Basiert auf der angeführten Theorie, sollen in dieser Arbeit folgende Definitionen gelten:

Traditionelle Moral

Folgende Handlungen/ Situationen, werden, im Zuge dieser Arbeit, als traditionell moralisch eingestuft:

- Situationen, in denen Frauen als vor allem fürsorglich und verständnisvoll gezeigt werden,
- Situationen, in denen Frauen von ihren Emotionen überwältigt sind,
- Situationen, in denen Frauen als abhängig vom Mann dargestellt werden, während diese aktiv handeln und unabhängig sind,
- Situationen, in denen Männer als dominant, emotional distanziert und logisch handelnd dargestellt werden,
- Situationen, die zeigen, dass man sich als Frau für das Dasein als „Mutter“ oder „Karrierefrau“ zu entscheiden hat, da sich beides nicht vereinbaren lässt,
- Situationen, die zeigen, dass Frauen ausschließlich als „Mutter“ und „Hausfrau“ ihre Erfüllung finden,
- Situationen, in denen Männer die Familienernährer darstellen, die jedoch keinen spielerischen, liebevollen Umgang mit ihren Kindern pflegen, oder ihre Frau im Haushalt unterstützen,
- Situationen, in denen Männer über ihren Beruf, ihre Leistung definiert werden, während Frauen in den häuslichen, familiären Kontext gesetzt werden,
- Situationen, in denen der Mann für die ganze Familie bestimmt,
- Handlungsstränge, die zeigen, dass das Hauptziel einer Frau die Suche nach einem Lebenspartner und eine Heirat ist,

- Handlungsstränge, die Heterosexualität über Homosexualität stellen,
- Handlungsstränge, die ausnahmslos Familienleben als harmonisch und glücklich und Hausarbeit als etwas schönes darstellen,
- Handlungsstränge, die Frauen immer als „schön“ (für den Mann) darstellen

Moderne Moral

Für diese Arbeit gelten folgende Situationen/Handlungsstränge, als durch moderne Moralvorstellungen angetrieben:

- Situationen, in denen Frauen eigenständig, rational, zielgerichtet und selbstbewusst handeln,
- Situationen, in denen emanzipierte Frauen, als Sympathieträger auftreten,
- Situationen, in denen Männer Angst oder Überforderung zeigen können ohne deshalb in ihrem Status, Ansehen, etc. herabgesetzt zu werden,
- Handlungsverläufe, in denen Frauen sowohl stereotypisch weibliches Verhalten/ Eigenschaften wie fürsorgliche Wärme zeigen, aber auch positive Eigenschaften wie logisches Denken, Schlagfertigkeit oder technisches Geschick, die Frauen sonst eher nicht zugeschrieben werden,
- Handlungsverläufe, die Frauen als erfolgreiche Karrierefrau zeigen (und gegebenenfalls auch als gute Mutter)
- Situationen, in denen Frauen in atypischen Berufen gezeigt werden und diese auch in einer nicht untergeordneten Position, gleich gut ausführen wie männliche Kollegen,
- Situationen, die Männer als guten Hausmann und fürsorglichen Familienvater zeigen,
- Situationen, in denen Erwerbstätigkeit von Mann und Frau, sowie Aufteilung des Haushaltes, als gute Möglichkeit aufgezeigt wird,

- Situationen, in denen Frauen nicht als unterwürfige Sexobjekte für Männer, sondern als selbstbewusste Frauen dargestellt werden, die sich ihrer sexuellen Bedürfnisse bewusst sind und die Ausübung dieser, positiv dargestellt wird, also mit keiner Abwertung der Frau einhergeht.

7 Untersuchungsdesign

7.1 Untersuchungsgegenstand

Um eine Aussage über die von „Desperate Housewives“ transportierte Moral treffen zu können, wird die gesamte vierte Staffel analysiert werden. Die vierte Staffel wurde aus zwei Gründen gewählt. Auf der einen Seite ist sie die derzeitige letzte abgedrehte und ausgestrahlte Staffel. Um eine Aussage über die Aktualität der präsentierten Werte und Geschlechterrollen treffen zu können, war es wichtig, eine möglichst zeitnahe Staffel zu wählen. Die vierte Staffel wurde in den USA ab 30. September 2007¹²⁷ ausgestrahlt und hatte kontinuierlich zwischen 16 und 19 Millionen Zuseher.¹²⁸ Die zweite Schwierigkeit bei der Auswahl des Analysematerials, war, dass Staffeln genauso wie die einzelnen Episoden oftmals mit „Cliffhangern“ aufhören, und das Ende von bestimmten Moralepisoden nicht mehr umfassen. Auch aus diesem Grund erscheint die vierte Staffel als besser geeignet als andere, da sie in der letzten Folge all ihre Spannungsbögen beendet. Es wird am Ende lediglich eine Vorschau auf die fünfte Staffel geliefert, die fünf Jahre in der Zukunft spielt. Diese Vorschau wird bei der Analyse nicht berücksichtigt.

7.2 Untersuchungsmethode

Um die Moral die in einer Geschichte versteckt ist herauszufiltern, wurde in der Vergangenheit zumeist die Methode der Inhaltsanalyse gewählt. Das Problem dabei liegt laut Bilandzic, Sukalla und Kinnebrock darin, dass dabei die Inhalte so objektiviert werden, dass man sie aus dem narrativen Zusammenhang reißt.

„Die Inhaltsanalyse atomisiert Fakten und enthebt sie ihres narrativen Kontextes – eine Lüge zählt als Lüge, unabhängig davon, ob sie durch die Geschichte belohnt oder bestraft wird.“¹²⁹

¹²⁷ The Internet Movie Database: URL: <http://www.imdb.com/title/tt0410975/episodes#season-4> (26.4.2009)

¹²⁸ vgl.: TV by the Numbers : URL: <http://tvbythenumbers.com/2007/11/08/top-20-abc-shows-oct-29-nov-4/1696#more-1696>; URL <http://tvbythenumbers.com/category/ratings/top-shows-by-network/abc-tv-ratings/page/7> (26.4.2009)

¹²⁹ H.Bilandzic / F. Sukalla / S. Kinnebrock (2008): Die Moral von der Geschichte: Methodische Probleme und Methodenentwicklung in der Medienanalyse. In: J. Von Gottberg / E.

Die von laut Bilandzic, Sukalla und Kinnebrock entwickelte Methode soll die systematische Vorgehensweise der Inhaltsanalyse mit der nötigen Interpretationsfreiheit um moralische Botschaften im kompletten narrativen Kontext erfassen zu können, kombinieren. Die Methode stellt dabei eine Verknüpfung der strukturalistischen Plot-Analyse und heuristischen Kategorien der Grounded Theory dar.¹³⁰ Um die Handlung auf relevante Moralmaximen reduzieren zu können haben Bilandzic, Sukalla und Kinnebrock ein Vier-Schritte-Instrument entwickelt, das folgendermaßen aufgebaut ist. Zunächst wird die Handlung auf die wesentlichen Ereignisse zusammengefasst. Dann werden jene Ereignisse, die eine Normverletzung aufweisen, anhand einer Liste mit heuristischen Kategorien herausgearbeitet und ihre Merkmale festgehalten. Die weitere Vorgehensweise ist, all jene Ereignisse die zum selben Normbruch führen, zeitlich zu reihen. Ziel ist es hier einzelne Moralepisoden als eigene kleine Geschichte festzuhalten, angefangen mit der auslösenden Normverletzung bis hin zur schlussendlichen Konsequenz. Zum Schluss werden die festgehaltenen Moralepisoden zu Moralmaximen zusammengefasst und so eine Liste erstellt, die dann besagt, welche Taten unerwünscht oder von Nöten sind um negative Folgen zu vermeiden oder um positive Wirkungen zu erzielen.¹³¹

Beim ersten Schritt sollen zunächst die Handlungsstränge der Geschichte festgehalten werden und in weiterer Folge die zentralen Ereignisse identifiziert werden. Dabei wird basierend auf Chatman's Kategorisierung zwischen „kernels“ und „satellites“ unterschieden. Chatman argumentiert dass es bei Events innerhalb einer Geschichte nicht nur eine Reihenfolge sondern auch eine Hierarchie gäbe. Einige Ereignisse und Handlungen sind wichtiger als andere. Er erläutert weiter, dass in klassischen Erzählungen lediglich die „kernels“, also jene Events mit großer Bedeutung, die Geschichte vorantreiben und in gewisse Bahnen lenken. Auf der anderen Seite sind „satellites“, also Ereignisse und Handlungen mit weniger Bedeutung, für die Geschichte nicht ausschlaggebend. Würden sie nicht stattfinden, würde die Handlung trotzdem gleich weiter

Prommer (Hrsg.): Verlorene Werte?. Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz, S 246

¹³⁰ vgl. Bilandzic/ Sukalla/ Kinnebrock (2008), S 247

¹³¹ vgl. Bilandzic/ Sukalla/ Kinnebrock (2008), S 247f

verlaufen.¹³² Oftmals dienen „satellites“ dazu, den Handlungsort oder die Charaktere der Geschichte besser zu beschreiben. Der nächste Analyseschritt lässt sich der von Grimm definierten Medienethik erster Ordnung zuordnen.

Grimm definiert diese als Beobachter der moralischen Codes und Bedeutungen, die durch die Medien transportiert werden, wobei die aus vier moralischen Ebenen besteht.

„1. die systemische Ebene, die die moralische paradigmatische Grundordnung betrifft – sie zeigt sich im Spannungsverhältnis von Kultur- und Wirtschaftsgut, Meinungsfreiheit und Profitmaximierung (...)

2. die Ebene der Kommunikatoren, die das *moralisch Selbstverständnis* betrifft – es wird durch die Abhängigkeit/Unabhängigkeit der Journalisten, Programmgestalter et. Vom System und dessen rasanter (technischer und ökonomischer Entwicklung geprägt;

3. die Produktebene, die die *moralischen Äußerungen* in den Medien betrifft – sie sind in verschiedenen Formen (Fiction, Non-Fiction, Werbung, Hybridformaten) des Mediums enthalten und basieren auf der zentralen Struktur *Norm/Normverletzung* bzw. *Ordnung/Ordnungsverletzung*, wobei die Ausgrenzung bzw. Integration durch *Achtung/Missachtung* von Personen kommuniziert wird;

4. die Publikumsebene, die die *moralischen Urteile und Einstellungen* betrifft – die Zielgruppen werden von moralischen Kommunikationsangeboten angesprochen oder nicht (Aufmerksamkeit/Nicht-Aufmerksamkeit), ihre moralischen Einstellungen werden bestätigt oder irritiert und sie wenden sich (in Erwartung von moralischen Kommunikationsstrukturen) bestimmten Angeboten erneut zu (Inklusion der Zielgruppen) oder aus Enttäuschung ab (Exklusion von Zielgruppen).“¹³³

Die hier durchgeführte Analyse bewegt sich auf der Produktebene. Laut Grimm sollten auf dieser Ebene die moralischen Äußerungen, welche mittels Normen und Normverletzungen kommuniziert werden, untersucht werden.¹³⁴ Bilanzic, Sukalla und Kinnebrock halten fest, dass die Einhaltung von Moralvorstellungen nur schwer zu identifizieren und auf bestimmte Normen zurückzuführen ist. Wenn Menschen entsprechend der gesellschaftlich vorgegebenen Verhaltensregeln handeln, so beachten sie dabei meist eine Vielzahl an Regeln, Normen und Konventionen. Aus diesem Grund ist eine Analyse der

¹³² vgl. S. Chatman (1978): *Story and Discourse. Narrative Structure in Fiction and Film*. Cornell University Press, S 53f

¹³³ Grimm, Petra (2002), S 32

¹³⁴ vgl. Grimm, Petra (2002), S 35

Normbrüche leichter zu bewerkstelligen. Denn bricht man eine Norm, handelt wider einer Moralvorstellung, so entstehen leichter zu identifizierende Konflikte.¹³⁵ Um die Moral hinter dieser Normverletzung herauszufiltern, haben Bilandzic, Sukalla und Kinnebrock eine Liste an heuristischen Kategorien zusammengetragen¹³⁶. Diese Liste wurde im Rahmen der Analyse noch erweitert:

- Täuschung
 - lügen
 - weglassen von Informationen
 - Verzerrungen
 - Notlügen
 - Untreue
 - Betrug

- Irrationalität in sozialen Interaktionen
 - anschweigen
 - wechselhafte Stimmungen
 - Wut
 - Eifersucht

- Verantwortungslosigkeit und Mangel an Loyalität
 - Verpflichtungen vergessen
 - Versprechen nicht halten
 - Aufgaben vernachlässigen
 - keine Hilfe und Unterstützung geben, wenn sie nötig ist
 - wichtige Pläne nicht einhalten

- Vertrauensbrüche und Verletzungen der Privatheit
 - "tratschen"
 - Gerüchte oder vertrauliche Informationen verbreiten
 - neugierig sein
 - mithören
 - spionieren
 - unsittliches Verhalten

- Egozentrisches Verhalten
 - chronisches Jammern
 - Narzissmus
 - defensive Reaktionen

- Identität anderer schädigen oder angreifen
 - "aufziehen"
 - Gefühle verletzen
 - diskriminieren

¹³⁵ vgl. Bilandzic/ Sukalla/ Kinnebrock (2008), S 249f

¹³⁶ Bilandzic/ Sukalla/ Kinnebrock (2008), S 251f

- voreingenommen sein
 - ungerecht oder übertrieben bestrafen
 - Unterdrückung
 - gedankenlose Kritik
 - Ausgrenzung
 - Ablehnung
 - absichtliches Bloßstellen oder Provokation
 - Beleidigung
 - Sabotage
 - Zwang
 - Drohung
 - grobe Unhöflichkeit/ Respektlosigkeit
 - ausnützen
- physischer Schaden und Gewalt
 - dem Besitz anderer Personen Schaden zufügen: stehlen, zerstören, beschädigen
 - Schädigung anderer Personen: physischen Schmerz zufügen, schlagen, töten

Anhand dieser Liste werden die begangenen Normbrüche identifiziert und notiert, wobei hierfür nur die „kernells“ herangezogen werden. Danach wird festgehalten, welche Personen in die Handlungsstränge um den Normbruch involviert sind und in welcher Beziehung sie zu einander stehen. Um auch hier die systematische Vorgehensweise zu sichern, habe ich auch hier eine heuristische Liste, angelehnt an Kottlorz Analyse der Fernsehserie „Lindenstraße“¹³⁷, erstellt.

Mögliche Beziehungen der Figuren:

- Familie
 - Mutter - Tochter/Töchter
 - Mutter - Sohn/Söhne
 - Mutter - Kinder
 - Vater - Tochter/Töchter
 - Vater - Sohn/ Söhne
 - Vater - Kinder

¹³⁷ siehe P. Kottlorz (1993), S3f

- Eltern - Tochter/Töchter
- Eltern - Sohn/Söhne
- Geschwister
- Großeltern - Enkel
- Sonstige Familie
- Rein nachbarschaftliche Beziehung
 - Nachbarn
- Bekanntschaftliche Beziehung
 - Bekanntschaft
- Paarbeziehungen
 - Ehepaar
 - Lebensgemeinschaft
 - Affäre
 - Ex-Beziehung
- Freundschaft
 - Frauen-Freundschaft
 - Männer-Freundschaft
 - Frauen & Männer Freundschaft
- Geschäfts-Beziehung
 - Kunde/Klient
 - Geschäftspartner
- Unbekannt
 - sich unbekannte Personen

Weiters wird festgehalten, aus welchem Grund es zur Normverletzung kam. Hier wird unterschieden ob die Normverletzung intentional oder nicht intentional geschieht.

„Nicht intentional kann eine Normverletzung dann sein, wenn sie sich durch Zufall ergibt, aus Unwissen (der Agent kennt die Norm nicht oder weiß nicht, dass er sie bricht), aus Mangel an Fähigkeiten (Agent will der Norm folgen aber hat dazu nicht die Fähigkeit) oder auch aus Mangel an Kontrolle (einer Versuchung nicht widerstehen, Selbstkontrolle versagt). Intentionale Normverletzungen können andererseits aus vielen Gründen ausgeübt werden, aus Mangel an Mühe, aus Nachlässigkeit, Böswilligkeit, Egoismus oder Altruismus (wenn eine Normverletzung in Kauf genommen wird, um anderen zu helfen).¹³⁸

Um die moralische Botschaft identifizieren zu können, wird zusätzlich festgehalten, ob der/die „Normbrecher/in“ eher froh sind die Tat begangen zu haben oder doch eher Angst vor den Konsequenzen haben und welche Reaktionen der Normbruch provoziert. Reaktionen können dabei folgende sein

- verletzt sein
- Enttäuschung
- Vergebung/ Verständnis
- Resignation
- Distanzierung
- Anerkennung
- Konfrontation
- Revanche/Bestrafung ¹³⁹

Im Anschluss daran werden alle Ereignisse und Handlungen, die als „kernells“ identifiziert wurden und einem bestimmten Normbruch zuzuordnen sind entsprechend codiert. Das heißt, dass alle Events die zu einem Normbruch gehören, vom Auslöser bis hin zur letztendlichen Konsequenz als zu einer Moralepisode zugehörig markiert und anschließend in einem offenen Text zusammengefasst werden. Hier ist eine leichte Adaption dieses Untersuchungsinstruments aufgrund des Aufbaus von Serien nötig sein, da diese oft innerhalb einer Folge den Ereignisbogen nicht schließen. Sinnvoll ist es hier sowohl die Moralepisoden für jede einzelne Folge, als auch für die ganze zu analysierende Staffel folgenübergreifend festzuhalten, da diese unterschiedliche Ergebnisse bringen könnten. So mag eine Lüge innerhalb einer Folge keinerlei Kon-

¹³⁸ Bilandzic/ Sukalla/ Kinnebrock (2008), S252

¹³⁹ vgl. Bilandzic/ Sukalla/ Kinnebrock (2008), S252; Kowalski, Robin M. (2001), S 15 - 20

sequenzen haben oder zum gewünschten Ergebnis führen, in den nächsten Folgen aber sehr wohl andere Effekte zeigen. Eine weitere Adaption ist aufgrund der hohen Vernetzung der verschiedenen Ereignisse innerhalb der Serie notwendig. In manchen Fällen stehen Normbrüche stark mit anderen Normbrüchen in Verbindung und lassen so eine lupenreine Trennung der einzelnen Moralepisoden nicht zu. Aufgrund dessen kann es in der Analyse zu Zusammenfassungen von miteinander einhergehenden Normbrüchen, Doppelnennungen von Normbrüchen oder Verweisen auf andere Moralepisoden kommen.

Die so gewonnen Aussagen über die in der Serie transportierte Moral werden zu verallgemeinernden moralischen Maximen umformuliert. Die erarbeitete Liste wird im letzten Schritt erneut zu den zentralen moralischen Aussagen der Serie zusammengefasst.¹⁴⁰ Anhand der herausgearbeiteten Normbrüche, moralischen Maximen und zentralen moralischen Aussagen werden in letzter Instanz die Forschungsfragen beantwortet.

¹⁴⁰ Bilandzic/ Sukalla/ Kinnebrock (2008), S253

8 Ergebnisse

8.1 *Moralmaxime*

Zunächst möchte ich die Auswertung der begangenen Normbrüche und die daraus gewonnenen Moralmaxime präsentieren. Die Moralepisoden, aus denen die Moralmaxime abgeleitet wurden, befinden sich im Anhang. Es ist zu beachten, dass bei der Ableitung der Maxime nicht nur das faktische Geschehen, sondern auch die transportierte Stimmung der im Film präsentierten Handlungssequenzen berücksichtigt und dass Formulierungen vereinheitlicht wurden um Häufigkeiten auszählen zu können.

Moralmaxime	Häufigkeit
Man soll die Wahrheit sagen.	14
Man soll nicht vorschnell Schlüsse ziehen.	5
Man soll seine Beweggründe erklären um verstanden zu werden.	5
Wenn man lügt, muss man es so geschickt machen, dass man nicht erwischt wird.	4
Man muss Kompromisse eingehen um Probleme zu lösen.	4
Man soll sein Gegenüber nicht unterschätzen.	4
Man soll nicht lügen.	4
Man sollte seinem/r Partner/in vertrauen und sie/ihn unterstützen.	4
Man soll nichts Böses machen, damit einem nichts Böses widerfährt.	3
Man sollte immer einen "Plan B" haben.	3
Man soll alle Mittel einsetzen um einen geliebten Menschen zu schützen.	3
Wenn jemand Hilfe benötigt sollte man diese nicht verwehren.	3
Man soll nicht leichtgläubig sein.	3
Man muss kreativ sein um seine Geheimnisse zu schützen.	2
Wenn man untreu ist, sollte man sich nicht erwischen lassen.	2
Manchmal muss man betrügen um größeren Schaden zu vermeiden.	2
Man soll seine Geheimnisse gut schützen.	2
Man soll sein Kind nicht schlagen.	2

Manchmal muss man lügen um andere zu schützen.	2
Man soll Zuneigung nicht erzwingen wollen.	2
Man soll nicht nur an sich denken.	2
Man soll anderen eine zweite Chance geben.	2
Man soll die Individualität anderer respektieren.	2
Man soll sich anderen gegenüber respektvoll verhalten.	2
Man soll nicht undankbar sein.	2
Man soll die Wünsche anderer respektieren.	2
Wenn einem nichts anderes übrig bleibt, muss man klein bei geben.	2
Du sollst nicht blind vertrauen.	2
Man soll stets gut vorbereitet sein.	2
Man soll sich selbst schützen.	2
Einmal gelogen muss man die Geschichte aufrecht erhalten.	1
Man soll nicht lügen, wenn man die Konsequenzen nicht absehen kann.	1
Wenn man lügt, muss man sich manchmal auf die Hilfe von anderen stützen.	1
Wenn man seine Fehler einsieht und sich entschuldigt, wird einem auch vergeben.	1
Wenn man untreu ist, muss man lügen um nicht erwischt zu werden.	1
Man soll seine/n Partner/in wertschätzen.	1
Man soll keine Aussagen treffen, die jemanden verletzen könnten.	1
Manchmal muss man die Wahrheit verzerren um sein Ziel zu erreichen.	1
Manchmal muss man betrügen um sein Ziel zu erreichen.	1
Man sollte darüber nachdenken, wem man was sagt.	1
Man soll in Notsituationen das Leben schützen und Streitigkeiten vergessen.	1
'Wenn es jemandem schlecht geht muss man stark sein und unterstützen.	1
Man soll nicht auf Stärken anderer eifersüchtig sein.	1
Man soll Geheimnisse anderer respektieren.	1
Man soll sich nicht von Eifersucht leiten lassen.	1
Manchmal muss man provozieren um anderen einen Anstoß zu geben.	1
Man soll zu seiner Meinung stehen.	1

Manchmal muss man ein Risiko eingehen um ein Geheimnis zu schützen.	1
Manchmal muss man andere zur Wahrheit zwingen.	1
Man soll andere nicht zu etwas zwingen, dass sie nicht wollen.	1
Man soll Versprechen nicht brechen.	1
Manchmal muss man zu harten Mitteln greifen um etwas Unangenehmes zu unterbinden.	1
Manchmal muss man lügen um seine Geheimnisse zu schützen.	1
Manchmal muss man manipulieren um seine Ziele zu erreichen.	1
Man sollte sich nicht von anderen abhängig machen.	1
Wenn jemand die Kontrolle über sich verliert, sollte man helfen, dass sie diese Person wieder zurückerlangt.	1
Man soll nicht gedankenlos handeln.	1
Man soll andere in seine Pläne einweihen.	1
Manchmal sollte man nicht alle Informationen preisgeben.	1
Manchmal muss man zu Mitteln greifen, von denen man weiß, dass sie falsch sind um seine Ziele zu erreichen.	1
Man soll andere nicht dazu nötigen zu lügen.	1
Man soll zu seinen Taten stehen.	1
Man soll nicht fremdes Eigentum zerstören.	1
In manchen Situationen muss man lügen um größeren Schaden zu verhindern.	1
Man soll Menschen nicht verurteilen.	1
Man soll die Gefühle der anderen nicht verletzen.	1
Man soll zu sich selbst stehen.	1
Man soll sich in andere einfühlen.	1
Man soll nicht Zuneigung heucheln.	1
Man soll nicht untreu sein.	1
Man soll andere nicht erpressen.	1
Man soll andere nicht verletzen.	1
Wenn man von anderen keine Hilfe erhält, muss man sich selbst helfen.	1
Man muss zu allen notwendigen Mitteln greifen um Leben zu schützen.	1

Tabelle 1: abgeleitete Moralmaxime und ihre Häufigkeit

Zusammenfassung

Eine Schwierigkeit bei der Bildung der Moralmaxime lag in der Häufigkeit, mit der die Protagonisten gelogen haben. Lügen werden erst viel später aufgedeckt und oft nicht bestraft. Dennoch lässt sich als eine zentrale Botschaft von „Desperate Housewives“ ableiten, dass die Wahrheit meistens die bessere Alternative zur Lüge ist. Die meisten Lügen werden als solche enttarnt und/oder ziehen eine lange Kette an weiteren Verstrickungen nach sich. Die Wahrheit zu sagen, seine FreundInnen in seine Sorgen und Probleme mit einzubinden und ehrliche Erklärungen für vorangegangenes (falsches) Verhalten zu geben, führt in den meisten Fällen zu Unterstützung, Hilfestellung, Verständnis und auch Vergebung. Es wird einem jedoch auch das Gefühl vermittelt, dass Lügen einen in manchen Situationen vor Schlimmeren schützen können oder ein adäquates Mittel sind, um einen geliebten Menschen zu bewahren. In jedem Fall wird, obwohl von fast jeder Figur in „Desperate Housewives“ vorsätzlich gelogen wird, „die Lüge“ nur dann als akzeptable Verhaltensweise dargestellt, wenn es um den Schutz des eigenen oder fremden Lebens geht.

Ein weiterer moralischer Schwerpunkt dreht sich um den Umgang miteinander. „Desperate Housewives“ zeigt, dass auf andere einzugehen und sie zu unterstützen unumgänglich für ein harmonisches Miteinander ist. Verständnis, Toleranz und das Eingehen von Kompromissen werden als elementare Voraussetzungen für Problemlösungen dargestellt. Ein besonderes Augenmerk wird auf den Umgang mit dem/r PartnerIn gelenkt. Hier wird insbesondere hervorgehoben, dass die Unterstützung eines geliebten Menschen, gerade in schwierigen Situationen, sowie Vertrauen in diese Person zu haben und haben zu können, als Basis für eine funktionierende Beziehung unbedingt erforderlich ist. Ein weiterer Aspekt, der in die Kategorie „menschliches Miteinander“ fällt, ist Respekt. In „Desperate Housewives“ wird respektloses Verhalten, egal ob es um die Individualität anderer Personen, ihre Geheimnisse oder ihr Eigentum geht, fast immer bestraft.

Die Geschichte, die in „Desperate Housewives“ erzählt wird, baut zu einem großen Teil auf moralisch verwerflichem Verhalten auf. Aus diesem Grund

lässt sich aus einigen Handlungssträngen ableiten, dass man stets aufmerksam sein und damit rechnen sollte, von anderen belogen, betrogen und im schlimmsten Fall auch körperlich verletzt zu werden. Daraus lassen sich die moralischen Botschaften ableiten, stets gut vorbereitet zu sein, Situationen kritisch gegenüber zu treten und gut durchdacht zu handeln.

Fasst man diese drei moralischen Grundaussagen von „Desperate Housewives“ zusammen, so kann man behaupten, dass die Serie folgende Ratschläge gibt:

- 1) **Lüge nur in Ausnahmesituationen.**
- 2) **Gehe wertschätzend und respektvoll mit deinen Mitmenschen und ihrem Eigentum um.**
- 3) **Sei achtsam und handle überlegt.**

8.2 Beantwortung der Forschungsfragen

Bei der Auswertung der Normbrüche und der Ableitung der generellen moralischen Botschaften wurde der Fokus noch nicht auf die Geschlechterdifferenzen im Wertewandel gerichtet. Im Rahmen der Beantwortung der Forschungsfragen soll dies nun geschehen.

F1: Werden traditionelle, stereotype Normen, Wert- und Moralvorstellungen transportiert und entsprechendes Verhalten präsentiert oder finden sich moderne Ansichten?

„Desperate Housewives“ präsentiert sehr verschieden geformte, unterschiedlichen Stereotypen entsprechende und widersprechende Figuren, die zu einer breiten Palette an Verhaltenszügen und Handlungsarten führen. Es lassen sich dementsprechend sowohl traditionelle wie auch moderne Normen, Wert- und Moralvorstellungen identifizieren.

„Edie Britt“, die den Ruf hat, einen Mann nach dem anderen zu „vernaschen“, ist in der ersten Hälfte der vierten Staffel, damit beschäftigt Carlos mit allen

Mitteln an sie zu binden. Aus der an und für sich unabhängigen, selbstständigen Frau wird eine Person, deren Taten lediglich darauf ausgerichtet sind einen Mann zu heiraten. Hier lässt sich ein wirklich klassisch traditionelles stereotypes Frauenbild identifizieren.

Eine weitere Szene in der man traditionelles stereotypes Verhalten feststellen kann ist, als der Reverend nach einem Abendessen Bree zu Hause absetzt und sie küssen möchte. Bree sagt „Nein“ und der Reverend antwortet, er würde ein „Nein“ nicht akzeptieren, beugt sich erneut über sie und probiert sein Glück erneut. Der Reverend zeigt hier typisch männliches dominantes Verhalten. In weiterer Folge nimmt auch Orson eine stereotype Rolle ein, als er Bree's Ruf schützen möchte und den Reverend attackiert um ihn davon abzuhalten Bree öffentlich zu denunzieren. Der Mann, als Held, der die Frau retten möchte, ist eine klassische stereotype Darstellung des Mannes.

Bree verkörpert in vielerlei Hinsicht traditionelle Moralvorstellungen. Sie ist eine exzellente Hausfrau, die bei ihren ersten Kindern zwar vieles falsch gemacht hat, allerdings bei ihrem (Enkel-)Sohn neu in ihrer Mutterrolle aufgeht. Sie ist bestrebt bei Benjamin, die zweite Chance zu nutzen eine wirklich gute Mutter zu sein und sieht darin ihre Bestimmung. Ihre umsorgende und mütterliche Art wird selbst von Susan, die keinerlei Bestrebung hat selbst eine gute Hausfrau zu sein, geschätzt.

„[Susan] (...) Im Moment ist es einfach so schön, wie du dich um mich kümmerst, das ganze Kochen, das Saugen, das alphabetische Ordnen, ... ach ... (seufzt), das gibt mir das Gefühl, das ich nicht kurz davor stehen zusammenzubereiten.“

[Bree] Ach, Süße, geht's dir nicht gut?

[Susan] Nein. Ich bin schwanger und mein Mann macht einen Entzug und ich drehe nur deshalb nicht durch, weil du hier bist und mir mein Haus zu einem Zuhause machst.

[Bree] Das ist ein Gespräch, zu dem ein paar selbstgebackene Schokoladenkekse passen.

[Susan] Krieg ich auch Milch dazu?“¹⁴¹

Eine weitere traditionelle und stereotype Darstellungsweise der Serie ergibt sich alleine aus dem Titel. „Desperate Housewives“ dreht sich um das Leben

¹⁴¹ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4. Folge 10 – Nach der Katastrophe, DVD, Touchstone Pictures. USA. 32- 33 min.

von „verzweifelten Hausfrauen“. Frauen werden hier fast ausschließlich im häuslichen Kontext dargestellt. In den wenigen Szenen, in denen man Frauen bei der Arbeit sieht, werden sie bei stereotypischen Tätigkeiten gezeigt oder die Arbeit wird in einen familiären Kontext gesetzt. Katherine und Bree betreiben zwar gemeinsam eine Catering-Firma, werden allerdings kaum bei der logistischen Arbeit, die dahinter steht präsentiert, sondern hauptsächlich dabei, wie sie sich um Blumenarrangements und das Essen kümmern. Als Bree sich um die Organisation der Hochzeitsfeier von Bob und Lee kümmert, wird hauptsächlich gezeigt, wie sie am Transport einer Eisskulptur verzweifelt und die Hilfe von Orson in Anspruch nehmen muss. Lynette wird im Familienrestaurant gezeigt, jedoch dient das Restaurant nur als Schauplatz für Handlungsabläufe, deren Inhalt sich nicht um die Berufstätigkeit dreht. Im Gegensatz dazu wird Mike oftmals in Bezug zu seiner Tätigkeit als Klempner gesetzt, Orson als Zahnarzt gezeigt und Victor's Beruf als Bürgermeister, sowie seine politischen Bestrebungen hervorgehoben.

Wichtig zu erwähnen ist hier aber auch, dass mit traditionellen Darstellungen gebrochen wird. So ist das Familienleben nicht den klassischen Moralvorstellungen entsprechend als glücklich und harmonisch dargestellt. In allen Familien gibt es kleine und größere Probleme. Besonders stark fällt dies in der Familie Hodge/Van de Kamp sowie bei den Scavos auf. Das Familienleben von Bree entspricht mehrfach nicht den traditionellen Moralvorstellungen. Ihre Tochter wird als Minderjährige schwanger, ihr Mann Orson hat Mike Delfino überfahren und Fahrerflucht begangen und ihr schwuler Sohn Andrew fühlt sich, durch ihr Verhalten, nicht mehr als Teil der engen Familie. Bei den Scavos wird das Familienleben durch Tom's Tochter Kayla sabotiert und die Eifersucht Tom's sowie das Misstrauen Lynettes führen zu starken Spannungen.

„(Lynette und Tom steigen in ihr Auto ein)

[Tom] Du hättest wirklich kein Märchen für mich erfinden müssen.

[Lynette] Ah, nicht? Es sah aber so aus, als hätte man dich in die Ecke gedrängt.

[Tom] Naja äh, das wäre bloß dann ein Problem, wenn ich schuldig wäre, was aber nicht der Fall ist, nicht?

(Lynette sieht Tom fragend an)

[Tom] Oh Gott du glaubst mich nicht was!

[Lynette] Doch klar, dann muss wohl ein x-beliebiger anderer beknackter mit ner Wut auf Rick dessen Restaurant niedergebrannt haben.

[Tom] Das heißt du nennst mich einen Lügner, das machst du! Du sagst, dass ich lüge!

[Lynette] Das wäre ja nicht das erste Mal, du hast auch wegen des Backsteins gelogen und zwar so gut, dass ich es dir abgekauft habe.

[Tom] Ja genauso wie ich es dir abgekauft habe, das du nie mit Rick geschlafen hast.

[Lynette] Wie bitte?

[Tom] „Oh sieh mich an Rick, du kennst mich doch Rick!“ (Tom imitiert Lynette) Gott beinahe hätte ich gesagt, ihr sollt euch ein Zimmer nehmen.

[Lynette] Okay, also gut, du bist wütend, deshalb lass' ich dir das noch mal durchgehen. Ich wiederhole das jetzt zum aller, aller letzten Mal. Es ist – absolut – nichts – passiert – zwischen mir und Rick.

[Tom] Okay! Das – Feuer – wurde – nicht – von mir gelegt. Siehst du, ich kann auch langsam Reden.

(Tom steigt aus dem Auto aus, Lynette sieht ihm frustriert nach.)¹⁴²

Es lassen sich wie bereits erwähnt, auch einige Handlungsstränge eher als Ausdruck moderner Moralvorstellungen identifizieren. So wird die homosexuelle Beziehung zwischen Bob und Lee nicht nur als etwas vollkommen Normales dargestellt, sondern auch Susans merkwürdige Reaktion auf die Homosexualität der beiden sofort herabgesetzt.

„(Susan begrüßt den neuen Nachbarn)

[Lee] Hey... Hallo ich bin Lee!

[Susan] Ähh.. Ich wollte nur Hallo sagen. Wissen Sie, ich hab' die Möbel gesehen, die vorher rein getragen wurden und ich muss sagen Sie haben einen guten Geschmack, Sie und Ihre Frau.

(Bob kommt aus dem Haus)

[Bob (zu Lee)] Brauchst du Hilfe?

[Lee (zu Bob)] Ja, mehr als du glaubst.

[Susan (zu Bob)] Ich bin Susan, ich wohne nebenan.

[Bob] Oh, Hallo. Ich bin Lee's Partner, Bob.

[Susan] Ah, Sie sind Partner. In welcher Branche denn?

(...)

[Bob] Genauer gesagt, wir sind Lebenspartner.

[Susan] Oh.... Oh (Stimme wird höher) [Susan braucht ein bisschen Zeit um zu realisieren was Bob ihr gerade gesagt hat] (Bob und Lee, lachen zustimmend)

[Susan] Oh! (Stimme wird noch höher), das ist super! Ja, ich sehe viel Pay-Tv, ich verstehe das, also. Sie sind toll.

(Das peinliche Lachen aller klingt ab)

[Lee] Danke, ich hoffe, wir werden Ihrem Klischee gerecht.¹⁴³

¹⁴² L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 13 – Hallo, kleines Mädchen. 31.-32. min

¹⁴³ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 4 – Plagen. 4 min.

Susans verkrampfte peinliche Reaktion wird sofort ins Lächerliche gezogen und ist auch ihr selbst furchtbar unangenehm.

Susan ist eine Figur, die dem Rollenklischee der guten Hausfrau und Mutter in keinster Weise entspricht. Sie kann nicht kochen oder backen, sie putzt nicht gerne und ihre Tochter ist in vielerlei Hinsicht erwachsener als sie. Die moralische Erwartung an eine Frau, eine gute Hausfrau zu sein, wird hier doppelt in Frage gestellt. Einerseits dadurch, dass Susan dieses Idealbild nicht verkörpert, und damit glücklich ist, und auf der anderen Seite wird die Kritik an all dem als etwas Unangenehmes und Negatives präsentiert.

Eine atypische Situation wird durch Carlos Blindheit erzeugt. Carlos ist dadurch von Gabrielle abhängig. Es herrscht hier also nicht die traditionelle Moralvorstellung, dass der Mann der Herr im Haus zu sein hat, der alles bestimmt. Durch die Behinderung von Carlos wird Gabrielle die größere Macht im Haus zugeschrieben. Hier ist nicht die Frau vom Mann, sondern der Mann von der Frau abhängig.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass in Bezug auf Beziehungen eher moderne Moralvorstellungen vertreten werden. Die Frauen sind zu einem Großteil sehr eigenständig, selbstbewusst und wissen, was sie wollen. Die Männer werden nicht als dominant und emotional distanziert präsentiert. Es werden der Dialog und der Kompromiss als Standbein funktionierender Beziehungen dargestellt.

In Bezug auf Verhalten findet man in „Desperate Housewives“ sowohl stereotypisches, traditionellen Moralvorstellungen entsprechendes Verhalten, wie auch Handlungsweisen, die eher modernen Moralansichten entsprechen. Fürsorge und Emotionalität werden nicht ausschließlich den Frauen zugeschrieben und Männer werden, auch aus Angst oder Sorge, weinend gezeigt. Jedoch findet man auch Handlungsstränge, in denen stereotype Vorstellungen transportiert werden. Die einzige weibliche Frauenfigur der Serien, die den Ruf hat, ihr Leben nicht auf Partnerschaft auszurichten, ist die Hälfte der Serie damit beschäftigt einen Mann an sich zu binden und ihn zum Heiraten zu bewegen. Dominanz, Aggressivität und körperliche Gewalt wird hauptsächlich von männlichen Protagonisten präsentiert.

In Bezug auf die Arbeitswelten der Figuren, ergibt sich auch der Eindruck, dass die Arbeit für die Frauen etwas Nebensächliches ist. Der Beruf der Männer wird eindeutig mehr präsentiert und stärker hervorgehoben, als die Arbeitswelt der Frauen. Die Moralvorstellung dass Frauen sich um Haus und Heim kümmern sollten, lässt sich eindeutig aus mehreren Szenen ableiten. Tendenziell vertritt „Desperate Housewives“ eher traditionelle Ansichten, wobei die Beziehung zwischen Tom und Lynette dazu einen Kontrast darstellt. Beide sind berufstätig und kümmern sich dennoch um die Kinder. Tom hilft im Haushalt und fühlt sich auch für die Erziehung der Kinder zuständig, wobei er nicht das Klischee des „tollpatschigen Familienvaters“ erfüllt, sondern seine Verantwortung ernst nimmt.

In Bezug auf öffentliches Auftreten und Styling lässt sich festhalten, dass Frauen fast immer schön und gepflegt erscheinen, also eher traditionellen moralischen Erwartungen entsprechen. Als Ausnahme lässt sich hier Lynette nennen, die durch ihre Krebserkrankung das Rollenbild der „schönen, sexy Frau“ nicht erfüllt.

F2: Welche Unterschiede zwischen Männer- und Frauenfiguren gibt es, bezüglich deren Umgang mit moralischen Konflikten, wenn diese überhaupt thematisiert werden? Lösen Männer ihre Konflikte selbstständig und alleine, während Frauen diese mit ihren Freundinnen besprechen, wie man es aufgrund der stereotypen Geschlechterrollen erwarten würde, oder werden diese Klischees nicht bedient?

Zunächst möchte ich auf den generellen Umgang mit moralischen Konflikten der ProtagonistInnen in „Desperate Housewives“ eingehen. Dazu möchte ich ein paar Szenen näher beschreiben.

Moralische Konflikte der Protagonisten lassen sich oft nur aufgrund ihrer Mimik oder ihres, in einer späteren Szene folgenden, Verhaltens vermuten. Szenen, in denen eine aktive Auseinandersetzung mit einem Normbruch gezeigt wird, egal, ob jemand offensichtlich darüber nachdenkt und für sich alleine eine Lösung findet, oder seine Gedanken mit anderen teilt, werden kaum gezeigt.

Gabrielle ist eine Figur, die aufgrund ihres egoistischen Verhaltens öfter Normbrüche begeht. Nachdem sie aus Eifersucht den Blindenhund von Carlos wegbringen möchte, ergibt sich ein Gespräch mit Edie, in dem sie Gabrielle rät sich zu ändern, da Carlos sich geändert hat und sich sonst sicher eine andere Frau gerne um Carlos kümmern würde, wenn Gabrielle es nicht könnte. In den Abschlussszenen der Folge sieht man, wie sich Gabrielle zu Carlos ins Bett kuschelt und akzeptiert, dass der Hund am Fußende schläft. Hier ist eine aktive Auseinandersetzung mit dem eigenen Verhalten nicht gezeigt, sie wird aber angedeutet.

Ein weiterer moralischer Konflikt lässt sich eindeutig in der Handlungsabfolge erkennen, in der Lynette ihre Freundinnen bittet, sie zu ihrer Chemotherapie zu begleiten. Zunächst meldet sich Gabrielle nicht freiwillig. Lynette spricht sie darauf an und Gabrielle versucht sich raus zu reden. Als Lynette ihr erklärt, dass sie das als Probe für die Freundschaft sehen würde, sagt Gabrielle schweren Herzens zu, mit ins Spital zu fahren. Im Spital versucht Gabrielle möglichst schnell aus dem Zimmer zu kommen. Lynette spricht sie erneut darauf an und wirft Gabrielle vor, dass sie ihr so wenig bedeuten würde, dass sie sich nicht für Lynette bemühen würde ihre Abneigung gegen Krankenhäuser abzulegen.. Erst dann erklärt Gabrielle Lynette, dass diese Situation für sie sehr schwierig wäre, da ihr Vater als sie 5 Jahre alt war, an Krebs gestorben wäre. Gabrielle spricht zwar nicht über ihren moralischen Konflikt, an ihrem Verhalten und dem Versuch für Lynette da zu sein, aber gleichzeitig die für sie überaus unangenehme Situation möglichst zu meiden, lässt sich aber eindeutig die innere Zwiespältigkeit erkennen.

Eine der wenigen Szenen, in denen der innere moralische Konflikt verbalisiert wird, findet sich, als Gabrielle herausfindet, dass ihre Untermieterin, die mittlerweile auch zur Freundin geworden ist, heimlich mit Drogen dealt.

„(Carlos sitzt in einem Sessel und Gabrielle läuft nervös auf und ab. Carlos greift zum Telefon.)

[Gabrielle] Was hast du vor?

[Carlos] Ich rufe die Polizei an!

(Gabrielle nimmt ihm das Telefon aus der Hand.)

[Gabrielle] Halt Moment mal. Sollten wir nicht zuerst Ellies Sicht der Dinge hören?

[Carlos] Hier ist Ellies Sicht: Drogen zu verkaufen bringt mehr Geld ein, als ein Kellner Job. Da hast du's, und bist du gerührt?

(...)

[Gabrielle] Also schön, ich weiß, dass wir etwas tun müssen, aber diese Frau ist unsere Freundin.

[Carlos] Ja und ich bin ein verurteilter Straftäter auf Bewährung. Wenn die Polizei entdeckt, dass wir eine Drogendealerin beherbergen, machen die mich doch fertig. Wir sind geradezu gezwungen sie anzuzeigen.

(Gabrielle zögert, Carlos macht eine auffordernde Geste und Gabrielle gibt ihm das Telefon)¹⁴⁴

Gabrielle und Carlos gehen zur Polizei und werden von dieser angehalten, sich weiterhin normal zu verhalten, da sie Ellie bereits beobachten würden und hinter ihrem Lieferanten her wären.

„(Gabrielle und Carlos sind in der Küche und machen Brunch)

[Gabrielle] Das wird verdammt schwierig!

[Carlos] Du darfst sie nicht als deine Freundin sehen, sieh sie als Drogendealerin, durch die wir viel Ärger haben hätten können.

[Gabrielle] Ich werde es versuchen.“¹⁴⁵

Gabrielle bespricht hier mit Carlos ihr Unwohlsein darüber Ellie anzulügen. Carlos sieht das ganze wesentlich pragmatischer als Gabrielle. Hier ist ein der wenigen Szenen in denen man weibliches und männliches Verhalten gegenüber stellen kann. Es lässt sich behaupten, dass Gabrielle sich hier stereotypisch weiblich verhält, da sie eher emotional an die Situation herantritt, im Gegensatz zu Carlos, der die Gesamtsituation rational und logisch betrachtet.

Im Gegensatz dazu findet man bei Tom und Lynette den umgekehrten Fall. Lynette gerät in den Konflikt, dass ihre Kinder durch ihre Krebserkrankung belastet werden und sie hat Angst, ihnen damit einen Teil ihrer Kindheit zu zerstören. Der Krebs wird von ihr deshalb als etwas angesehen, das bekämpft werden muss. Ihre Kampflaune geht dabei soweit, dass sie sich ein Luftdruckgewehr besorgt und symbolisch für den Krebs, ein Opossum in ihrem Garten jagt und tötet. Lynette will ihre mütterlichen Verpflichtungen nicht durch ihre Krankheit beeinflussen lassen und steht im ständigen Konflikt ihr eigenes Wohl mit dem ihrer Kinder abzuwiegen. Tom befindet sich auch in einer moralisch schwierigen Situation. Auf der einen Seite hat er Sorgen und Angst Lynette zu verlieren, versucht aber für sie da zu sein, auf der anderen

¹⁴⁴ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 15 – Muttertag. 19. min

¹⁴⁵ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 15 – Muttertag. 38. min

Seite fühlt er sich vernachlässigt und nicht entsprechend wertgeschätzt für all das, was er tut.

Sowohl Lynette als auch Tom versuchen zunächst alleine mit ihren Konflikten umzugehen. Lynette findet einen Weg ihre Angst und Wut auf den Krebs durch stellvertretende Aggression gegenüber dem Opossum auszuleben. Tom will sich beim Sexleben zunächst in eine andere Welt flüchten, bespricht seinen inneren Konflikt dann aber mit Lynette. In diesem Fall ist der Mann defensiv reagierende, der sich in seinen Gefühlen verletzt fühlt und das mit seiner Partnerin bespricht, im Gegensatz zu seiner Frau, die aggressives, dominantes Verhalten zeigt. Die stereotypischen Erwartungshaltungen für Mann und Frau werden hier nicht bedient, sondern jeweils a(stereo)typisch dargestellt.

Ebenfalls nicht den Stereotypen entsprechen die Reaktionen von Susan und Mike, als sie erfahren, dass Orson Mike überfahren und Fahrerflucht begangen hat. Beide stehen im moralischen Konflikt, wie sie sich Orson (und auch Bree) gegenüber verhalten sollen. Mike beschließt Orson zu vergeben, während Susan zunächst mit ihrem Hass und ihrer Wut nicht zu Recht kommt. In dieser Szene übernimmt also der Mann die Rolle des Verständnisvollen, während die Frau nach einer gerechten Strafe strebt.

„(Susan sitzt vor ihrem Haus auf den Stufen. Mike kommt heraus und setzt sich zu ihr.)

[Mike] Wieso kommst du nicht rein?

[Susan] Ich ertrage es nicht jeden Morgen wenn ich rauskomme diesen Mann zu sehen. Wir müssen umziehen

[Mike] (seufzt) Ach Susan, ich weiß das alles ist schwierig, aber bevor du zu verkaufen Schilder aufstellst, sollten wir etwas Abstand gewinnen.

[Susan] Wovon Abstand gewinnen? Er hat versucht dich umzubringen.

[Mike] Ja, ich weiß, was Orson getan hat war furchtbar, aber ich habe beschlossen ihm zu vergeben.

[Susan] Wie kannst du das nur tun? Du warst monatelang im Koma, ich war dort. Tag für Tag habe ich mich gefragt, ob du das überlebst. Was mich angeht, kann Orson zur Hölle fahren.

[Mike] Ich hab' mit Orson geredet. Glaub' mir, dort ist er schon gewesen.

[Susan] Aber das ist nicht genug. Er soll bezahlen dafür. Ich finde er sollte ins Gefängnis.

[Mike] Und was dann? Soll Bree ihren Mann verlieren und Benjamin seinen Vater? Das willst du doch auch nicht. Sieh mal, ich hab' ein paar schlimme Dinge getan in meinem Leben, aber du hast sie mir vergeben, weil du wusstest, wie sehr ich sie bereut hab. Ich glaube es tut ihm schrecklich

Leid, was er getan hat. Deshalb muss ich ihm jetzt vergeben. Ich muss es einfach. Aber ich verstehe auch, wenn du das nicht kannst.
(Mike steht auf und geht ins Haus. Susan bleibt sitzen.)¹⁴⁶

Die Tat Orsons zieht weitere moralische Konflikte mit sich. Bree kann Orson seine Tat nicht vergeben und verlangt von ihm, dass er sich stellt und seine gerechte Strafe empfängt. Sie sieht aber auch, dass Orson kein schlechter Mensch ist und gerät mit sich selbst in den Konflikt, wie sie Orson gegenüber steht. Im Endeffekt findet sie für sich die Lösung, trotz der Liebe zu ihrem Mann, zu ihrem Ultimatum zu stehen. Orson wiederum muss zwischen seiner Angst vor dem Gefängnis und seiner Liebe zu Bree wählen. Es wird nicht gezeigt wie Orson zu seiner Entscheidungsfindung kommt, der Blick in die Zukunft am Ende der fünften Staffel zeigt Bree und Orson wiedervereint und lässt so die Vermutung zu, Orson habe sich dafür entschieden sich Bree zuliebe zu stellen.

Hier lässt sich nur feststellen, dass Bree ihre Entscheidung auf einer rationalen Basis trifft. Sie stellt ihre Prinzipien über ihre Gefühle. Orson's Liebe triumphiert über seine Angst. Diese Verhaltensweisen sind ebenfalls als nicht stereotyp anzusehen und entsprechen nicht den klassischen Geschlechterrollenbildern.

Die einzige klassisch stereotype Umgangsweise mit einem moralischen Konflikt ergibt sich, als Edie Bree wegen der vorgetäuschten Schwangerschaft erpresst. Bree beschließt daraufhin, ihre Freundinnen einzuweihen und sie lösen das Problem gemeinsam.

„(Susan, Gabrielle und Lynette befinden sich am Küchentisch. Bree betritt den Raum und die anderen bemerken an ihrem Gesichtsausdruck sofort, dass etwas nicht stimmt.)

[Bree] Es gibt da etwas, dass ich vor euch allen verheimlicht habe und wir müssen uns unterhalten.

(...)

[Susan] Oh mein Gott.

(Bree seufzt)

[Gabrielle] Und Edie hat dir gedroht das zu verwenden um...

[Bree] Ja.

¹⁴⁶ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 13 – Hallo kleines Mädchen. 33.-35. min

[Lynette] Also zunächst einmal finde ich, dass du eine wunderbare Mutter bist, weil du für Danielle das Alles auf dich nimmst.

[Bree] Danke.

[Lynette] Ich finde es einfach unfassbar, dass sie dich erpresst hat.

[Susan] Ich finde es unfassbar, dass sie es bei Orson versucht hat.

[Gabrielle] Ich nicht. Sie war auch hinter Carlos her und Mike und Carl. Der einzige Mann hinter dem sie nicht her war, ist Tom.

[Lynette] Noch nicht. Die Frau kennt keine Grenzen.

[Susan] Was willst du jetzt tun?

[Lynette] Nein, was wollen wir jetzt tun?

(Bree sieht erleichtert aus)¹⁴⁷

Alles in allem betrachtet werden moralische Konflikte vorwiegend mit dem Partner besprochen, oder im Stillen mit sich selbst ausgemacht. Dabei spielt das Geschlecht zumeist keine Rolle. Als stereotypische Situation lässt lediglich die Stelle erwähnen, in der Bree mit ihren Freundinnen über Edie's Erpressungsversuch redet und die Freundinnen gemeinsam eine Lösung finden. Auffällig ist, dass der Umgang mit Emotionen und Ängsten nicht den Stereotypen entspricht. Bei „Desperate Housewives“ zeigen Männer ihre Ängste und Emotionen, sind verständnisvoll und vergeben, genauso wie Frauen, die aber auch dominant, aggressiv, rational und unemotional auftreten.

Bevor ich auf die Forschungsfragen 3 und 4 genauer eingehe, möchte ich zunächst festhalten, dass ich insgesamt 207 Normbrüche identifiziert habe, wobei davon 136 von Frauen, 64 von Männern und 7 von Frauen und Männern gemeinsam begangen wurden.

¹⁴⁷ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 15 – Muttertag. 24.-26. min

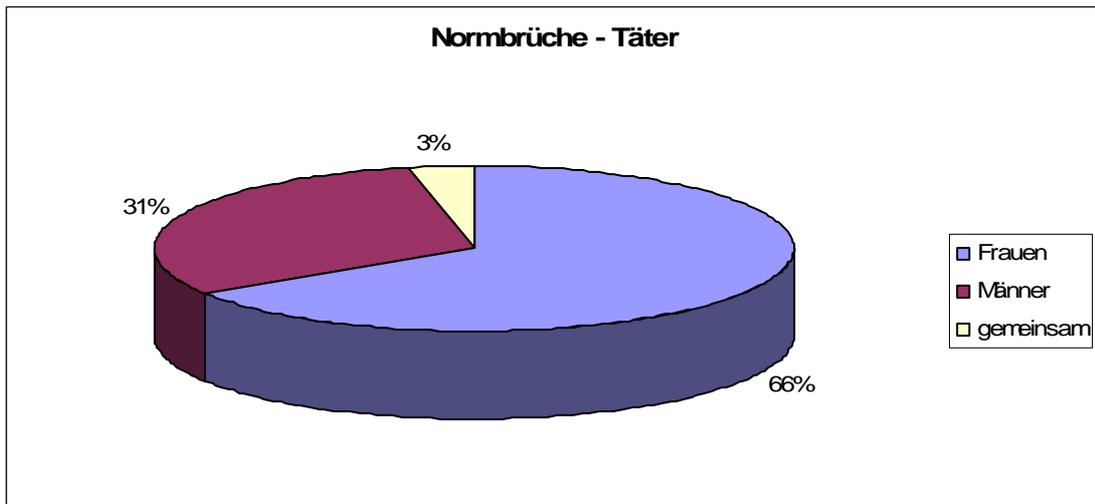


Abbildung 1

Der Großteil der begangenen Normbrüche wurde demnach von Frauen begangen, was jedoch nicht darauf zurückgeführt werden sollte, dass Frauen eher dazu neigen unmoralisch zu handeln, sondern, dass die Serie einen größeren Fokus auf das Leben der weiblichen Protagonisten als auf die männlichen Figuren legt.

Normbrüche sind im Normalfall nicht als stereotypisches Verhalten zu bezeichnen, da sich jeder an die moralischen Gebote und Verbot einer Gesellschaft halten sollte. Aus diesem Grund wird bei der Beantwortung der Forschungsfragen nicht nur das Verhalten selbst, sondern auch die Motivation hinter diesem, berücksichtigt. Dadurch soll die Einordnung des Verhaltens (durch das der Normbruch begangen wird) als stereotypisch oder nicht den Klischees der Geschlechterrollen entsprechen, erleichtert werde. .

F3: Begehen Frauenfiguren Normbrüche mittels typisch oder atypisch weiblichem Verhalten?

Die Frauenfiguren der Serie „Desperate Housewives“ sind alle keine dem traditionellen Stereotyp entsprechende Hausfrauen, deren Leben sich nur um ihre Familie und ihren Mann dreht. Sie agieren alle zielgerichtet, sind selbstbewusst und wissen sich durchzusetzen. Dennoch lassen sich einige Handlungsweisen mit denen Normbrüche begangen werden, als klischeehaft bezeichnen. Der Normbruch des „Tratschens“ gilt als an und für sich weibliches Verhalten und wird auch in „Desperate Housewives“ nur von Frauen begangen.

gen. Die Frauen treffen sich regelmäßig entweder auf der Straße oder zum Pokerspielen um dabei den neuesten Klatsch auszutauschen.

Besonders Gabrielles Reaktionen bei Meinungsverschiedenheiten kann man als stereotypisch bezeichnen. In mehreren Situationen beendet sie eine Diskussion damit, wütend den Schauplatz zu verlassen. Sie wird emotional verhält sich aber defensiv. Gabrielle erfüllt ebenfalls das Klischee der „schönen Frau“ und nützt ihren Körper um sich an Carlos zu rächen. Um ihn eifersüchtig zu machen flirtet sie mit Adam und präsentiert dabei ihre körperlichen Vorzüge.

Der Versuch den Bauleiter Walter mit Andrew zu verkuppeln, um ihn aufzuheitern und so die Reparaturarbeiten am Haus der Hodges zu sichern, wird von Susan sabotiert. Die Art und Weise wie sie sich in die Gespräche einmischt und auch wie sie auf die Reaktionen von Bree und Orson reagiert, können als stereotypisch weibliches Verhalten angesehen werden.

Es lassen sich aber ebenso einige Beispiele anführen, bei denen atypisches Verhalten zu Normbrüchen führt. Vorweg lässt sich festhalten, dass aggressives Verhalten, wie schlagen oder auf andere Weise Mitmenschen körperlichen Schmerz zuzufügen, in „Desperate Housewives“ definitiv keine männliche Domäne ist. Die Protagonistinnen verüben überdurchschnittlich viele der körperlichen Attacken. Hierbei sticht Gabrielle hervor, die nicht nur ihren Mann zweimal mit einem Paddel von Bord des Bootes befördert, sondern generell einen Hang dazu hat, Männern zumindest einen Klaps zu geben. Ihr Verhalten Carlos gegenüber wird durch den Blindenhund Roxy geändert, da der Hund jedes Mal knurrt, wenn sie Carlos leicht schlägt. Außerdem wird Gabrielles Vorliebe Carlos zu schlagen von Edie stark kritisiert und als krank bezeichnet. Gabrielle wählt auch das Mittel „körperlichen Schmerz zufügen“ als Bestrafung als sie herausfindet das Carlos sie bezüglich der Dauerhaftigkeit seiner Blindheit angelogen hat. Sie lockt Carlos durch die Aussicht auf Sex quer durch die ganze Küche und stellt ihm dabei einige Stolperfallen, so dass er sich die Schienbeine anstößt, auf den Boden fällt und sich den Kopf anschlägt. Als er sich davon erholt hat, beginnt sie ihn mit Obst zu bewerfen. Dieses durchaus angriffslustige Verhalten lässt sich als definitiv untypisch weiblich definieren.

Ein weiterer Normbruch, der Frauen eher nicht zugeschrieben wird, ist es wenig bis kein Einfühlungsvermögen zu zeigen. Diese Verhaltensweise lässt sich vor allem der Figur „Bree“ zuschreiben. Besonders beispielhaft ist hier eine Unterhaltung zwischen Orson und ihr bei einem gemeinsamen Mittagessen mit Andrew, in der es darum geht, ob das Baby bei ihr und Orson im Bett schlafen soll oder nicht. Bree geht weder auf die Bedürfnisse ihres Mannes ein, noch bemerkt sie, wie sehr sie ihren Sohn Andrew durch ihre Aussagen verletzt.

„[Orson] Frag mich doch mal wie mein Vormittag war.

[Bree] Also gut, wie war dein Vormittag?

[Orson] Nach zwei schlaflosen Beziehungsaufbau-Nächten zu meinem Sohn bin ich fast eingeknickt als ich den Backenzahn von Mrs. Colby behandelt hab. Dass die Krone auch nur ein Jahr halten wird bezweifle ich stark.

[Bree] Na dann wirst du sie ihr kostenlos ersetzen.

[Orson] Darum geht es nicht. Wie soll sich ein Zahnarzt fühlen, wenn er einer Neunzigjährigen keine lebenslange Garantie geben kann? Bree entschuldige, aber diese ganze „Familienbett-Geschichte“ geht nicht so weiter.

[Bree] Du musst etwas Geduld haben, wir gewöhnen uns schon daran und Benjamin schläft so tief und fest.

[Orson] Er schläft genauso tief und fest in einem Kinderbett und soweit ich weiß, du und Rex haben Andrew auch nicht gleich zu euch ins Bett gezerrt.

[Bree] Nein, und das hab ich bereut. Hätten wir das getan dann wäre er vielleicht nicht so ...

(Andrew kommt mit Orsons Teller aus der Küche zurück ins Esszimmer)

[Andrew] So dumm? So faul? So klein?

[Bree] Ich wollte „so wütend“ sagen, und ... äh... vielleicht hat diese Wut schon begonnen als wir dich ins Kinderzimmer ausgelagert haben. Ich versuche nur aus meinen Fehlern zu lernen.

[Andrew] Und was bin ich dann? Der „Test-Pfannkuchen“?

[Bree zu Andrew] Jetzt sei nicht so empfindlich!

[Bree zu Orson] Wir finden schon etwas, dass dir beim Einschlafen hilft, vielleicht warme Milch.“¹⁴⁸

Auch Gabrielle zeigt fehlendes Einfühlungsvermögen und begeht den Normbruch Lynette zunächst nicht bei der Chemotherapie zur Seite zu stehen. Sie verhält sich in mehreren Situationen unsensibel und nicht gerade taktvoll. Teilweise ist ihr das sogar selbst bewusst, zum Beispiel, als sie sich auf einem Parkplatz mit einem Rollstuhlfahrer anlegt. Als dieser sie daran hindern will einfach wegzufahren, packt sie seinen Rollstuhl und schiebt den Mann einfach

¹⁴⁸ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 8 – Treibgut. 10.-11. min

quer über den Parkplatz. Dabei merkt sie selbst an: „Jetzt ist es offiziell, ich komme in die Hölle“¹⁴⁹

In Bezug auf öffentliches Auftreten, möchte ich zwei Szenen anführen in denen Frauen Normbrüche begehen. Auf der einen Seite sticht eine Diskussion zwischen Katherine und Gabrielle hervor, die man als „klassischen Zickenkrieg“ bezeichnen könnte. Beide Frauen machen, in aller Öffentlichkeit, der anderen Vorwürfe, die sich auf Klatsch und Tratsch beziehen. Auf der anderen Seite gibt es ein Gespräch zwischen Bree und Edie, das seinen Höhepunkt hat, als Bree Edie auf der Straße ohrfeigt. In beiden Fällen lässt sich anmerken, dass es sich, nach stereotypischer Geschlechterrolle, für eine Frau nicht gehört, sich in der Öffentlichkeit so zu benehmen.

Zusammenfassend lässt sich also sagen, dass Frauenfiguren, wenn sie Normbrüche begehen, eher nicht stereotypisch handeln, was sich aber auch darauf zurückführen lässt, dass Aggression, Dominanz und das Bedürfnis Macht über eine Situation zu haben, Eigenschaften sind, die eher Männern zugeschrieben werden. Die stereotypisch weiblichen Eigenschaften wie Fürsorge, Hilfsbereitschaft und Einfühlungsvermögen, können nur selten zu Verhalten führen, das moralisch verwerflich ist.

F4: Begehen Männerfiguren Normbrüche mittelstypisch oder atypisch männlichem Verhalten?

Der Großteil der von Männern begangenen Normbrüche lässt sich, im Gegensatz zu den von Frauen begangenen Taten, sehr wohl als klischeehaft bezeichnen. Die männlichen Protagonisten in „Desperate Housewives“ schlagen und untermauern ihre Drohungen mit körperlichen Attacken. Die stärkste Gewalt üben Männer gegenüber Männern aus. Rick und Tom prügeln sich im Restaurant und lassen sich erst von der Polizei davon abhalten. Carlos wird von Victor mehrfach attackiert und fast erschossen. Wayne, der Ex-Mann von Katherine, richtet Adam Mayfair dermaßen zu, dass er sogar glaubt ihn getötet zu haben. Die Figur Wayne wird auch sonst als überaus brutal dargestellt.

¹⁴⁹ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 12 – Blind. 20. min

Wayne macht auch keinen Halt davor seine (vermeintliche) Tochter so fest zu packen, dass sie vor Schmerzen aufschreit.

Das Ausmaß seiner Gewalttätigkeit Katherine gegenüber wird veranschaulicht als sie ihn mit den Taten seiner Vergangenheit konfrontiert.

„[Katherine zu Wayne] Ich habe keine Angst mehr vor dir.

[Wayne] Gut, das sollst du auch nicht mehr.

[Katherine] Ich bin nicht mehr dieselbe Frau die du verprügelt hast, die Frau die du mit Fäusten geschlagen und gewürgt hast und deren Blut du von deinen Fingerknöcheln geleckt hast. Die ist fort. Das heißt du musst dir irgendwie anders beweisen, dass du ein Mann bist.

[Wayne] Willst du mich wütend machen Kathy?

[Katherine] Ich wusste nicht, dass ich das noch kann“¹⁵⁰

Die anderen männlichen Protagonisten erfüllen die stereotypen Klischees bei ihren Normbrüchen nicht ganz so deutlich.

Carlos verletzt Gabrielle indem er es vorzieht seinen Blindenhund bei sich im Bett zu haben, als sie ihn zwingt sich zwischen ihr und dem Hund zu entscheiden. Carlos zeigt dominantes Verhalten und bindet Gabrielle auch nicht in die Entscheidung ein ob der Hund ein Teil ihres Lebens wird, oder nicht. Allerdings wird die Dominanz von Carlos in anderen Szenen in Frage gestellt. In dem Kampf zwischen Victor und ihm ist er die meiste Zeit über nicht der Überlegene. Victor gelingt es nur aufgrund des Tornados nicht, Carlos zu töten.

Die Schmerztablettenabhängigkeit von Mike und die damit verbundenen Lügen und Betrugereien lassen sich nicht als typisch oder atypisch kategorisieren. Es ist jedoch eher untypisch einen Mann als tablettensüchtig darzustellen. Man würde hier eher Suchtmittel wie Alkohol erwarten.¹⁵¹

Die Figur Tom begeht Normbrüche mittels stereotypischen wie atypischen Verhaltens. Er ist eifersüchtig, prügelt sich mit Rick und schlägt die Fensterscheibe von Ricks Restaurant mit einem Ziegelstein ein. Auf der anderen Sei-

¹⁵⁰ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 14 – Willkommen. 38.-39. min

¹⁵¹ vgl. B. Koxeder (o.J.). Forum Gesundheit. URL : http://www.forumgesundheit.at/portal/index.html;jsessionid=87F6BC9968C49B2E5BC119E43B28CBE1?ctrl:cmd=render&ctrl>window=forumgesundheitportal.channel_content.cmsWindow&p_menuid=63343&p_tabid=3&p_pubid=141367#pd907252 (10.6.2009)

te ist er übersensibel und kann Lynette nicht die Hilfestellung geben während ihrer Chemotherapie stark zu sein. Er betrügt beim Kartenspiel und wird weinerlich aus Angst sie zu verlieren.

„(Tom und Lynette sitzen in einem Zimmer im Spital und spielen Karten, während Lynette ihre Chemotherapie bekommt. Tom blickt auf die Infusion von Lynette.)

[Tom] Tut ... tut es weh?

[Lynette] Es ist etwas unangenehm, aber ich fühl mich gut. Zieh eine Karte. (Tom zieht eine Karte und legt sie sofort ab.)

[Lynette] Hey, du weißt, dass ich Damen sammle. Pass doch auf!

[Tom] Weißt du noch wie wir das hier gespielt haben, als du mit Parker in den Wehen gelegen hast? 42 Stunden, ohne Medikamente, ich werd' nie vergessen, wie du dich durchgebissen hast.

[Lynette] Hör mal, für meine Grabrede ist es noch etwas zu früh. Ich beiße immer noch!

(Tom nickt zustimmend.)

[Lynette] Zieh eine Karte!

(Tom zieht eine Karte.)

[Tom] Stimmt ja. Das ist witzig, wir haben in den Flitterwochen auch Karten gespielt, als es geregnet hat, weißt du noch? Wir haben ein Feuer angezündet ...

[Lynette] Du fängst schon wieder an!

[Tom] Tschuldige.

(Tom legt eine Karte ab.)

[Lynette] Hey, ich sag doch ich sammle Damen!

[Tom] Shit, du hast recht.

[Lynette] Das gibt's doch nicht! Lässt du mich etwa gewinnen?

[Tom] Ich will bloß, dass du dich freust.

[Lynette] Aber wo ist dann der Spaß am gewinnen?

[Tom] Schatz es tut mir leid, nur ... ich liebe dich einfach so sehr!

[Lynette] Raus!

[Tom] Was?

[Lynette] Du sollst mich hier ablenken und nicht meine Stimmung auf den Nullpunkt bringen.“¹⁵²

Es kann die Aussage getroffen werden, dass Männer Normbrüche eher durch stereotypisches Verhalten begehen, sich die Bandbreite der Verstöße aber nicht auf aggressive Taten beschränken lässt. Die Darstellung der männlichen Charaktere in „Desperate Housewives“ lässt darauf schließen, dass sich das Bild der Männer allmählich ändert und auch sie Normbrüche begehen die auf Verhaltensweisen beruhen die von Emotionen und nicht strategischem, zielgerichteten Denken angetrieben sind.

¹⁵² L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 2 – Kuchenschlacht. 7.-8. min

F5: Unterscheiden sich die moralischen Erwartungen für Frauenfiguren und Männerfiguren?

Wenn sich die moralischen Erwartungen für Frau und Mann unterscheiden, spiegeln diese Erwartungen stereotype, traditionelle Vorstellungen oder zeigen sich neue Distinktionen?

In Bezug auf Partnerschaft und Familie lassen sich keine unterschiedlichen Erwartungshaltungen für Mann und Frau identifizieren. Sowohl die weiblichen als auch die männlichen Protagonisten erwarten einen respektvollen Umgang miteinander, bauen auf Vertrauen und sehen Unterstützung als elementaren Bestandteil für menschliche Beziehungen.

Im Bereich der sich dem Verhalten zuordnen lässt, finden sich Differenzen. Es existiert eine eindeutige Unterscheidung in Bezug auf moralische Erwartungen im Bereich der Sexualmoral. Frauen werden für viele wechselnde Partner eher verurteilt als Männer. In der vierten Staffel von „Desperate Housewives“ wird Edie dafür angeprangert, mit mehreren Männern, die auf der Wysteria Lane leben, bereits sexuelle Beziehungen gehabt zu haben. Es wird sowohl von Bree als auch von Gabrielle darauf hingewiesen dass Edie in diesem Bezug einen gewissen Ruf hätte. Über die Männer und ihre wechselnden Partnerinnen wird nie gesprochen. Hier lässt sich die moralische Erwartungshaltung ableiten, dass Frauen eher nach festen Bindungen streben sollten, während dieses Ansehen für Männer eine geringere Bedeutung hat. Diese Ansicht wird lediglich in einer Szene in Frage gestellt. Susan überrascht ihren Cousin Tim als er sich mit Katherine vergnügt.

„(Susan stürmt in das Zimmer und ist schockiert)

[Susan] Ah! Runter von dem armen Mädchen und zwar sofort!

(Tim setzt sich auf und man sieht, dass er auf Katherine liegt. Susan erschrickt.)

[Tim] Ich bin mit deinen Steuern fertig.

(Cut – Katherine setzt sich neben Tim auf.)

[Susan] Was soll das hier eigentlich?

[Katherine] Susan, es tut mir schrecklich leid.

[Susan] Nein Katherine. Ich weiß, was du emotional durchgemacht hast, also entschuldige dich bitte nicht und übrigens, deine Brust hüpfte gerade raus. Du dagegen allerdings... (Susan zeigt auf Tim)

[Tim] Ich weiß, ich weiß.

[Susan] Ich versteh' dich nicht, machst du das überall so? Du kommst und schmeichelst dich bei ein paar Leuten ein, mit dem Versprechen die Steuererklärung um sonst zu machen und dann bespringst du die erstbeste Geschiedene mittleren Alters?¹⁵³

Susan findet es in Ordnung, dass Katherine nach ihrer Scheidung ein sexuelles Abenteuer sucht, während sie das Verhalten von ihrem Cousin verurteilt.

Eindeutig traditionelle moralische Erwartungshaltungen vertritt Mike's Mutter. Sie ist eine richtige Südstaaten-Lady und kommt zu Besuch um Susan beizubringen, eine gute Hausfrau zu sein. In mehreren Szenen versucht sich Susan davon zu überzeugen, dass Hausarbeit etwas Wichtiges ist und vertritt die Ansicht, dass dies auch die Rolle der Frau wäre sich darum zu kümmern. Sie macht eindeutig klar, dass sie der Meinung ist, dass wenn der Mann arbeitet die Frau ihn gut umsorgen sollte.

Generell unterscheiden sich die moralischen Erwartungen, die an Mann und Frau gestellt werden in „Desperate Housewives“ nicht. Das liegt aber auch daran, dass die meisten Moralmaximen sich um grundsätzliches menschliches Verhalten drehen. Man soll nicht lügen und betrügen, man soll keine Menschen verletzen oder töten und man soll anderen Menschen gegenüber respektvoll handeln. All diese Verhaltensregeln gelten sowohl für Mann und Frau. Unterschiede zeigen sich bei „Desperate Housewives“ nur auf der Ebene der Sexualmoral. Hier werden klassische Einstellungen präsentiert, die der Frau weniger Freiheiten für ihr Sexualeben zugestehen als Männern.

F6: Wenn eine Frauenfigur einen vergleichbaren Normbruch begeht wie eine Männerfigur, gelten dann auch dieselben Moralvorstellungen? Sind Lösungsansätze und Konsequenzen dieselben?

¹⁵³ L. Shaw et al. (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Folge 11 – Sonntag. 30.-31. min

Eine starke Unterscheidung in den Reaktionen auf einen Normbruch findet sich bei der Kategorie „Beleidigung“. In den meisten Szenen in denen weibliche Protagonistinnen Beleidigungen aussprechen, gibt es darauf eine unmittelbare negative Konsequenz. Als Dylan ihre Mutter als furchtbaren Menschen bezeichnet, reagiert Katherine darauf mit einer Ohrfeige. Gabrielles Aussage Katherine würde als Zicke gelten, resultiert darin, dass Gabrielles Affäre mit einem minderjährigen Gärtner angeprangert wird. Brees Vorwurf an Edie, sie wäre dafür bekannt sich für die „abgelegten“ Männer anderer Frauen zu interessieren, hat die Folge dass Edie Orson bei sich wohnen lässt solange er das möchte, obwohl Bree das nicht recht ist.

Carls Beleidigungen Susan gegenüber führen lediglich dazu dass sie frustriert ist und das Bedürfnis hat, ihm zu beweisen dass sie ebenfalls ein schönes Leben hat.

Die Beleidigung die von einem Mann ausgeht, führt bei der Frau zur Resignation, während die Beleidigungen der Frauen Gegenwehr auslösen.

Männer scheinen bei „Desperate Housewives“ nicht nur mit ihren Beleidigungen, sondern auch mit ihren Drohungen erfolgreicher zu sein. Edie, die zuerst Carlos erpresst damit er in eine Verlobung einwilligt, wird von Carlos nicht nur betrogen, sondern ihr Druckmittel wird auch von Carlos aus der Welt geschafft. Der zweite Erpressungsversuch von Edie, in dem sie Bree droht das Geheimnis über die vorgetäuschte Schwangerschaft zu erzählen, wenn sie nicht alles täte worum Edie sie bitten würde, hat die Konsequenz, dass ihr alle Freundschaften gekündigt werden und sie von der Wysteria Lane wegzieht. Demgegenüber stehen die erfolgreichen Drohungen der männlichen Protagonisten. Bob und Lee drohen Katherine, die ihnen bekannten Gerüchte über Adams Vergangenheit in Chicago zu verbreiten, wenn sie etwas gegen ihren Brunnen im Vorgarten unternimmt. Genauso effektiv ist Mike's Versuch an Tabletten zu kommen. Mike erpresst Adam, der wiederum Orson droht die vorgetäuschte Schwangerschaft publik zu machen und so erhält Mike seine Schmerztabletten.

In Bezug auf Gewalttätigkeit kann man bei „Desperate Housewives“ feststellen, dass Frauen zumeist „nur“ Ohrfeigen verteilen. Die Reaktion darauf ist

entweder Überraschung und/oder Entsetzen. Männer schlagen zumeist richtig zu und erzeugen damit aber auch Gegengewalt.

Zentrale Leitfrage:

Welche Moralvorstellungen werden, bei besonderer Berücksichtigung der Geschlechterrollen im Wertewandel, von der US-Serie „Desperate Housewives“ transportiert?

Im Großen und Ganzen lässt sich die Aussage treffen, das „Desperate Housewives“ eine Mischung an traditionellen und modernen Moralvorstellungen präsentiert. Für Beziehungen gilt Gleichberechtigung als elementar und Frauen sind in ihrem Verhalten nicht weniger selbstbewusst und zielgerichtet als Männer. Diese Darstellungsweise kann man als modern bezeichnen. Desgleichen sind stereotypische Eigenschaften wie Dominanz aber auch Einfühlsamkeit, nicht mehr nur einem Geschlecht zugeschrieben, es wird von Männern genauso erwartet auf die Gefühle ihres Gegenübers einzugehen wie von Frauen. Es wird auch mit der moralischen Erwartungshaltung gebrochen, die Familie wäre etwas, dass der Frau nur Freude und Glück bringen soll. Als den traditionellen Moralvorstellungen entsprechend lässt sich die Darstellung der Frauenfiguren in fast ausschließlich häuslichem, familiärem Kontext zuschreiben. Die Arbeitswelt wird als etwas dargestellt, dass für die Frauen keine Relevanz besitzt, während die männlichen Figuren je mindestens einmal bei der Ausübung ihres Berufes gezeigt werden. Die Moralvorstellung dass das Häusliche der Bereich der Frau und die Berufswelt der Bereich der Männer wäre, lässt sich hier eindeutig feststellen. Ebenfalls den traditionellen Erwartungshaltungen entspricht, dass von Frauen ausgeübte Gewalt schockiert, während Männer durch aggressives Verhalten Gegengewalt provozieren.

9 Conclusio

Die Zielsetzung der Arbeit bestand darin, durch eine qualitative Untersuchung eine Aussage darüber zu treffen, ob und inwiefern sich die transportierte Moral der Serie „Desperate Housewives“ an traditionellen und modernen Werten orientiert. Dabei wurde ein besonderes Augenmerk auf die Darstellung von geschlechtsstereotypischem Verhalten gelegt.

In Anlehnung an den Gleichheitsansatz stellt sich die Frage, ob die vermittelten moralischen Botschaften jenen Erwartungshaltungen entsprechen, die in der Gesellschaft aktuell vertreten werden. Ein Vergleich der Ergebnisse mit der bereits beschriebenen Studie von Volz und Zulehner (vgl. Kap. 3.5)¹⁵⁴ legt die Vermutung nahe, dass „Desperate Housewives“ relativ nahe am gegenwärtigen Zeitgeist liegt. Die moralischen Einstellungen von Mann und Frau liegen in der Realität, und auch bei „Desperate Housewives“, generell sehr nahe beieinander. Frauen zeigten in der Studie allerdings eine geringere Akzeptanz gegenüber Gewalt als Männer. Diese Tendenz lässt sich auch in „Desperate Housewives“ feststellen. Obwohl die Protagonistinnen bei wesentlich mehr Normbrüchen gezeigt wurden als die Männerfiguren, wurden von letzteren überproportional viele körperliche Angriffe verübt. Die erwähnte Studie besagt auch, dass das Rollenbild der Frau einen stärkeren Wandel durchgemacht hat als jenes der Männer. Diese Aussage lässt sich auch für „Desperate Housewives“ treffen, wenn man die Darstellung der Geschlechter in der Serie mit Ergebnissen zeitlich zurückliegender Untersuchungen vergleicht. Die Protagonistinnen werden als moderne, selbstbewusste Frauen präsentiert, die nicht in Abhängigkeit vom Mann stehen und sich seinen Entscheidungen unterordnen. Die Männerfiguren zeigen viel dominantes Verhalten, es werden aber auch Brüche mit diesem Stereotyp gezeigt, in denen sie als emotional und fürsorglich auftreten. Diese Darstellung untermauert Gertrud Nunner-Winklers Kritik, dass man bei der Betrachtung von Moral nicht weibliche Fürsorge männlichem Gerechtigkeitsstreben gegenüberstellen darf. Die von Beutel und Mooney Marini in den 1990er Jahren festgestellte Tendenz, Frauen würden eher als Männer Sorge zeigen und Verantwortung für das Wohler-

¹⁵⁴ vgl. R. Volz / P. M. Zulehner (2009)

gehen anderer übernehmen, während sie Materialismus und konkurrenzierendes Verhalten eher ablehnen, lässt sich in „Desperate Housewives“ nicht wieder finden. Auch das scheint ein Indiz dafür zu sein, dass in der Serie die sich wandelnden Wertvorstellungen repräsentiert werden.

Da „Desperate Housewives“ eine aktuelle Serie ist, ist zu erwarten, dass sie sich nicht alter Muster bedient. Der vom Dekonstruktivismus erwünschte Bruch mit stereotypischen Darstellungen von Mann und Frau wird nur zum Teil erbracht. Die Geschlechterrollenbilder in „Desperate Housewives“ entsprechen partiell noch immer klassischen Klischees, es ist jedoch auf Grund der Verschiedenartigkeit der ProtagonistInnen lange nicht mehr so einfach diese nach bestimmten Verhaltenserwartungen zu kategorisieren.

Diese Analyse unterstützt die Kritik von Keller an Kohlbergs und Piagets Modellen der Moralentwicklung (vgl. Kapitel 3.2). Das Streben nach Gerechtigkeit steht bei den analysierten Moralepisoden weniger im Vordergrund als der „Konflikt zwischen Eigeninteresse (Neigung) und Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten“¹⁵⁵. In „Desperate Housewives“ befinden sich die Hauptfiguren ständig im Zwiespalt ihr eigenen Wünsche zu verwirklichen (und dabei lügen und betrügen zu müssen) oder den Erwartungshaltungen der anderen zu entsprechen.

Eine Schwierigkeit bei der Analyse lag darin, dass die Handlungsstränge oft sehr unrealistisch und verworren sind. Daher ist der Vergleich mit der Realität sehr schwierig. Auch wenn Menschen in Wirklichkeit lügen und betrügen, tun sie dies nicht in dieser Dichte. Dadurch, dass sich in „Desperate Housewives“ die Verstöße gegen die Moral, mehr oder minder, gegenseitig ablösen, wird oft keine Konsequenz auf moralisch verwerfliches Verhalten gezeigt. Das macht es äußerst schwierig eine generelle Aussage über die moralischen Haltungen gegenüber Normbrüchen zu treffen.

Hier lässt sich anmerken, dass die Analyse mittels heuristischer Kategorienlisten äußerst sinnvoll für die Filmanalyse erscheint. Die Möglichkeit, die Analysekategorien dem Filmmaterial auch während des Sichtens weiter anzupas-

¹⁵⁵ M. Keller (1986): S 196

sen, ermöglicht es, zu spezifischeren und detaillierten Ergebnissen zu kommen..

Methodisch lässt sich festhalten, dass die Abkehr von einer rein inhaltsanalytischen Betrachtung hin zu einer Methode, die Interpretationsfreiheiten zulässt, im Bereich der Moral fast unumgänglich ist. Die Zusammenhänge und Beweggründe für Verhalten sind ausschlaggebend um das moralische Denken und Handeln der Figuren bewerten zu können. Bei dieser Analyse ergab sich allerdings das Problem, dass die eindeutige Identifizierung der einzelnen Moralepisoden und die Abgrenzung zueinander, oft nur schwer möglich waren. Durch die starke Verstrickung der verschiedenen Geschichten, war es nicht einfach zu benennen, wo eine Moralepisode tatsächlich ihren Anfang hat und ihr Ende nimmt. Die begangenen Normbrüche bauen zu einem Großteil aufeinander auf und/oder bedingen einander. Die in dieser Arbeit durchgeführte Adaption der Methode, die Moralepisoden getrennt folgenweise und staffelübergreifend zu analysieren, eignet sich dadurch nur bedingt. Denn hat ein Normbruch innerhalb einer Folge keine Konsequenz, so ist die Moralepisode eigentlich nicht zu Ende und es kann keine schlussendliche Aussage darüber getroffen werden, welche Moral von „Desperate Housewives“ vertreten wird. Es wäre also sinnvoll hier einen Zwischenschritt einzuführen. Zunächst sollte jeder Normbruch für sich identifiziert werden. In weiterer Folge wäre es wichtig die Verkettung der Moralverstöße aufzuzeigen. Dadurch wird bei der Bildung der Moralepisoden und der davon abgeleiteten Moralmaxime die Repräsentativität der gezogenen Schlussfolgerungen erhöht..

Ein weiteres Problem stellte die Verknüpfung der analysierten Normbrüche mit typisch oder atypisch geschlechtsspezifischem Verhalten dar. Das Fehlen von Literatur zum Thema moralischen Erwartungshaltungen erschwerte die Analyse erheblich. Die vorhandenen Forschungsergebnisse über stereotypisches Verhalten von Frauen und Männern beinhalten kaum negative Beschreibungen. Dadurch war es kompliziert zu sagen, ob ein Normbruch nach traditionellen Vorstellungen eher das Handeln einer Frau oder eines Mannes widerspiegelt. Hier lässt sich eindeutig ein Aspekt festmachen, der im Rahmen der Moralforschung näher untersucht werden sollte. Im Rahmen dieser Arbeit wurde diese Schwierigkeit dadurch entschärft, dass die Motivation hinter der Hand-

lung mit in die Betrachtung eingebunden wurde und dadurch die Kategorisierung erleichtert.

Anknüpfungspunkte für zukünftige Forschung lassen sich einige finden. Auf der einen Seite kann die angewandte Methode auf ihrer Funktionalität für weitere Bereiche der Filmanalyse hin analysiert werden. Auf der anderen Seite hat sich gezeigt, dass bis jetzt kaum eine Verbindung zwischen Genderforschung und Moralforschung besteht. Wichtig wäre es nicht die Repräsentation von geschlechterstereotypen Verhalten in Filmmaterial, sondern auch Analysen von realen Einstellungen, ins Zentrum von weiterer wissenschaftlicher Auseinandersetzung zu stellen. Die Untersuchung von moralischen Erwartungen gegenüber den Geschlechtern kann Punkte aufzeigen, an denen aus dekonstruktivistischer Sicht angeknüpft werden sollte um Geschlechterrollen weiter aufzubrechen.

10 Quellenverzeichnis

Shaw, Larry/ Grossman, David/ Stanzler, Wendy/ Warren, David/ Rooney, Bethany (2008): Desperate Housewives. Staffel 4, Teil 1 + Teil 2, DVD. Touchstone Pictures. USA.

- Folge 1. - Alles kommt ans Licht (Now You Know)
- Folge 2. - Kuchenschlacht (Smiles of a Summer Night)
- Folge 3. - Scharade (The Game)
- Folge 4. - Plagen (If There's Anything I Can't Stand)
- Folge 5. - Kunst ist subjektiv (Art Isn't Easy)
- Folge 6. - Angst (Now I know, Don't be Scared)
- Folge 7. - Täuschungsmanöver (You can't judge a book by it's cover)
- Folge 8. - Treibgut (A Distant Past)
- Folge 9. - Tornado (Something's Coming)
- Folge 10. - Nach der Katastrophe (Welcome to Kanagawa)
- Folge 11. - Sonntag (Sunday)
- Folge 12. - Blind (Blind)
- Folge 13. - Hallo, kleines Mädchen (Hello, Little Girl)
- Folge 14. - Willkommen (Opening Doors)
- Folge 15. - Muttertag (Mother Said)
- Folge 16. - Namen (The Gun Song)
- Folge 17. - Befreiung (Free 2)

11 Literaturverzeichnis

ABC: Desperate Houswives. Bios. Characters.

URL: <http://abc.go.com/primetime/desperate/index?pn=bios#t=character>
(20.5.09)

Barthes, R. (1996/1966): Introduction to the structural analysis of narratives. In: Onega, Susana/ Landa, José Angel García (Hrsg.): Narratology: An Introduction. London. S 45 -60s

Bavandi, Michaela (2007): Desperate Houswives. "Powerfrauen in ihren eigenen vier Wänden" – Ein neues Rollenbild des klassischen Fernsehberufsbildes der Frau? Eine empirische Untersuchung der Geschlechterrolle anhand der Serie. Diplomarbeit. Universität Wien.

Beckmann, Julia/ Braun, Julia/ Cornelißen, Waltraud/ Engbers, Renate/ Gödecke, Monika/ Rodde Isabel (1996): Zur angemessenen Präsentation der Geschlechter im Fernsehen – Ein Forderungskatalog. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 14. Jg. Heft 1 +2. Bielefeld. S 105 – 114.

Bertram, Hans (Hrsg.) (1986): Gesellschaftlicher Zwang und moralische Autonomie. Frankfurt am Main.

Beutel, Ann M./ Mooney Marini, Margaret (1995): Gender and Values In: American Sociological Review, Vol. 60, No. 3 (Jun., 1995), S 436-448

Bilandzic, Helena/ Sukalla, Freya/ Kinnebrock Susanne (2008): Die Moral von der Geschichte: Methodische Probleme und Methodenentwicklung in der Medienanalyse. In: Von Gottberg, Joachim/ Prommer Elizabeth (Hrsg.) Verlorene Werte?. Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz, S 245 – 258.

Boll, Uwe (1994): Die Gattung Serie und ihre Genres. Aachen.

Borhmann, Thomas (2008): Wertevermittlung einmal anders? Die Bedeutung von Actionfilmen für die gesellschaftliche Moral. In: Von Gottberg, Joachim/ Prommer Elizabeth (Hrsg.) Verlorene Werte?. Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz, S 231 -244.

Brandt, Ulrich (2005):Schieß los! Erzählmuster amerikanischer Serien. In: Schneider, Irmela (Hrsg.):Serien-Welten – Strukturen US-amerikanischer Serien aus vier Jahrzehnten. Opladen. S52 – 73.

Bublitz, Hannelore (2008): Lektion V. Geschlecht. In. Korte, Hermann/ Schäfers, Bernhard (Hrsg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie (7. grundlegend überarbeitete Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S 87 - 105

Chatman, Seymour (1978): Story and Discourse. Narrative Structure in Fiction and Film. Cornell University Press.

Carroll, Noel (1996): Moderate Moralism. In: British Journal of Aesthetics, Vol. 36, No. 3, July. S 223 – 238.

Cornelißen, Waltraud (1996): Die Präsentation der Geschlechter im Fernsehen – K(ein) Beitrag zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 14. Jg. Heft 1 +2. Bielefeld. S 31 – 63.

Cornelißen, Waltraud/ Engbers, Renate (1996): „Anna Maria – Eine Frau geht ihren Weg“ Eine Fallstudie zur Präsentation der Geschlechter in Fernsehserien. In: Zeitschrift für Frauenforschung. 14. Jg. Heft 1 +2. Bielefeld. S 64 – 104.

Decker, Jan-Oliver/Krah, Hans/ Wunsch, Marianne (1997): Gesellschaftliche Probleme werden ideologisch reguliert. Anmerkungen zum Genre der TV-Familienserien. In: medien + erziehung. 41. JG. April 1997, Heft 2,

Delling, Manfred (1980): Fernsehserie. In: Nutz, Walter: Mediensoziologie. München. S50 – 55.

Dow, Bonnie J. (1996): Prime-Time Feminism. Television, Media culture, and the Women's Movement Since 1970. Philadelphia.

Dorer, Johanna/ Marschik, Matthias (1999):Wie die Medien „Frauen“ konstruieren. Gesellschaftlicher Wandel und seine Darstellung in den Medien. In: MEDIENIMPULSE - Beiträge zur Medienpädagogik. September 99. S 4 – 10.

Duden (1974): Das Fremdwörterbuch. Mannheim.

Eckes, Thomas (2004) : Geschlechterstereotype: Von Rollen, Identitäten und Vorurteilen. In: Becker, Ruth/ Kotrtendiek Beate (Hrsg): Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung. Wiesbaden. Theorie, Methoden, Empirie. S 165 – 176

Faulstich, W. (2000): Frauen- und Männerbilder im Fernsehen der 90er Jahre. In: Flach,S./Grisko, M. (Hrsg.), Fernsehperspektiven, München,S 184-198.

Frauen in Forschung und Technologie. URL: <http://www.fforte.at/> (27.4.2009)

Franzosi, Roberto (1998): Narrative Analysis – or why (and how) sociologists should be interested in narrative. *Annual Review of Sociology*. Vol 24. S 517 – 554.

French, Marilyn (1985): *Jenseits der Macht: Frauen, Männer und Moral*. Reinbeck bei Hamburg.

Gehrau, Volker (2001): Fernsehgenres und Fernsehgattungen. Ansätze zur Rezeption, Klassifikation und Bezeichnung von Fernsehprogrammen. In: *Angewandte Medienforschung*. Schriftreihe des Medien Instituts Ludwigshafen, Bd. 18. München.

Gerhardt, Uta/ Schütze, Yvonne (1988): *Frauensituation: Veränderungen in den letzten zwanzig Jahren*. Frankfurt am Main.

Gildemeister, Regine (2004): Doing Gender: Soziale Praktiken der Geschlechterunterscheidung. In: Becker, Ruth/ Kotträndiek Beate (Hrsg): *Handbuch Frauen- und Geschlechterforschung*. Wiesbaden. Theorie, Methoden, Empirie. S 132 – 140

Gilligan, Carol (1988): *Die andere Stimme. Lebenskonflikte und Moral der Frau*. München

Gilligan, Carol (1991): Moralische Orientierung und moralische Entwicklung. In: Nunner-Winkler, Gertrud (Hrsg.): *Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik*. Frankfurt/New York. S79 – 100

Goldberger, Petra (2006): TV-Serie als Ratgeber. Eine empirische Untersuchung anhand der TV-Serien Sex and the City & „Desperate Housewives“. Magisterarbeit. Wien

Göttlich, Udo (2005): Traditionalismus als Leitidee. Werte und Wertestruktur amerikanischer Serien. In: Schneider, Irmela (Hrsg.): Serien-Welten – Strukturen US-amerikanischer Serien aus vier Jahrzehnten. Opladen. S 102 – 137.

Grau, Alexander (2008): Vom Wert und Unwert der Werte. In: Von Gottberg, Joachim/ Prommer Elizabeth (Hrsg.) Verlorene Werte?. Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz, S 15 – 32.

Grau, Alexander (2007): Werte. In: Freiwillige Selbstkontrolle Fernsehen (Hrsg.): tv diskurs. Ausgabe 39. 1/2007. S. 38-41.

Grimm, Petra (2002): Reflexion der Moral in den Medien. Entwurf einer Systematisierung medienethischer Fragen. In: Grimm, Petra/ Capurro, Rafael (Hrsg): Menschenbilder in den Medien – ethische Vorbilder. Wiesbaden. S25 - 46

Gruber, Sabine (2006): Eine Himmlische Moralfamilie und Moral Gilmore Girls. Moralvorstellungen in amerikanischen Fernsehserien. Analyse und Vergleich der Serien eine Himmlische Familie und Gilmoregirls. Diplomarbeit. Universität Wien.

Hakemulder, J. (2002): The moral laboratory: experiments examining the effects of reading literature on social perception and moral self-concept. Amsterdam: Benjamins. .

Hartlieb, Eva Maria (2006): Frauendominierte Fernsehserien und das davon ausgehende Identifikationspotential für weibliche Rezipientinnen. Diplomarbeit. Universität Wien.

Hare-Mustin, Rachel T (1988): Family Change and Gender Differences: Implications for Theory and Practice. In: Family Relations, Vol. 37, No. 1 (Jan., 1988), S 36-41

Harvell, L./ Lamm E.R. (2006): Desperate culture: an analysis of „I Love Lucy“ and „Desperate Housewives“. In: 2nd Annual Symposium on Graduate Research and Scholarly Projects. Wichita State University, S 112 – 113.

Hess, Donna J/Grant, Geoffrey W (1983): Prime-Time Television and Gender-Role Behavior. In: Teaching Sociology, Vol. 10, No. 3, The Use of Mass Media in Sociology Curricula (Apr., 1983), S 371-388.

Hickethier, Knut (2000): Fernsehen, Modernisierung und kultureller Wandel. In: Flach,S./Grisko, M. (Hg.), Fernsehperspektiven, München, S 18-36.

Hickethier, Knut (2001): Film- und Fernsehanalyse. Stuttgart.

Hipfl, Brigitte (2008): Gender und Medien. In: Sander, Uwe/ von Gross, Friederike/ Hugger, Kai-Uwer (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden. S 473 – 478.

Hoster, Detlef (1998): Der Streit um die „weibliche Moral“ und die Entwicklung einer differenzierten Moralauffassung. Einleitung. In: Horster, Detlef (Hrsg.): Weibliche Moral – ein Mythos?. Frankfurt am Main. S 7 – 30

Horster , Detlef (Hrsg.) (1998): Weibliche Moral – ein Mythos?. Frankfurt am Main.

Holzhausen, Walter (1999): Werte, Moral und Gewissen. Zusammenhänge und Konsequenzen. Salzburg.

Inglehart, R./ Baker, W.E. (2000): Modernization, Cultural Change and the Persistence of Traditional Values. In: American Sociological Review 65. S 19-51.

Jacobsen, Gönke Christin (2008): Sozialstruktur und Gender. Analyse geschlechtsspezifischer Kriminalität mit der Anomietheorie Mertons. Wiesbaden.

Jones, Warren H./ Moore, Danny S./ Schratte, Arianne/ Negel, Laura A. (2001): Interpersonal Transgressions and Betrayals. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 233 – 256.

Jungmann, N. (2003): Das Frauenbild der Serie Ally McBeal. Diplomarbeit. Universität Wien.

Keller, Monika (1986): Freundschaft und Moral: Zur Entwicklung der moralischen Sensibilität in Beziehungen. In: Bertram, Hans (Hrsg.) (1986): Gesellschaftlicher Zwang und moralische Autonomie. Frankfurt am Main S 195 – 223.

Keller, Monika (2005): Moralentwicklung und moralische Sozialisation. In: Horster D./ Oelkers J. (Hrsg.): Pädagogik und Ethik Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften. S. 149–172. URL: http://www.mpib-berlin.mpg.de/en/institut/dok/full/keller/Keller_Moralentwicklung_2005.pdf (1.4.2009)

Klaus, Elisabeth (1998): Kommunikationswissenschaftliche Geschlechterforschung. Zur Bedeutung der Frau in den Massenmedien und im Journalismus. Opladen/Wiesbaden.

Klaus, Elisabeth (2001): Ein Zimmer mit Ausblick? In: Elisabeth Klaus; Jutta Röser; Ulla Wischermann (Hrsg.): Kommunikationswissenschaften und Gender Studies. Wiesbaden. S 20 – 40.

Klaus, Elisabeth/ Kassel, Susanne (2007): Das Frauen- und Männerbild im österreichischen Fernsehen. Ein Überblick über die vorliegenden Forschungsergebnisse. In: Steininger, Christian / Woelke, Jens (Hrsg.): Fernsehen Österreich 2007. Konstanz. S 301-321.

Korte, Hermann/ Schäfers, Bernhard (Hrsg.) (2008): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie (7. grundlegend überarbeitete Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Kottlorz, Peter (1993): Fernseh-moral. Ethische Strukturen fiktionaler Fernsehunterhaltung. Berlin

Kowalski, Robin M. (2001): Aversive interpersonal behaviors: On being annoying, thoughtless and mean. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 3 -26.

Kowalski, Robin M. (2001): The aversive side of social interaction revisited.. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 297 - 310.

Kowalski, Robin M./ Kowerton, Elise/ McKenzie, Michelle (2001): Permitted Disrespect: Teasing in interpersonal interactions. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 177 – 202.

Koxeder, Birgit (o.J.). Forum Gesundheit. URL :

http://www.forumgesundheit.at/portal/index.html;jsessionid=87F6BC9968C49B2E5BC119E43B28CBE1?ctrl:cmd=render&ctrl>window=forumgesundheitportal.channel_content.cmsWindow&p_menuid=63343&p_tabid=3&p_pubid=141367#pd907252 (10.6.2009)

Krewani, Angela (2005): Ein Überblick über Positionen der anglo-amerikanischen Serienforschung. In: Schneider, Irmela (Hrsg.):Serien-Welten – Strukturen US-amerikanischer Serien aus vier Jahrzehnten. Opladen. S214 – 224

Lancioni, Judith (2006): Murder and mayhem on Wysteria Lane. A study of genre and cultural context in Desperate Hosuewives. In: McCabe, Janet/ Akass, Kim (Hrsg): Reading „Desperate Housewives“. Beyond the white picket fence. London. S129 – 143.

Lind, Georg / Grochowska, Krystyna / Langer, Josef (1986): Haben Frauen eine andere Moral? Eine empirische Untersuchung von Studentinnen und Studenten in Österreich, der Bundesrepublik Deutschland und Polen. In: Unterkircher/Wagner (Hrsg.):Die andere Hälfte der Gesellschaft. Soziologische Befunde zu geschlechtsspezifischen Formen der Lebensbewältigung. Wien: Verlag des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, S. 394-406.

Leary, Mark R./ Springer, Carrie A. (2001): Hurt Feelings: The neglected emotion. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in

interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 151 – 176.

LeMar, Bernd (2007): Menschliche Kommunikation im Medienzeitalter: Im Spannungsfeld technischer Möglichkeiten und sozialer Kompetenz. 2. Auflage. Berlin.

Liegle, Ludwig (2002): Kulturvergleichende Ansätze in der Sozialisationsforschung. In: Hurrelmann, Klaus/ Ulich, Dieter: Handbuch der Sozialisationsforschung. 6. unveränderte Auflage. Weinheim und Basel. S 215 – 230.

Limbach, Jutta (2003): "Das Fernsehen als moralische Anstalt. In: Medienkompetenz Forum Südwest (Hrsg.): Hambacher Mediendialog 2003. München.

Lyden, John C. (2003): Film as religion. Myths, morals, rituals. New York/London: New York University Press.

Lyon, Rosa (2007): „Desperate Housewives“? „Diagonal“ zur Frage: Wo bleibt der neue Feminismus? In Ö1 Clubmagazin, Juni 2007.

Maihofer, Andrea (1995): Geschlecht als Existenzweise. Macht, Moral, Recht und Geschlechterdifferenz. Frankfurt am Main.

McCabe, Janet/ Akass, Kimm (Hrsg.)(2006): Reading „Desperate Housewives“. Beyond the white picket fence. London

Meindl, Cordula (2006): Serienfiguren als signifikante andere. Selbstkonzeptveränderungen durch Serienkonsum unter besonderer Berücksichtigung parasozialer Beziehungen. Diplomarbeit. Universität Wien.

Mikos, Lothar (1994): Es wird dein Leben! Familienserien im Fernsehen und im Alltag der Zuschauer. Münster.

Miller, Rowland S. (2001): Breaches of propriety. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 29 -58.

Moritz, Peter (2002): Kultur und Moral im Wandel der Gesellschaft. Vom „San-so“-Schäfchen zur Folterkammer. In: MEDIENIMPULSE - Beiträge zur Medienpädagogik. Dezember 02. S 13 – 18.

Nunner Winkler, Gertrud (1991): Die These von den zwei Moral. In: Nunner-Winkler, Gertrud (Hrsg.): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt/New York. S 9 – 30

Nunner-Winkler, Gertrud (1991): Gibt es eine weibliche Moral? In: Nunner-Winkler, Gertrud (Hrsg.): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt/New York. S 147 – 161

Nunner-Winkler, Gertrud (Hrsg.) (1991): Weibliche Moral. Die Kontroverse um eine geschlechtsspezifische Ethik. Frankfurt/New York.

Nunner-Winkler, Gertrud (1999): Moral und Geschlecht. In: Kämmerer/Speck (Hrsg.): Geschlecht und Moral. Heidelberger Frauenstudien Band 6. Heidelberg. S 14-27

O'Neill, Patrick (1994): Fictions of discourse: reading narrative theory. University of Toronto Press.

ORF-PUBLIKUMSRATSSTUDIE 2004.Frauen- und Männerbildern in den ORF-Unterhaltungsserien. URL: http://mediaresearch.orf.at/index2.htm?studien/studien_genderstudie.htm (11.4.09)

ORF-PUBLIKUMSRATSSTUDIE 2004.Frauen- und Männerbildern in den ORF-Unterhaltungsserien. Detailergebnisse der Repräsentativerhebung. URL: http://mediaresearch.orf.at/c_studien/gender.pdf (11.4.09)

o.V (1995): DAS LETZTE. In: DIE ZEIT, 30/1995, 21. Juli 1995, S 44. URL: http://pdf.zeit.de/1995/30/DAS_LETZTE.pdf (18.4.2009)

Paseka, Angelika: Über die (Nicht-)Darstellung von Frauen in den Medien – einige Gedankensplitter. In: MEDIENIMPULSE - Beiträge zur Medienpädagogik. Nr. 51. März 2005. S 37 – 44.

Penz, Otto (2.5.2005): TV-Comedies und ihre Frauenbilder. URL: <http://science.orf.at/science/news/135003>. (22.3.2009)

Piefke, Martine/ Markowitsch, Hans J. (2008): Angeborene Moral? Naturwissenschaftliche Erkenntnisse aus der Hirnforschung. In: Von Gottberg, Joachim/ Prommer Elizabeth (Hrsg.) Verlorene Werte?. Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz, S 33 – 48.

Prince, Gerald (2003/1987): Dictionary of Narratology. Revised Edition. University of Nebraska Press.

Quotenmeter.de (21.04.2008): Quotencheck: „Desperate Housewives“ URL: <http://www.quotenmeter.de/cms/?p1=n&p2=26769&p3> (13.4.2009)

Rabinovitz, Lauren (1989): Sitcoms and Single Moms: Representations of Feminism on American TV In: Cinema Journal, Vol. 29, No. 1 (Autumn, 1989), S 3-19

Reichertz, Jo (2008): Werteverlust oder Wertevermehrung? Medien und ihr Einfluss auf die Entwicklung von Werten. In: Von Gottberg, Joachim/ Prommer Elizabeth (Hrsg.) Verlorene Werte?. Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz, S 65- 76.

Rodde, Isabel (2002): Coole Powerfrauen und kämpfende Glucken. Genderrollen-Darstellung in Film und Fernsehen. In: medien praktisch. Nr. 3/2002. Frankfurt am Main.

Rosnow, Ralph L. (2001): Rumor and Gossip in Interpersonal Interaction and Beyond: A social exchange perspective. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 202 – 232.

Scherr, Albert (2008): Lektion III. Sozialisation, Person, Individuum. In: Korte, Hermann/ Schäfers, Bernhard (Hrsg.): Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie (7. grundlegend überarbeitete Auflage). VS Verlag für Sozialwissenschaften. S 45 – 68

Schneider, Irmela (Hrsg.) (2005) :Serien-Welten – Strukturen US-amerikanischer Serien aus vier Jahrzehnten. Opladen.

Schneider, Irmela (2005): Variationen des Weiblichen und Männlichen. Zur Ikonographie der Geschlechter. In: Schneider, Irmela (Hrsg.):Serien-Welten – Strukturen US-amerikanischer Serien aus vier Jahrzehnten. Opladen. S – 138 - 176

Schöfmann, Erna (2005): Narration und Dramaturgie in TV-Serien anhand des Beispiels „Desperate Housewives“. Diplomarbeit. Universität Wien.

Schön, Gerti (15.6.2005): Der Kult um die TV Hausfrauen. Ein schillernder Alltag mit hässlichen Perversionen. Medienheft.ch..

Url: http://www.medienheft.ch/dossier/bibliothek/d23_SchoenGerti.html (22.3.2009)

Schorb, Bernd/ Mohn, Erich/ Theunert, Helga (2002): Sozialisation durch (Massen-)Medien. In: Hurrelmann, Klaus/ Ulich, Dieter: Handbuch der Sozialisationsforschung. 6. unveränderte Auflage. Weinheim und Basel. S493 - 510

Schubert, Bärbel/ Heidbrink, Horst (2006): Partnerwahl und Wertewandel – Die Veränderung von Präferenzen der Partnerwahl im Wertewandel vom Materialismus zum Postmaterialismus. In: Gruppendynamik und Organisationsberatung, 37. Jg., Heft 2, 2006, S. 173-184.

Tedeschi, James T./ Bond, Michael Harris (2001): Aversive Behaviour and Aggression in Cultural Perspective. In: Kowalski, Robin M (Hrsg.): Behaving badly. Aversive behaviours in interpersonal relationships. Washington, D.C.: American Psychological Association. S 257 – 294.

The Internet Movie Database:

URL: <http://www.imdb.com/title/tt0410975/episodes#season-4> (26.4.2009)

Van de Kamp, Justin (3.6.2008): Televisionista. TV-Ratings: „Desperate Housewives“ (Season 4). URL: <http://televisionista.blogspot.com/2008/06/tv-ratings-desperate-housewives-season.html> (14.5.2009)

Thöner, Karin (2006): Das Sendeformat Reality-TV in seiner Bedeutung für die Orientierungsleistung, Wertevermittlung und Identitätsbildung Jugendlicher am Beispiel der Serie „Big Brother“. Diplomarbeit. Universität Wien.

Tuchmann, Gaye (1980): Die Verbannung von Frauen in die symbolische Nichtexistenz durch die Massenmedien. In: Fernsehen und Bildung 14. Nr. 1-2. S 10-43

TV by the Numbers : URL: <http://tvbythenumbers.com/2007/11/08/top-20-abc-shows-oct-29-nov-4/1696#more-1696>; (26.4.2009)

URL <http://tvbythenumbers.com/category/ratings/top-shows-by-network/abc-tv-ratings/page/7> (26.4.2009)

Ulrich, Monika (2008): „Moral-, Norm- und Wertvorstellungen von Jugendlichen. Akzeptanzen und Reaktanzen am Beispiel der Fernsehserie „Eine himmlische Familie““. Diplomarbeit. Universität Wien.

Vester, Heinz-Günter (2009): Kompendium der Soziologie I: Grundbegriffe. Wiesbaden

Volz, Rainer/ Zulehner, Paul M. (2009): Männer in Bewegung. Zehn Jahre Männerentwicklung in Deutschland. Ein Forschungsprojekt der Gemeinschaft der Katholischen Männer Deutschlands und der Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland. Baden-Baden.

Von Gottberg, Joachim (2008): Die Empörung über Verstöße stärkt die Regel – Medien und die Bewachung der Moral. In: Von Gottberg, Joachim/ Prommer Elizabeth (Hrsg.) Verlorene Werte?. Medien und die Entwicklung von Ethik und Moral. Konstanz, S 49 – 64.

Weiderer, Monika (1993): Das Frauen- und Männerbild im Deutschen Fernsehen. Eine inhaltsanalytische Untersuchung der Programme ARD, ZDF und RTL plus. In: Medienforschung. Band 4. Regensburg.

Wolf, Nicole (2002): Faszination Fernsehserie. Das Genre Serie, seine Charakteristika, Mechanismen und Einflüsse auf die Realität des Zuschauers. Wien: Diplomarbeit an der Human- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien, 2002.

Wulff, Hans Jürgen/ Lehman, Ingo (2008): Kultivierungshypothese (Cultivation Hypothesis). In: Sander, Uwe/ von Gross, Friederike/ Hugger, Kai-Uwer (Hrsg.): Handbuch Medienpädagogik. Wiesbaden. S274 – 277.

12 Tabellenverzeichnis

TABELLE 1: ABGELEITETE MORALMAXIME UND IHRE HÄUFIGKEIT 65

13 Abbildungsverzeichnis

ABBILDUNG 1 78

14 Anhang

- Moralepisoden (Excel-Formulare)
- Abstract
- Lebenslauf

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 1

Folgen-Nr.: 1 folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Um Danielles Schwangerschaft zu vertuschen, gibt Bree vor selbst schwanger zu sein. Sie hat Angst dass durch Danielles Schwangerschaft der Ruf der Familie geschädigt werden könnte belügt deshalb alle bis auf ihre engste Familie. Sowohl Orson als auch Andrew haben ihre Bedenken, dass der Schwindel auffliegen könnte.

Niemand erfährt von hier von Bree's Schwindel. Es zeigen sich also keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Wenn man lügt, muss man es so geschickt machen, dass man nicht erwischt wird.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 1

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Danielle bringt ihr Kind zur Welt (siehe ME 1,3). Um die Geburt zu vertuschen erzählt Bree ihren Freundinnen sie habe in der Nacht einen Jungen geboren. Sein Name ist Benjamin Tyson.
--

Es zeigen sich keine Konsequenzen

Moralmaxime:

Einmal gelogen, muss man die Geschichte aufrecht erhalten.
--

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 1,1

Folgen-Nr.: 1

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree ist mit ihrem falschen Schwangerschaftsbauch ausgestattet auf einer Gartenfeier. Sie speißt sich dabei unabsichtlich eine Bratengabel in den falschen Bauch, die stecken bleibt. Um die Lüge um die falsche Schwangerschaft nicht auffliegen zu lassen, gibt Orson vor dass es sich bei der Bratengabel um einen Scherzartikel handeln würde und sticht sie noch ein paar mal in Brees Bauch. Danach verlassen die beiden die Party.

Die Lüge wird geglaubt. Es zeigen sich keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Man muss kreativ sein um seine Geheimnisse zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 1,2

Folgen-Nr.: 3

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan ist schwanger und möchte nicht zu Adam, dem Vertretungsarzt ihres Gynäkologen gehen, da er ja ihr Nachbar ist. Sie bittet Bree um die Adresse ihres Frauenarztes. Bree kann ihr die nicht geben, da sie ja nicht wirklich schwanger ist und sucht per Zufall einen Arzt aus dem Telefonbuch und gibt die Adresse Susan. (Lügen) Susan geht zu dem Arzt, der in einer wirklich schlechten Gegend ist und macht dort furchtbare Erfahrungen. Nachdem ihr Handy gestohlen und ihre Reifen zerstoichen wurden, schafft sie es an dem Abend doch noch zu ihrer Party. Bree hat mittlerweile ein schlechtes Gewissen da Orson ihr gesagt hat dass in der Gegend in der dieser Frauenarzt war, in der letzten Zeit Prostituiert umgebracht wurden. Susan ist erzürnt und sagt Bree sie müssten nach der Party reden. Bree verlässt die Party allerdings überstürzt, was von Susan schlecht aufgenommen wird. Am nächsten Tag spricht Susan Bree auf ihr Verhalten und ihre Lügen an. Bree erklärt ihr dass sie einige Zeit Angst gehabt hätte das Baby zu verlieren (Verzerrung) und sie Susan nicht beunruhigen wollte. Susan glaubt ihr und die beiden Versöhnen sich.

Bree's Lüge über den Frauenarzt wird entlarvt. Susan konfrontiert sie und verzeiht nach einer Entschuldign.
Bree lügt Susan weiter an schwanger zu sein. Diese Lüge wird hier nicht entlarvt und hat somit keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Man soll nicht lügen, wenn man die Konsequenzen nicht absehen kann.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 1,3

Folgen-Nr.: 6

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Danielle ist kurz vor der Geburt bei Bree zuhause und sieht aus dem Fenster, da ihr langweilig ist. Lee und Bob stehen gerade vor dem Haus um Bree zur Halloweenparty einzuladen. Lee sieht Danielle am Fenster. Bree behauptet das wäre Andrew der sein Cher-Kostüm probieren würde. (Lüge)

Bree schimpft mit Danielle und erzählt Andrew von der Party. Danielle möchte als Kürbis verkleidet gehen, aber Bree verbietet ihr es, da der Geburtstermin bereits in 3 Wochen wäre. Danielle lässt sich von ihrer Mutter aber nicht sagen und verkleidet sich als schwangere Bree und geht auf die Party. Bree ist darüber erzürnt. Als sie Danielle nachhause schicken möchte, platzt Danielles Fruchtblase. Bob sieht das und Bree lügt es wäre ein Party-Scherz (Notlüge). Danielle und Bree laufen zu ihnen nachhause. Nachdem Danielle nicht glaub dass sie es bis ins Krankenhaus schaffen würde, bittet Bree Adam um Hilfe. Adam bringt den kleinen Benjamin Tyson zur Welt und verspricht nichts von dem Geheimnis zu verraten.

Die erste Lüge, dass es sich um Andrew und nicht Danielle handelt, wird nicht entlarvt, da Bree Andrew wirklich als Cher auf die Party schickt. Es gibt also keine externen Konsequenzen und Andrew zeigt Verständnis und hilft.

Die Notlüge auf der Party wird auch nicht entlarvt.

Adam weiß vom Schwindel um die Schwangerschaft verrät aber nichts und zeigt keinerlei Reaktion.

Moralmaxime:

Wenn man lügt, muss man sich manchmal auf die Hilfe von anderen stützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 1,4

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree und Orson diskutieren über Beschneidung. Orson ist streng dagegen, da ihn seine Mutter erst spät beschneiden ließ und er sich noch an die Schmerzen erinnern kann. Bree empfindet es als Eingriff der die Hygiene beim Mann verbessert. Orson möchte nicht dass Benjamin beschnitten wird. Bree weigert sich ihm das Wort dafür zu geben. Bree geht mit dem kleinen in ein Spital wo sie erfährt dass Orson an alle Ärzte in der Umgebung ein Fax geschickt hätte dass er gegen die Beschneidung seines Sohnes ist. Bree beschließt darauf bei der Beschneidungsfeier des Sohnes von Bekannten, den anwesenden jüdischen Arzt zu bitten Benjamin zu beschneiden. (Betrug) Nach anfänglichen Bedenken tut dieser das auch. Als Bree nachhause kommt erzählt sie Orson dass sie Benjamin beschneiden ließ. Orson ist erzürnt. Bree meint er wäre ja kein Blutsverwandter und somit wäre es ihre Entscheidung. Orson ist verletzt und stellt fest dass er sich schon als Vater Benjamins sieht und auch so behandelt werden will. Bree gesteht ihren Fehler ein und entschuldigt sich bei Orson. Orson nimmt die Entschuldigung an

Bree's Lügen gegenüber dem jüdischen Arzt haben keine Konsequenzen da er nichts davon erfährt. Bree's Betrug (Vertrauensbruch) Orson gegenüber enden mit scharfer Kritik von Orson und damit dass Bree ihren Fehler einsieht und sich entschuldigt. Orson vergibt ihr.

Moralmaxime:

Wenn man seine Fehler einsieht und sich entschuldigt, wir einem auch vergeben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 1,5

Folgen-Nr.: 8

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree möchte dass Benjamin mit Orson und ihr im Bett schläft. Orson hat Angst dass er den Kleinen erdrückt und kann deshalb die ganze Nacht nicht schlafen. Er möchte außerdem nicht das Benjamin mit ihnen im Bett schläft da das das Sexualleben der beiden einschränken würde. Nachdem Orson nach zwei schlaflosen Nächten schlechte Arbeit geleistet hat, und deshalb ein schlechtes Gewissen hat und nicht gut gelaunt, zeigt Bree nach wie vor kein Verständnis. (keine Hilfe/Unterstützung geben). Orson beschließt daraufhin im Wohnzimmer zu schlafen, da dort seine Chancen auf Schlaf und Sex höher wären als bei Bree und Benjamin im Bett. Bree fragt Tom um Rat. Tom erzählt ihr dass Lynette und er ähnliche Probleme hatten und deshalb ihre sexuelle Kreativität steigern mussten und z.B. andere Orte als das Bett nutzen. Bree besucht daraufhin ihren Mann in seiner Zahnarztordination. Sie hat sich einen Termin unter falschem Namen geben lassen und erscheint bei Orson in nichts als einem Mantel.

Brees fehlende Unterstützung führt zunächst zur Distanzierung Orsons. Sie versucht daraufhin eine Lösung für das Problem zu finden. (Da dieses Problem in weiterer Folge nicht mehr angesprochen wird, kann man davon ausgehen dass Orson ihr verzeiht.)

Moralmaxime:

Man muss Kompromisse eingehen um Probleme zu lösen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2

Folgen-Nr.: 1 folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle heiratet Victor. Sie beginnt am Tag ihrer Hochzeit aber eine Affäre mit Carlos (Untreue), da sie erfährt dass sie Victor aus politischen Gründen geheiratet hat (ME 2,1). Gabrielle und Carlos wollten gemeinsam durchbrennen. Carlos kann diesen Plan aber nicht verfolgen, da er sich verpflichtet fühlt sich um Edie zu kümmern und bei ihr zu bleiben (aufgrund ihres Selbstmordversuches, ME3). Gabrielle will eigentlich nicht nur eine Affäre, lässt sich aber dennoch darauf ein. Um sich an einem Abend bei Gabrielle zu treffen erzählt Carlos Edie er würde zu den Scavos gehen (lügen).

Sowohl die Untreue von Carlos als auch Gabrielle, als auch die Lüge Edie gegenüber wird noch nicht bekannt und hat hier keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Wenn man untreu ist, muss man lügen um nicht erwischt zu werden.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2

Folgen-Nr.: 3

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle beendet die Affäre mit Carlos zunächst, da sie von seiner Verlobung mit Edie erfährt (ME 15). Gabrielle will Carlos provozieren (Provokation) und flirtet mit Adam. Carlos sieht das und ist darüber so erzürnt dass er ein Glas in seiner Hand zerdrückt. Durch Gabrielles Flirten wird ein spätere Streit zwischen ihr und Kahtrine ausgelöst der dazu führt, dass Victor von ihrer Affäre mit dem minderjährigen Gärtner erfährt. Victor ist allerdings nicht böse, sondern nur um seine Umfrageergebnisse besorg, falls das bekannt werden würde. Gabrielle geht zu Carlos (ins Badezimmer) und küsst ihn (Untreue). Sie gibt ihm eine Ohrfeige dafür dass er Edie glauben lassen würde, dass sie verlobt wären und sagt sie würde es lieben wie sehr er sie liebt.

Gabrielles Provokation führt dazu dass Carlos wütend wird und seine Gefühle dadurch offensichtlich verletzt werden.

Gabrielle's und Carlos' Untreue wird hier nicht entdeckt und hat keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Man soll seine/n Partner/in wertschätzen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2

Folgen-Nr.: 5 folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos möchte richtig mit Gabrielle zusammensein. Deshalb möchte er dass sich die beiden von ihren Partnern trennen, ein paar Monate Zeit vergehen lassen und sich erst dann wieder sehen. Gabrielle erklärt sich einverstanden. Die beiden beenden die Affäre. Gabrielle will noch einen Abschiedskuss. Die beiden werden von einem Privatdetektiv fotografiert als sie sich küssen. Der Privatdetektiv zeigt später Edie die Fotos .

Vorerst hat die Untreue keine Konsequenzen. (Erst in Folge 6 --> siehe folgenübergreifende Auswertung)

Moralmaxime:

Wenn man untreu ist, sollte man sich nicht erwischen lassen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2,1

Folgen-Nr.: 1

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle belauscht ein Gespräch zwischen Victor und seinem Vater Milton (mithören). In diesem Gespräch wird ihre Hochzeit als politischer Schachzug bezeichnet um "Latino-Wahlstimmen" zu sichern (Verzerrung).

Gabrielle wird nicht entdeckt - keine Konsequenzen.
Milton's Vater verletzt Gabrielles Gefühle und ihr Vertrauen in die Ehe.

Moralmaxime:

Man soll keine Aussagen treffen, die jemanden verletzen könnten.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2,1

Folgen-Nr.: 6

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle spricht Victor auf die Hotelmailbox dass sie ihn verlässt. Milton besucht sie daraufhin, er sagt ihr dass er die Ansage gelöscht hat und will Gabrielle bestechen, noch weitere 13 Monate mit Victor verheiratet zu bleiben, da dann Wahlen sind. (Betrug)

Victor erfährt nie vom Versuch seines Vaters. Der Betrug Milton Victor gegenüber hat also keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Manchmal ist muss man betrügen, um größeren Schaden zu vermeiden.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2,2

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Victor erklärt Gabrielle er hätte seinen Mitarbeitern gesagt er würde das nächste Monat mit ihr verbringen. Um das Monat der Versöhnung zu starten möchte er mit ihr übers Wochenende auf sein Boot. (Victor weiß bereits von der Affäre und möchte mit Gabrielle darüber reden - Verzerrung) .Victor möchte dass das ihr Geheimnis bleibt und nur die beiden davon wissen. Als die beiden beim Boot sind, das nicht im Jachthafen liegt, eröffnet Victor Gabrielle dass er auch der Besatzung frei gegeben hätte, damit die beiden ungestört sind.

Victors Motive für den Ausflug werden Gabrielle erst später bekannt (ME 2,3). Vorerst keine Konsequenz.

Moralmaxime:

Manchmal muss man die Wahrheit verzerren um sein Ziel zu erreichen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2,3

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Edie erzählt Carlos dass sie von der Affäre mit Gabrielle bescheid weiß und es auch Victor erzählt hat, der darüber zum Fürchten wütend gewesen wäre. Carlos ruft daraufhin Gabrielle an und erzählt ihr das. Gabrielle bekommt Angst alleine mit Victor auf dem Boot zu sein und glaubt Victor wolle sie umbringen, als er sagt er wisse von der Affäre. Victor greift in eine Tasche und Gabrielle schlägt ihn mit einem Paddel über Bord (schlagen). Gabrielle fährt weg und Victor schwimmt im Wasser und schreit ihr hinterher. Carlos ist mittlerweile an den Steg gekommen, an dem Gabrielle angelegt hat. In der Tasche findet Carlos nicht die von Gabrielle erwartete Waffe sondern nur einen Pullover. Die beiden fahren wieder hinaus und holen Victor an Bord. Carlos und Victor liefern sich ein Wortgefecht (Provokation). Victor ist über Carlos Anwesenheit so erzürnt dass er ihn mit einem Messer attackieren will. Gabrielle schlägt ihn erneut mit dem Paddel über Bord. (schlagen) Carlos und Gabrielle wollen ihn an Bord holen und können ihn nach mehrstündiger Suche nicht finden. Sie beschließen, nachdem keiner weiß dass Gabrielle mit an Bord war, das Boot alleine aufs Meer zu schicken und das alles nach Selbstmord oder Unfall aussehen zu lassen.

Als Gabrielle Victor das erstmal über Bord gehen lässt, schreit er ihr nach und möchte dass sie umdreht. Er spricht sie auch darauf an als sie ihn wieder an Bord holen . 1. "schlagen" führt zu Konfrontation.

Carlos Provokation Victor gegenüber führt zu Revanche. Victor bedroht Carlos mit dem Messer. Gabrielle schlägt Victor ein zweites Mal. Da Victor zunächst verschwindet gibt es darauf vorerst keine Reaktion. (Als Victor gerettet wird, will er Gabrielle und Carlos aber umbringen, Revanche - ME 2,5)

Moralmaxime:

Man soll nicht vorschnell Schlüsse ziehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2,4

Folgen-Nr.: 8

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Victor wird, nachdem er von Gabrielle vom Boot befördert wurde (ME 2,3), angespült. Polizisten sagen Gabrielle darüber bescheid und fahren mit ihr ins Spital. Victor behauptet er könne sich an gar nichts erinnern (lügen). Der Arzt meint ein Gedächtnisverlust wäre nichts ungewöhnliches. Gabrielle komplementiert daraufhin alle erleichtert aus dem Zimmer. Victor ruft sie zu sich. Er packt ihr Gesicht, dreht ihr Ohr zu seinem Mund und flüstert ihr mit einem Unterton ins Ohr dass er sich an alles erinnern könnte (Drohung).

Moralmaxime:

Man soll sein Gegenüber nicht unterschätzen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 2,5

9

Folgen-Nr.: folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos kommt ins Haus gelaufen und schreit dass er und Gabrielle wegen des Tornados in den Keller gehen sollten. Gabrielle ist aber nicht da (Sie ist bei Edie, ME 7). Victor droht Carlos mit einer Pistole und sagt dass sie gemeinsam auf Gabrielle warten würden. Carlos versucht Victor zu beruhigen und Victor schießt in seine Richtung (Drohung). Carlos läuft aus dem Haus und wird von Victor verfolgt. Es kommt zu einem Handgemenge und die Waffe landet auf der Straße und der Tornado befördert eine Auto darauf. Carlos und Victor schlagen sich (schlagen) und Carlos schafft es Victor mit einem Fausthieb für kurze Zeit bewusstlos zu schlagen. Als Carlos sich vor dem Tornado in ein Haus retten will, steht Victor hinter ihm und möchte ihn mit einer Eisenstange niederschlagen, wird in dem Moment allerdings von einer herumfliegenden Zaunlatte durchbohrt. Carlos ist erleichtert und wird im nächsten Moment von einem Gegenstand am Kopf getroffen und verliert das Bewusstsein.

Victors Drohung führt zunächst zur Distanzierung von Carlos (er läuft davon) und dann zur Revanche (sie schlagen sich).
Der Fausthieb von Carlos (schlagen) führt zur Revanche seitens Victor (will ihn mit Eisenstange schlagen).

Moralmaxime:

Man soll nichts Böses machen, damit einem nichts Böses widerfährt.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 3

Folgen-Nr.: 1

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Um Carlos zurückzugewinnen will Edie Selbstmord vortäuschen. Sie erhängt sich in dem Moment als Carlos das Haus betritt und sie retten kann. (Betrug). Edie's Plan geht auf und Carlos bleibt bei ihr. Er sagt auch Gabrielle dass er jetzt nicht mit ihr durchbrennen kann und sich noch um Edie kümmern müsse (ME 2).

Keiner erfährt dass Edie den Selbstmord nur vorgetäuscht hat. Keine Reaktionen.

Moralmaxime:

Manchmal muss man betrügen um sein Ziel zu erreichen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 4

Folgen-Nr.: 1 folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette hat Krebs. Sie will nicht dass es außer Tom und ihrer Mutter noch jemand erfährt. (weglassen von Informationen). Aufgrund der Chemotherapie ist Lynette sehr geschwächt. Eine andere Mutter beschwert sich dass Lynette sich nicht um die Spendengala gekümmert hätte. (Aufgaben vernachlässigen). Lynette sagt der Mutter dass sie sich nicht um die Gala kümmern könne. Als eine Diskussion ausbricht, reißt Lynette der Geduldsfaden, sie zieht ihre Perrücke vom Kopf und erklärt sie habe Krebs. Die andere Mutter lässt von ihr ab. Gabrielle, Susan und Bree haben das Geschehen beobachtet und starren Lynette erschrocken an. Lynette erklärt ihren Freundinnen dass ihr Arzt sehr optimistisch wäre, sie würde nicht sterben.

Lynette erzählt zunächst nichts von ihrem Krebs (weglassen von Informationen). Als es rauskommt spricht sie mit ihren Freundinnen (Konfrontation + Vergebung)

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 5

Folgen-Nr.: 1

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Eddie hat in Carlos Sachen gestöbert und ist auf Unterlagen von einem Auslandskonto über 10 Mio Dollar gestoßen. Eddie erzählt das Carlos und macht ihn nachdrücklich darauf aufmerksam dass diese Beziehung deshalb funktionieren würde, weil er ihr vertrauen könnte und sie auch darauf dass er sie nicht verletzt. (Drohung)

Eddie's unterschwellige Drohung hat zunächst keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Man soll seine Geheimnisse gut schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 5

Folgen-Nr.: 2

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Eddie fragt Carlos wo das Geld auf seinem Auslandskonto herkommen würde, sie habe das Gefühl es wäre illegal. Carlos antwortet dass weder sie noch das Finanzamt das wissen müssten. Eddie macht Carlos einen Heiratsantrag. Sie erklärt Carlos dass sie dann ja beim Finanzamt nicht gegen ihn aussagen müsste. Carlos will wissen woher das Finanzamt von dem Konto erfahren sollte. Sie erpresst Carlos ja zu sagen, da Menschen aus Wut oder Enttäuschung reden würden. Carlos trifft sich mit einem Mann. Er übergibt ihm Geld und erzählt ihm dass er sich von Eddie nicht sein Leben zerstören lassen wollte. Der Mann antwortet er würde sich um das Problem kümmern.

Eddie's Drohung führt zur emotionalen Distanzierung und zur Revanche seitens Carlos.

Moralmaxime:

Man sollte immer einen "Plan B" haben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 5

Folgen-Nr.: 6

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos beendet die Beziehung zu Edie. Edie erwähnt dass sie viel über seine Finanzen wisse. Carlos erklärt ihr dass er Edie soviel bedeuten sollte, dass sie darüber schweigt. Edie stellt die Bedingung dass ihr Carlos die Wahrheit sagt über den Grund warum er sie verlässt. Carlos verneint die Frage dass eine andere Frau im Spiel wäre (Lüge). Edie geht daraufhin zum Finanzamt. Der Mann vom Finanzamt erklärt Edie dass das Auslandskonto von dem sie ihm erzählt hätte, nicht existieren würde.

Carlos Lüge führt zur Revanche Edies. (die allerdings nicht funktioniert)

Moralmaxime:

Man sollte immer einen "Plan B" haben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 6

Folgen-Nr.: 6

folgen-übergreifend:

N	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos ist dagegen dass Gabrielle Miltons Bestechungsscheck annimmt (ME 2,1). Gabrielle sagt sie würden das Geld aber gut brauchen können. Carlos erzählt dass er Geld auf einem Auslandskonto habe. Gabrielle freut sich. Im nächsten Moment Gabrielle wird bewusst dass er das schon bei der Scheidung hatte und die Hälfte eigentlich ihr gehören würde. Sie ist auf einmal wütend, meint sie könnte Carlos nicht trauen und wirft ihn hinaus. (wechselhafte Stimmung)

Carlos reagiert auf Gabrielles Irrationalität mit Distanzierung, Resignation.

Moralmaxime:

Man sollte darüber nachdenken, wem man was sagt.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 7

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos fährt noch seinen Pass aus dem Schließfach holen. Er sagt dass am Nachmittag Al, der Anlageberater, mit den Unterlagen für das Auslandskonto kommen würde. Edie erfährt dass Carlos und Gabrielle die Stadt verlassen wollen. Sie will die Koffer die auf der Veranda vor Gabrielles Haus stehen öffnen. (spionieren) Der Anlageberater fährt vor und hält Edie für Gabrielle und übergibt ihr die Unterlagen. (weglassen von Informationen) Edie läuft zu ihrem Haus. (stehlen) .Gabrielle entdeckt Edie als sie aus dem Fenster blickt und läuft ihr nach. Auf der Straße herrscht ein ziemlicher Sturm, da der Tornado im Anmarsch ist. Gabrielle und Edie streiten sich um den Ordner, die Blätter fliegen in die Luft und mit dem Wind davon. Gabrielle schlägt auf Edie ein (schlagen). Edie packt Gabrielle, zeigt ihr dass der Tornado direkt auf sie zukommt und läuft mit ihr gemeinsam ins Haus, wo sie gemeinsam in einer Luke den Tornado überstehen

Edie's Spionage Versuch wird nicht entdeckt. Keine Reaktionen.

Das Edie nicht bekannt gibt dass sie nicht Gabrielle ist, und die Unterlagen zu sich mitnehmen will wird von Gabrielle entdeckt und führt zu Konfrontation.

Gabrielles körperliche Attacken werden von Edie angesichts des Tornados vergeben.

Moralmaxime:

Man soll in Notsituationen, das Leben schützen und Streitigkeiten vergessen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 8

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle erzählt Carlos von den verlorengegangenen Unterlagen. Carlos regt sich furchtbar auf. Gabrielle sagt sie werde versuchen beim Anlageberater die Unterlagen wiederzubeschaffen. Als Gabrielle zum Anlageberater kommt, ist dieser tot. Sie findet heraus dass Al's Akten in der Garage sind. Daraufhin beginnt sie die Akten zu durchwühlen, öffnet dabei das Garagentor und wird von der Trauergemeinschaft entdeckt. (spionieren). Sie erzählt Carlos die Geschichte und dass die Witwe ihr nachdem Gabrielle die Wahrheit gestanden hatte, erzählt hätte, dass sie um ihren Mann zu schützen alles vernichtet hätte das mit Auslandskonten zu tun hatte. Gabrielle und Carlos stellen fest, dass sie jetzt beide arm wären.

Gabrielle's Spionage wird nachdem sie die Gründe dafür genannt hat, von der Witwe verzeiht.

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 9

Folgen-Nr.: 2

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Tom spielt mit Lynette Karten während ihrer Chemo-Therapie behandlung. Tom lässt Lynette absichtlich gewinnen und sie merkt es (Betrug). Als Lynette ihn bittet das zu unterlassen wird Tom sentimental. Lynette wirft Tom aus dem Raum, da er sie nicht positiv ablenken kann. (keine Hilfe/Unterstützung geben)

Tom's gut gemeinter Betrug, wird von Lynette verziehen.
Tom kann seine Angst um Lynette nicht gut genug verbergen und unterstütz sie somit nicht ihren Vorstellungen entsprechend, sie wirft ihn hinaus - Distanzierung.

Moralmaxime:

Wenn es jemandem schlecht geht muss man stark sein und unterstützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 9,1

Folgen-Nr.: 2

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Alle Freundinnen melden sich freiwillig um Lynette bei der Chemo zu unterstützen, nachdem Tom Lynette ja nicht aufheitern kann (ME 9), nur Gabrielle sagt nichts. (keine Hilfe/Unterstützung geben). Lynette spricht sie darauf an und Gabrielle redet sich zunächst raus und willigt dann ein sie ins Krankenhaus zu begleiten. Im Krankenhaus verlässt Gabrielle dauernd das Zimmer. Lynette wirft Gabrielle vor, dass sie sich ihr zu liebe doch einwenig bemühen sollte, denn keiner wäre gerne im Gefängnis. Gabrielle erzählt Lynette dass ihr Vater an Krebs gestorben war als sie klein war, und ihre Mutter ihr verboten hatte vor dem Vater zu weinen. Sie hätte selbst in der Nacht gelächelt als er gestorben ist und das würde sie bei Lynette nicht nocheinmal schaffen.

Gabrielle's mangelnde Unterstützung wird von Lynette verziehen.

Moralmaxime:

Man soll seine Beweggründe erklären um verstanden zu werden.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 10

Folgen-Nr.: 2

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Die Nachbarinnen machen sich aus Lynette einen Tag zu verwöhnen. Bree sagt sie würde Kuchen mitbringen. Susan kostet den kredenzten Kuchen und erklärt Bree, dass es der beste wäre den sie jemals gemacht hätte. Bree kostet den Kuchen und stellt fest dass es nicht ihrer ist. Katherine lacht und gibt zu dass sie Bree's Kuchen in den Tiefkühler getan hätte und das ihr Kuchen wäre (Provokation). Bree ärgert sich darüber. Sie versucht den Kuchen nachzubacken, schafft es aber nicht. Orson rät ihr Kahtrine einfach nach dem Rezept zu fragen. Bree hat Angst dass ihr Katherine den Rang als beste Köchin Fairviews abläuft. Bree überwindet sich und fragt Katherine, die möchte ihr das Rezept jedoch nicht geben. Bree fällt ein dass sie den Reserveschlüssel zu Katherines Haus hat. Sie bricht ein und will das Rezept stehlen, muss aber feststellen dass die Rezeptbox mit einem Vorhängeschloss versperrt ist. Als sie das Schloss knacken will, kommen die Mayfairs wieder nachhause.

Katherins Provokation führt zu Revanche Bree's (Einbruch).
Bree's Versuch das Rezept zu stehlen (spionieren) schlägt fehl, wird aber auch nicht entdeckt - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Man soll nicht auf Stärken anderer eifersüchtig sein.
Man soll Geheimnisse anderer respektieren.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 10,1

Folgen-Nr.: 12

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Katherine unterstützt Bree bei der Organisation einer Spendenveranstaltung. Katherine übernimmt einige Aufgaben ohne Bree zu Fragen und Bree ist darüber erzürnt. Als Katherine vor Veranstaltungsbeginn Bree erklärt die Küche würde nichts verlassen ohne dass es Katherine gekostet hätte, ist Bree böse. Bree geht in die Küche und will einen Dip kosten, der Koch hält sie auf und sagt das der Dip nicht mehr gut wäre, Bree solle ihrer Chefin (Kathrine) sagen, er mache in 10 Minuten einen Neuen. Bree ist erzürnt, dass man glaubt Katherine wäre ihre Chefin. (Eifersucht). Bree wird von einer Frau vom Komitee informiert dass Katherine dieses Jahr den Award verleihen würde und nicht Bree. Als Bree den Dip wegtragen will, kommt ihr Katherine entgegen und will den Dip kosten. Bree lächelt und lässt sie kosten. (weglassen von Informationen). Katherine muss sich übergeben. Bree heuchelt Sorge um Katherin (lügen). Bree möchte Katherine die Übergabe des Preises abnehmen, aber Kathrine verneint. Bree ärgert sich fürchterlich und macht sarkastische Bemerkungen währen Katherine ihre Ankündigungs-Rede hält. Kathrine verkündet dass der Preis an Bree geht. Als Bree den Preis entgegennimmt flüstert ihr Kathrine ins Ohr, dass sie wisse, dass Bree versucht hätte sie zu vergiften. Bree hält ihre Dankesrede. Bree erklärt Katherine sie habe die Situation falsch verstanden und erklärt dass Katherine ihr ihre Nische als Häusliche abspenstig machen würde. Katherine erwidert dass sie es schade finden würde, wenn sie deshalb nicht befreundet sein könnten, denn immerhin würde sie Bree besser verstehen als alle anderen.

Brees Eifersucht, führt zum weglassen von Informationen und zum lügen. Kathrine konfrontiert sie.

Moralmaxime:

Man soll sich nicht von Eifersucht leiten lassen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 11

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Katherine ist von einem Paar angesprochen worden, dass von der Spendenveranstaltung begeistert war. Das Paar will Katherine und Bree buchen. Bree lehnt den Vorschlag mit Katherine eine Catering Firma zu eröffnen zunächst ab, da sie sich um Benjamin kümmern will. Katherine provoziert Bree damit einige von Bree's Idee und Rezepten zu verwenden. Bree erkennt die Provokation, lässt sich aber von Katherine ködern.

Katherine's Provokation erntet Anerkennung von Bree (gut gemacht, Plan aufgegangen).

Moralmaxime:

Manchmal muss man provozieren um anderen einen Anstoß zu geben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 11,1

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Katherine sagt dass sie Bree nicht helfen kann bei der Hochzeit von Bob und Lee, weil sie weg müsse. Sie erklärt Bree allerdings nicht warum (weglassen von Informationen).

Bree reagiert enttäuscht auf Katherines unbegründetes kurzfristiges Absagen.

Moralmaxime:

Man soll seine Beweggründe erklären um verstanden zu werden.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 12

Folgen-Nr.: 2

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Julie möchte auf eine Party gehen und dort länger bleiben. Susan erlaubt es. Mike äußert bedenken, da in diesem Haus oft wilde Partys stattfinden würden. Susan ändert ihre Meinung und verbietet es. Julie ist sauer, da ihre Mutter ihr nicht traut. Susan erlaubt Julie heimlich doch noch zu gehen (Betrug) und als Mike fragt worüber sie reden lügt sie sie hätte Julie erneut verboten auf die Party zu gehen (lügen). Mike erzählt am Abend dass er gerade an dem Haus vorbei gefahren wäre und die Party außer Kontrolle wäre. Susan beginnt sich Sorgen zu machen und verschwindet unter einem Vorwand (lügen). Susan holt Julie und Dylan von der Party. Julie ist böse dass ihre Mutter sich so inkonsequent verhält. Als sie das Haus betreten wartet Mike auf der Treppe auf die beiden. Susan entschuldigt sich bei Mike. Mike sagt sie könnte Julie erziehen wie sie es für richtig halten würde, nur bei ihrem gemeinsamen Kind würden sie dann schon beide bestimmen.

Susans Betrug und Lügen gegenüber Mike werden von ihm nach einer Konfrontation, vergeben.

Moralmaxime:

Man soll zu seiner Meinung stehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 13

Folgen-Nr.: 2

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Dylan streitet mit ihrer Mutter da ihr diese erzählt hatte ihr Vater würde sich nicht für sie interessieren. Mrs McClusky hätte ihr aber erzählt er hätte sie als Kind besucht. Katherine erwidert dass Dylan nur zu wissen brauche dass ihr Vater ein furchtbarer Mensch gewesen ist. Dylan erwidert dass sie glaube ihre Mutter wäre ein furchtbarer Mensch (Beleidigung). Kathrine gibt ihr daraufhin eine Ohrfeige (schlagen). Dylan läuft erschrocken weg. Adam sieht Kathrine vorwurfsvoll an.

Dylans Beleidigung resultiert in Revanche.
Kathrine's Ohrfeige (schlagen) führt dazu dass Dylan wegläuft (Distanzierung) und Adam von Kathrine enttäuscht ist.

Moralmaxime:

Man soll sein Kind nicht schlagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 13,1

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Dylan macht ein Ahnenforschungsprojekt für die Schule und will etwas über ihren Vater herausfinden. Kathrine möchte das nicht. Dylan lässt sich von ihrer Mutter nicht aufhalten. Kathrine bittet Dylan zu sich. Sie hält einen gefalteten Zettel in der Hand und behauptet darauf stünde alles was sie über Dylans Vater wissen würde. (lügen) Bevor sie Dylan den Zettel geben will sagt sie zu ihr, sie müsse ihr aber versprechen dass sie ihren Vater nicht verrät wo Kathrine ist oder ihn mit nachhause nimmt. Sie erzählt, dass er, als sie ihn das letzte Mal gesehen hat, er sie schlimm verprügelt und gewürgt hätte und gedroht hätte Kathrine umzubringen. Dylan will den Zettel nach der Geschichte nicht mehr haben. Als Dylan weg ist, öffnet Katherine den Zettel und er ist leer.

Kathrine's Lüge, dass sie auf dem Zettel wichtige Daten stehen würden, wird nicht entdeckt - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Manchmal muss man ein Risiko eingehen um ein Geheimnis zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 13,2

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Adam packt seine Koffer, da ihn Katherine wegen Untreue verlassen hat (ME 26,5) entdeckt den Zettel den Lilly vor ihrem Tod geschrieben hat. Er konfrontiert Katherine damit, sie ihm immer erzählt hätte es wäre die Schuld von ihrem Ex-Mann, dabei wäre es ihre Schuld gewesen. Er nimmt seine Koffer und geht. Kathrine zerreißt den Zettel und wirft ihn in den Kamin. Dylan sieht das und holt die Reste des Zettels aus dem Kamin (spionieren).

Dylans Tat bleibt unentdeckt - Keine Reaktion

Moralmaxime:

Man soll seine Geheimnisse gut schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 13,2

Folgen-Nr.: 11

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Dylan zeigt den Zettel Julie und setzt den Zettel so zusammen dass man lesen kann "Dein Vater wurde ermordet". Sie vermutet dass Kathrine ihren Vater umgebracht hat und beschließt Adam danach zu fragen. Adam erzählt ihr dass ihre Tante verrückt gewesen wäre, und dass Kathrine ihren Vater nicht umgebracht hätte (weglassen von Informationen). Dylan umarmt Adam und verabschiedet sich.

Dylan weiß nicht dass Adam ihr nicht alles erzählt - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Manchmal muss man lügen um andere zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 13,3

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Kathrine will Fairview verlassen. Dylan weigert sich irgendwohin zu gehen solange ihr ihre Mutter nicht die Wahrheit sagt (Erpressung). Kathrine erzählt sie ihr. Dylan läuft darauf hin weinend aus dem Haus. Nach einiger Zeit kommt Dylan wieder zurück, entschuldig sich bei Kathrine und die beiden umarmen sich.

Dylan's Erpressung resultiert in der Resignation Kathrines. (Sie erzählt ihr endlich die Wahrheit).

Moralmaxime:

Manchmal muss man andere zur Wahrheit zwingen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 14

Folgen-Nr.: 3

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette hat wegen der Chemotherapie keinen Appetit. Ihre Mutter schlägt ihr vor Marihuana zu konsumieren da es die Laune und den Appetit erhöht. Lynette möchte das nicht. Lynettes Mutter beauftragt Andrew Marihuana zu besorgen. Als er es ihr bringt behauptet sie es wäre ein Strickmuster (lügen). Lynettes Mutter backt Brownies mit Marihuana. Sie erzählt den Kindern da wäre spezielle Medizin darin, deshalb dürfen sie sie nicht essen. Sie bittet Parker allerdings um Hilfe Lynette zum Essen eines Brownies zu bringen. (Verpflichtungen vergessen). Lynette sitzt mit ihren Kindern beim Fernseher isst Chips und lacht. Sie glaubt dass die Medizin gegen die Übelkeit endlich wirkt. Lynettes Mutter lässt sie in dem glauben. (weglassen von Informationen). Nachdem Lynettes Mutter aufgefliegen ist, wird sie von Lynette konfrontiert. Lynettes Mutter sagt es täte ihr nicht leid weil es Lynette besser gegangen ist. Lynette sagt sie versteht dass ihre Mutter möchte dass es ihr gut geht, lässt sich aber versprechen, dass sie das nie wieder tut.

Die Lüge fällt nicht auf. - Keine Reaktion.
Lynette konfrontiert ihre Mutter und vergibt ihr.

Moralmaxime:

Man soll andere nicht zu etwas zwingen, dass sie nicht wollen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 15

Folgen-Nr.: 3

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos möchte nicht dass Edie die Verlobung offizielle bekannt gibt. Edie möchte Andeutungen machen. Carlos sagt erneut dass er nicht möchte, dass sie etwas darüber sagen. Edie verspricht nichts zu sagen. Sie steckt sich abr einen dicken Verlobungsring an den Finger. Auf Susans Party tut Edie so als ob die Kontaktlinse verrutsch wäre um ihre Hand auf der der Verlobungsring steckt in Szene zu setzten. Bree spricht sie auf den Ring an. Edie gibt vor vergessen zu haben, den Ring abzunehmen (lügen), und erzählt dass sie versprochen habe nichts zu sagen. Carlos spricht sie darauf an. Edie sagt sie hätte keine Lust gehabt zu warten bis Carlos ihr einen Ring kauft.

Edie's Lüge führt zur Konfrontation.

Moralmaxime:

Man soll Versprechen nicht brechen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 16

Folgen-Nr.: 2 folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree hört den Streit zwischen Kathrine und Dylan mit an. (ME 13) (mithören)

Bree wird nicht entdeckt - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Keine Moralmaxime ableitbar.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 16

Folgen-Nr.: 3

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree ruft Lynette und Gabrielle an und erzählt ihnen was sie bei Kathrine belauschen konnte.
(tratschen)

Gabrielle und Lynette sind an Bree's Informationen interessiert. (Anerkennung)

Moralmaxime:

Keine Moralmaxime ableitbar.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 16,1

Folgen-Nr.: 3

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Kathrine schimpft dass Adam mit Gabrielle geflirtet hat. Edie spricht Kathrine an und erzählt ihr dass sie nicht Adam die Schuld geben soll, weil Gabrielle einen gewissen Ruf hätte. (tratschen) Tom stößt Gabrielle und sich schüttet ihr Getränk über Adam und beginntihn abzutupfen. Kathrine fährt sie an, sie solle die Hände von ihrem Mann lassen und beleidigt Gabrielle (Beleidigung). Gabrielle sagt Kathrine solle sich beruhigen sie gelte eh bereits als Zicke (Beleidigung). Kathrine erwidert dass Gabrielle ja den Ruf habe Männer wie Spielzeug zu behandeln und erwähnt ihre Affäre mit dem minderjährigen Gärtner (Provokation/Bloßstellung). Gabrielle erzählt das Bree gesehen hätte dass sie ihre Tochter gehorfeigt hätte, nachdem sie nach ihrem Vater gefragt hätte. Kathrine gibt zu die Beherrschung verloren zu haben. Sie sagt aber Gabrielle solle sich das schlimmste vorstellen dass ein Vater seiner Tochter antuen kann und fragt was sie Dylan darüber hätte erzählen sollen. (Verzerrung) . Adam spricht sie später darauf an warum sie das gesagt hätte, sie wisse doch was die Leute jetzt denken würden. Katherine antwortet, dass es den Leuten jetzt aber unangenehm wäre Fragen zu stellen.

Edie's tratschen stößt bei Kathrine auf Interesse (Anerkennung)

Moralmaxime:

Manchmal muss man zu harten Mitteln greifen um etwas Unangenehmes zu unterbinden.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 17

Folgen-Nr.: 4

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan stellt sich bei der Vorstellung der neuen Nachbarn blöd an und möchte das wieder gut machen. Da sie nicht backen kann wärmt sie gekaufte Kekse im Backrohr auf und bringt sie zu Bob und Lee. Lee möchte wissen ob Nüsse darin wären, da er allergisch ist. Susan kann die Frage nicht beantworten und muss gestehen dass sie nicht selbst gebacken hätte. Lee schickt Susan mit ihren vermeintlich für ihn giftigen Keksen weg (Ablehnung)

Lee's Ablehnung verletzt Susan.

Moralmaxime:

Man soll Zuneigung nicht erzwingen wollen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 17,1

Folgen-Nr.: 4

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Julie findet Bob und Lee's Hund Raphael vor dem Haus. Sie möchte ihn zurück bringen. Susan möchte das nicht, sie sperrt ihn in ihre Garage, um nachher, wenn sich die beiden Sorgen machen, als Heldin da zu stehen. (Betrug). Als Lee den Hund sucht, bietet sie ihre Hilfe an. Die beiden suchen einige Zeit, da will Susan Wasser für die beiden aus dem Haus holen. In der Zwischenzeit kommt zunächst Bob und dann Mike nachhause. Bob unterhält sich mit Lee wo Raphael denn sei, als Mike das Garagentor öffnet und Raphael, die Pfoten voller Farbe, aus der Garage gelaufen kommt. Susan kommt aus dem Haus und erntet viele verständnislose Blicke.

Susans Betrug führt zu Enttäuschung und Distanzierung.

Moralmaxime:

Man soll Zuneigung nicht erzwingen wollen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 18

Folgen-Nr.: 4

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette hat Pause zwischen den Chemo-Therapie-Einheiten und endlich wieder Lust auf Sex. Tom ist darüber sehr erfreut. Als die beiden beginnen sich zu küssen, verrutscht Lynettes Perrücke und sie nimmt sie ab, weil sie sie eh schon den ganzen Tag jucken würde. Tom starrt auf Lynettes Glatze, hat keine Lust mehr auf Sex und sagt zu Lynette es wäre schon spät und sie sollten das ganze besser verschieben. (Notlüge) Lynette erzählt am nächsten Tag Gabrielle dass für Tom ihre Glatze ein Lustkiller sei. Sie ist böse weil Tom ja ihre Seele und nicht ihr Aussehen lieben sollte. Gabrielle probiert diverse Perrücken und erklärt Lynette dass Männer Abwechslung mögen. Sie schlägt vor dass Lynette mit verschiedenen Perrücken unterschiedliche Rollen einnimmt. Lynette verführt daraufhin Tom im schwarzen Negligé und roter Perrücke.

Tom's Notlüge führt zunächst zu verletzten Gefühlen, dann aber zu Vergebung.

Moralmaxime:

Man muss Kompromisse eingehen um Probleme zu lösen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 18,1

Folgen-Nr.: 4

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Tom bringt Lynette eine neue Perrücke für eine neue Rolle mit. Lynette ist irritiert dass Tom anscheinend nur Spaß im Bett mit ihr hat, wenn sie jemand anderen spielt (Gefühle verletzt). Tom erklärt ihr dass er aufgrund ihres Krebses immer stark sein muss und es deshalb im Bett toll sei, dass sie nicht die kranke Lynette sei. Er beschwert sich das Lynette ihn nie fragen würde wie es ihm mit der ganzen Siutation geht. Lynette gibt Tom recht und entschuldigt sich. Tom schlägt vor dass sie die Rollenspiele sein lassen.

Tom verletzt Lynettes Gefühle. Lynette konfrontiert ihn, zeigt Verständnis und vergibt ihm.

Moralmaxime:

Man soll nicht nur an sich denken.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 19

Folgen-Nr.: 4

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos hat Filzläuse und erzählt Gabrielle davon. Gabrielle hat Angst Victor angesteckt zu haben und das so die Affäre auffliegen würde. Gabrielle kauft Medikamente gegen Filzläuse. Sie zieht ihr sexy Schwesternoutfit an und behandelt so Victor damit während des Liebesspiels, ohne dass er etwas davon mitbekommt. (Betrug) Bei einer Feier kommt Edie der Geruch Victors bekannt vor und sie beginnt Verdacht zu schöpfen.

Victor weiß nichts von Gabrielles Betrug - keine Reaktion.

Moralmaxime:

Man muss kreativ sein um seine Geheimnisse zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 20

Folgen-Nr.: 4

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Katherines Tanta Lilly ruft Dylan zu sich als Katherine das Haus verlassen will und erzählt ihr dass es einen Grund dafür gebe dass Dylan sich nicht erinnern könnte auf der Wysteria Lane gelebt zu haben. Katherine kehrt zurück. Sie unterbricht das Gespräch, schickt Dylan wieder nach unten und sagt Lilly solle schlafen. Dylan erzählt ihrer Mutter später was Lilly gesagt hat. Katherine erwidert dass ihre Tante aufgrund der Krankheit die meiste Zeit gar nicht wissen würde was sie sagt. (lügen)

Katherines Lüge wird nicht entlarvt - keine Reaktion
(Alle Lügen im Bezug auf Dylans Kindheit werden in ME 13,3 gegenüber Dylan aufgelöst und resultieren zunächst in verletzten Gefühlen und dann in Vergebung)

Moralmaxime:

Manchmal muss man lügen um seine Geheimnisse zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 21

Folgen-Nr.: 4

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Phyllis, Rex Mutter, wird von Andrew zu Brees Überraschungs-Babyparty eingeladen. Sie entdeckt in Bree's Kasten die falschen Baby-Bäuche und erfährt von Bree dass Danielle schwanger wäre und nicht Bree. Phyllis droht allen von Bree's Lüge zu erzählen wenn sie sie von dem Baby fernhalten würde. (Drohung) Bree sagt das Kind wäre ihre zweite Chance eine gute Mutter zu sein. Phyllis will Bree gute Ratschläge geben, die Bree nicht annehmen will. Bree erklärt das Rex Phyllis ja auch nie sehen wollte. Phyllis läuft erzürnt die Stiegen hinunter und bittet um Aufmerksamkeit, sie zögert dann aber doch, verabschiedet sich von den Partygästen. Bevor sie geht, sagt sie zu Bree, dass es auch andere gibt die gerne eine zweite Chance hätten.

Phyllis droht, Bree erklärt ihr die Situation. Konfrontation.

Moralmaxime:

Man soll anderen eine zweite Chance geben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 21,1

Folgen-Nr.: 5

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Phyllis hat Danielle aus dem Kloster geholt. Bree und Orson fahren zu Phyllis um Danielle zurückzubringen. Danielle weigert sich und sagt sie würde bei ihrer Großmutter das Kind großziehen. Bree und Orson besprechen beim Abendessen die Situation. Bree sagt sie hätte wissen müssen dass der Mutterinstinkt bei Danielle durchschlagen würde. Andrew klärt seine Mutter auf dass es Danielle nur darum gehe dass es gemütlicher wäre bei ihrer Großmutter zu leben, als die Alternative (mieser Job und Community College) die ihr Bree und Orson angeboten hätten. Er meint, um das Baby zu bekommen, müssten sie Phyllis nur überbieten. Bree und Orson treffen sich mit Danielle und eröffnen ihr dass sie ihr jetzt kein Cabrio schenken würden, sondern besser einen Windelservice, und dass Danielle von der Weisheit der Menschen in der Seniorenanlage der Großmutter sicher mehr lernen würde als im College in Florida. (Verzerrung). Danielle lässt sich manipulieren und meint sie würde doch besser aufs College gehen. Danielle sagt ihrer Großmutter dass sie reden müssten.

Bree und Orsons Manipulationsversuch gelingt - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Manchmal muss man manipulieren um seine Ziele zu erreichen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 22

Folgen-Nr.: 5

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Die Nachbarinnen sind sich einig dass ihnen die Skulptur in Bob und Lees Garten nicht gefällt. Kathrine sagt zu den beiden sie wäre ein Schandfleck (Beleidigung). Lee nennt die Nachbarinnen Spießer (Beleidigung). Kathrine lässt sich für den Vorsitz des Nachbarschaftsvereins aufstellen, da sie die Skulptur verschwinden lassen möchte. Nachdem sie gewählt wurde, sagt sie zu Bob und Lee dass sie ihnen Zeit geben würde den Brunnen verschwinden zu lassen. Bob und Lee antworten dass der Brunnen nirgendwohin gehen würde, da sie bescheid wüssten was in Chicago passiert ist, und sie nehmen an Kathrine würde gerne in Fairview leben (Drohung). Kathrine geht.

Kathrines Beleidigung führt zur Revanche - Lee beleidigt die Nachbarinnen.
Lee's Beleidigung führt indirekt zu Revanche, Kathrine will die Skulptur entfernen lassen.
Lee und Bobs Drohung führt zur Resignation von Kathrine.

Moralmaxime:

Man soll die Individualität anderer respektieren.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 23

Folgen-Nr.: 6

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan erfährt in einem Beratungsgespräche dass Mike sie beim ersten Date über seinen Vater belogen hätte. Mike hat ihr erzählt dass sein Vater tot wäre (lügen). Susan spricht Mike darauf an warum er ihr das erzählt hätte. Mike sagt dass sein Vater im Gefängnis sitzen würde wegen Mordes und sie verstehen müsste dass er da lieber gelogen hat.

Susan konfrontiert Mike und hat dann Verständniss für seine Lüge.

Moralmaxime:

Man soll seine Beweggründe erklären um verstanden zu werden.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 24

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Mike nimmt Schmerzmittel bevor er zum Essen zu Bree geht. In der Küche bei Bree nimmt er noch eine Tablette. Bree sieht das. Mike behauptet es wäre ein Aspirin (lügen). Bree sieht dass Mike eine Tablette runterfeallenist und versucht herauszufinden was es für eine Tablette war. Bree ruft Susan an. Susan spricht Mike darauf an dass Bree gesagt hätte er hätte ein starkes Narkotikum genommen

Mikes Lüge wird entarnt - indirekte Konfrontation über Susan

Moralmaxime:

Man soll nicht lügen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 24,1

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Mike behauptet ihm täte seine Schulter weh und dass er die Tabletten noch im Schrank gefunden hätte. Es wären nur noch zwei gewesen. (lügen) Susan soll sich keine Sorgen machen. Susan ist erleichtert. Susan erzählt Bree was Mike ihr gesagt hätte. Bree sagt sie wäre selbst süchtig gewesen und weiß dass Süchtige großartige Lügner wären. Sie sagt Susan solle Mike natürlich vertrauen, aber Kontrolle wäre besser. Susan durchsucht das Haus und findet Tabletten. Sie spricht Mike darauf an und er verspricht ihr damit aufzuhören. Sie glaubt ihm nicht. Er will es ihr beweisen in dem er die Tabletten in den Abfluss schüttet.

Mike's Lüge wird entdeckt - Konfrontation

Moralmaxime:

Man soll nicht lügen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 24,2

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Mike schleicht sich in der Nacht in die Küche um die Tabletten aus dem Abfluß zurück zu bekommen.
(Betrug)

Der Betrug wird nicht entdeckt - Keine Reaktion

Moralmaxime:

Keine Moralmaxime ableitbar.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 24,3

Folgen-Nr.: 8

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Adam bittet Mike nichts davon zu erzählen dass Sylvia da war. Mike bittet Adam dafür um den Gefallen ihm Schmerztabletten für seine Schulter zu verschreiben. Adam sagt als Gynäkologe könne er das nicht. Mike antwortet dass das mit dem Gefallen ja nicht auf Gegenseitigkeit beruhen müsse (Erpressung). Adam geht daraufhin zu Orson. Orson will Mike keine Tabletten verschreiben, Adam erpresst ihn mit seinem Wissen über Benjamin. Orson und Mike treffen sich am Abend. Orson gibt Mike ein Rezept.

Mike erpresst Adam - Resignation.
Adam erpresst Orson - Resignation

Moralmaxime:

Man sollte sich nicht von anderen abhängig machen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 24,4

Folgen-Nr.: 8

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan erzählt Julie von Mike und den Schmerztabletten. Julie erzählt dass sie Mike in der Früh in der Apotheke ein Rezept einlösen gesehen hat. Mike geht zum Auto um eine Schmerztablette zu nehmen. Susan sieht das vom Fenster aus. Susan durchsucht Mikes Auto (spionieren) , findet Schmerztabletten und sieht dass Orson sie verschrieben hat.

Susan's Durchsuchen wird nicht entdeckt. Keine Reaktion

Moralmaxime:

Man soll sein Gegenüber nicht unterschätzen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 24,4

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

J	N
---	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan spricht mit Bree und bittet sie Orson zu erzählen das Mike Drogenprobleme hat. Bree ist erleichtert und sagt dass sie das bereits getan hätte, da sie befürchtet habe, Mike könnte Orson nach Tabletten fragen. Susan fährt zur Orson in die Klinik und droht ihm, dass er es bereuen würde, wenn er Mike auch nur ein Hustenbonbon geben würde. (Drohung).

Orsons Reaktion wird nicht gezeigt.

Moralmaxime:

Man soll alle Mittel einsetzen um einen geliebten Menschen zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 24,6

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Mike will sich Tabletten aus dem Auto holen, findet in der Dose aber nur einen Zettel auf dem steht dass Susan mit ihm sprechen möchte. Susan und Mike streiten über die Tabletten. Mike schreit Susan an wo die Tabletten sind (Wut). Mike packt Susan am Arm. Susan fällt die Treppe hinunter. Sie fahren ins Spital, nachdem bei Susan keine Symptome für einen Notfall auftreten, muss sie warten. Mike wird ungeduldig und beginnt einen Pfleger anzuschreien. Der Pfleger möchte das Mike sich beruhigt. Mike schubst den Pfleger und es beginnt eine Schlägerei (schlagen). Der Sicherheitsdienst wird gerufen. Mike sitzt mit Handschellen gefesselt im Warteraum. Susan kommt aus dem Behandlungszimmer. Es ist alles in Ordnung mit dem Baby, nur der Fuß ist verstaucht. Mike sagt es tät ihm leid. Susan sagt wenn Mike keinen Entzug macht würde sie ihn samt Baby verlassen. Mike willigt ein

Mike's Wutausbruch (inkl Attacke des Pflegers) führen zu Konfrontation.

Moralmaxime:

Wenn jemand die Kontrolle über sich verliert, sollte man helfen, dass sie diese Person wieder zurückerlangt.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 25

Folgen-Nr.: 7

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette bittet ihre Mutter wieder abzureisen. Lynettes Mutter hat kein Geld für eine eigene Wohnung. Lynette diskutiert mit ihren Schwestern wer die Mutter nehmen soll. Ihre Schwestern lehnen es komplett ab. Lynette wirft ein, dass sie ihre Mutter doch nicht einfach auf die Straße setzen könnten, aber ihre Schwestern meinen sie wissen sie sollten, aber sie würden sich nicht schuldig fühlen (Ablehnung). Lynette versteht das nicht. Ihre Schwestern meinen, wenn sie die einzige ist der was an der Mutter liegt, dann wäre die Lösung des Problems ja klar, sie würden sie gerne mit Geld unterstützen. Lynette will kein Geld. Sie antwortet sie könne alleine für ihre Mutter sorgen und bittet ihre Schwestern sich die nächsten Jahre nicht bei ihr blicken zu lassen, da sie sie hassen würde (Wut). Die Schwestern gehen. Lynettes Mutter hat das Gespräch mitangehört und fährt mit einem Taxi weg.

Die Ablehnung der Mutter von Lynettes Schwestern, führt bei Lynette zu Konfrontation (Wut). Die Wut von Lynette führt bei ihren Schwestern zu Distanzierung. (Sie gehen).

Moralmaxime:

Wenn jemand Hilfe benötigt sollte man diese nicht verwehren.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 25,1

Folgen-Nr.: 8

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynettes ehemaliger Stiefvater Glen besucht Lynette. Die beiden freuen sich, sich nach 30 Jahren wieder zu sehen. Er erzählt ihr dass Lynettes Mutter ihn angerufen habe und ihn um Geld gebeten habe. Lynette sagt er solle sich mit ihr Treffen und sie zum Auto locken, wo Lynette auf sie warten würde. (Betrug). Lynettes Mutter entdeckt sie jedoch und will weglaufen. Lynette läuft ihr nach und sagt sie soll zu ihr nachhause kommen. Lynettes Mutter erwidert dass sie das nicht wirklich möchte. Lynette wirft ihrer Mutter vor dass sie die Familie zerstört hatte als sie Glen betrogen hat. Glen sagt dass das nicht stimme, er wäre nämlich gegangen weil er schwul ist. Lynette entgegnet es hätte alles geändert, wenn sie das verstanden hätte, hätte sie einen Weg gefunden ihrer Mutter alles mögliche zu verzeihen. Glen bietet an dass Lynettes Mutter bei ihm lebt, er fühle sich ohnehin einsam seit sein Partner gestorben ist.

Lynettes Mutter vergibt Glen dass er sie zu Lynette gelockt hat.

Moralmaxime:

Wenn andere Hilfe benötigen soll man diese nicht verwehren.
Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 26

Folgen-Nr.: 8

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Vor Adam's Türe steht eine Frau namens Sylvia. Adam will dass sie wieder geht bevor Katherine sie sieht. Sylvia will nicht gehen, tut es aber doch, nachdem Adam Mike zu Besuch hat. Adam bittet Mike Katherine nichts davon zu erzählen (ME 24,3). (weglassen von Information). Katherine wirft Adam am nächsten Tag (als Sylvia nocheinmal da war (ME 26,1)) vor dass er ihr nichts darüber erzählt hätte. Adam entschuldigt sich und sagt er würde eine einstweilige Verfügung erwirken.

Adam erzählt Katherine nichts von Sylvia (Weglassen von Informationen). Sie spricht ihn darauf an als sie davon erfährt (Konfrontation).

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 26,1

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Katherine sieht Sylvia vor dem Haus stehen und geht auf sie zu. Syla erzählt ihr dass sie am Vortag schon da gewesen sei, und fragt ob Adam ihr das gar nicht erzählt hätte (Provokation). Sylvia sagt dass sie mit Adam geschlafen hätte. Katherine glaubt ihr nicht. Sylvia provoziert und beleidigt Kathrine (Provokation). Kathrine spuckt sie an (Respektlosigkeit). Sylvia steigt in ihr Auto.

Sylvias Provokation resultiert in Revanche.

Kathrines Respektlosigkeit resultiert in Distanzierung. [und Verständnis (Bree ME 26,2)]

Moralmaxime:

Man soll sich anderen gegenüber respektvoll verhalten.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 26,2

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree hat das Geschehen von der Ferne beobachtet. Sie sieht dass Sylvia weiter vorne stehen geblieben ist und lädt sie auf eine Tasse Tee ein (tratschen). Sylvia erzählt dass sie Adams Patientin gewesen wäre und eine Affäre mit Adam gehabt habe. Sie könnte es beweisen, Adam hätte eine Schlange auf der Schulter tätowiert. Bree möchte das Sylvia geht.

Kathrine will wissen was Sylvia in Brees Haus machen würde. (ME 26,3). Sie unterstellt Bree dass sie nur Klatsch hören wollte. Bree sagt dass Sylvia erzählt hätte dass sie eine Affäre mit Adam hatte. Katherine erwidert dass das nicht stimmen würde, dass sie sich in Adam verliebt hätte, Adam ihr aus Mitleid einen kleinen Kuss gegeben hätte und als Adam ihr gesagt hätte dass sie kein Liebespaar wären, Adam wegen sexueller Nötigung verklagt hätte. Sie hätten sich außergerichtlich geeinigt, weil Adam seine Zulassung nicht verlieren wollte, aber dafür hätten sie alle ihre Ersparnisse, ihr Zuhause und ihre Freunde verloren. Bree sagt unter diesem Umständen hätte sie Sylvia auch angespuckt.

Kathrine konfrontiert Bree.

Moralmaxime:

Man soll seine Beweggründe erklären um verstanden zu werden.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 26,3

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Sylvia sperrt sich in Bree's Badezimmer ein und sagt sie würde nicht rauskommen. Bree sollte Adam holen. (Drohung/Erpressung) Bree erklärt Sylvia dass sie aufmachen sollte, denn das Badezimmer wäre der Schutzraum ihrer Familie für den Tornado. Sylvia ist das egal, Bree soll Adam holen. Bree holt Adam und Kathrine. Adam bittet sie aus dem Bad zu kommen, doch sie weigert sich. Als der Tornado Fairview erreicht hat, geht Sylvia aus dem Badezimmer. Sie schreit sie würde jetzt gehen und das wäre Adams letzte Chance mit ihr zukommen sonst würde sie alle erzählen was passiert ist. Sie öffnet die Türe und wird vom Tornado mitgerissen.

Sylvias Erpressung funktioniert. Bree holt Adam (Resignation).

Moralmaxime:

Man soll nichts Böses machen, damit einem nichts Böses widerfährt.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 26,5

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Orson, Katherine, Adam und Bree (+Benjamin) gehen in den Abstellraum (wegen dem Tornado und der Badezimmer-Blockade von Sylvia ME 26,3). Katherine und Bree streiten sich. Katherine entschuldigt sich bei Bree, dass diese Verrückte aufgetaucht wäre. Bree erzählt dass Sylvia der Meinung war dass sie die Affäre beweisen könnte, denn Adam hätte ein Tatoo auf der Schulter. Bree sagt sie hätte aber gesehen dass Adam kein Tatoo hat. Katherine will wissen ob Sylvia gesagt hätte welches Tatoo. Bree sagt ja eine Schlange, versteht aber nicht warum das wichtig wäre. Katherine antwortet dass Adam sich die Tätowierung entfernen ließ. Sie wirft Adam vor dass, das also der Grund gewesen wäre warum sie sich außergerichtlich geeinigt und alles verloren hätten. (Adam - Untreue)

Adams Untreu führt zur Konfrontation.

Moralmaxime:

Man soll nicht lügen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 27

Folgen-Nr.: 8

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Orson und Bree unterhalten sich darüber ob Benjamin bei ihnen im Bett schlafen soll. Bree meint dass sie es bereut das Andrew nicht bei ihr geschlafen habe, als er klein war, sonst wäre er jetzt vielleicht nicht so wütend. Andrew will wissen ob er für seine Mutter nur soetwas wie ein Test-Pfannkuchen sei (Gefühle verletzt). Bree erwidert er soll nicht so empfindlich sein. Als Bree in der Pizzeria ist, sagt sie zu Tom, dass Orson, Benjamin und sie eine glückliche kleine Familie wären. Andrew hört das Gespräch mit an (Gefühle verletzt). Andrew beschließt daraufhin auszuziehen. Bree kann ihn nicht aufhalten. Bree besucht Andrew in seiner Wohnung. Im Gespräch sagt Andrew dass es ihn wütend gemacht hätte, dass seine Mutter nicht bemerkt hätte dass er sich geändert hätte. Bree erwidert dass sie das hätte. Andrew verzeiht ihr.

Bree verletzt Andrews Gefühle. Andrew distanziert sich, vergibt ihr aber.

Moralmaxime:

Man soll nicht gedankenlos handeln.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 28

Folgen-Nr.: 9

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette bittet Mrs. McClusky, dass ihre Familie bei ihr während des Tornados im Keller Unterschlupf bekommt. Mrs. McClusky hat schon Ida Greenberg eingeladen, lässt sich aber überreden. Die Scavos kommen in den Keller. Tom bekommt keine Luft weil Ida ihren Kater mitgebracht hat. Lynette will die Katze wegbringen. Mrs. McClusky sagt sie hätte Ida eingeladen, die Scavos nicht, wenn es ihnen nicht passen würde dass die Katze da wäre sollen sie gehen. Als Mrs. McClusky abgelenkt ist und Ida eingeschlafen schnappt sich Lynette die Katze und läuft mit ihr aus dem Keller (Verpflichtungen vergessen). Lynette will die Katze in einen Kasten setzen. Mrs. McClusky steht auf einmal hinter ihr und spricht sie darauf an was sie da machen würde. Lynette lässt die Katze fallen und sie läuft aus dem Haus. Mrs McClusky läuft ihr hinterher und Lynette Mrs. McClusky. Die beiden suchen den Kater. Lynette sieht dass der Tornado direkt auf sie zu kommt. Sie laufen ins nächste Haus. Als der Tornado vorbei ist, gehen sie auf die Straße wo sie sehen dass Mrs. McCluskys Haus in Trümmern liegt.

Lynette missachtet Mrs McClusky's Wünsche (Verpflichtungen vergessen) und wird dabei erwischt. (Konfrontation)

Moralmaxime:

Man soll nicht undankbar sein.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 29

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette putzt und packt mit Mrs. McClusky Ida Greenbergs Haus. Ida's Nichte und Neffe wollen kommen um Ida's Sachen abzuholen. Mrs. McClusky klärt Lynette auf dass Ida in der Amerikanischen Frauenliga professionell Baseball gespielt hätte und deshalb auch am Baseballfeld in der Nähe ausgestreut werden wolle. Lynette's Sohn Parker kommt herein und will helfen. Er erzählt dass er für Ida was nettes tun will, da sie ihm das Leben gerettet hat, weil sie alle Kinder unter die Treppe geschickt hatte, als der Tornado losging und für sie selbst dort kein Platz gewesen wäre. Ida's Nichte und Neffe wollen Ida nicht ihrem Wunsch gemäß über dem Baseball-Feld ausstreuen, das wäre ein Umweg. Lynette beschließt dass sie Ida's Wunsch erfüllen will, läuft ins Haus, packt Ida's Asche in einen Plastickbeutel und füllt die Urne mit Staub aus dem Staubsauger.

Neffe und Nichte kommen ihrer Verpflichtung nicht nach Ida's letzten Wunsch zu respektieren. Lynette spricht sie darauf an. Lynette betrügt Ida's Nichte und Neffe, die beiden erfahren es nie.

Moralmaxime:

Man soll die Wünsche anderer respektieren.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 30

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette und Mrs McClusky sind beim Baseballfeld um Ida's Asche zu verstreuen. Lynette erzählt dass der Besitzer es eigentlich verboten hätte. Mrs. McClusky will wissen wie Lynette dann aufs Feld kommen will. Lynette zieht daraufhin eine große Zange aus dem Auto (um den Zaun durchzuzwicken). (beschädigen). Die beiden streuen Ida's Asche über das Feld, werden aber von Sicherheitsmännern festgenommen. Die Polizei verwarnt die beiden lediglich. Mrs. McClusky und Lynette sind froh Ida's letzten Wunsch erfüllt zu haben.

Lynette und Mrs McClusky werden für die Beschädigung des Zauns und den Einbruch von der Polizei verwarnt. (Bestrafung)

Moralmaxime:

Man soll die Wünsche anderer respektieren.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 31

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Milton sagt Gabrielle bei der Beerdigung dass sie nichts erben würde. Er droht ihr bei seiner Grabrede von der Affäre zu erzählen wenn sie die Messe nicht verlassen würde. (Drohung). Gabrielle geht.

Milton droht. Gabrielle geht. Drohung - Resignation.

Moralmaxime:

Wenn einem nichts anderes übrig bleibt, muss man klein bei geben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 32

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree, Benjamin und Orson ziehen bei Susan ein da ihr Haus ein Loch im Dach hat (Tornado). Bob und Lee haben den Hodges einen Bauunternehmer empfohlen. Bree geht zu den beiden um sich zu bedanken, da erfährt sie dass Walter (der Bauunternehmer), nicht arbeiten könne, weil er eine furchtbare Nachricht erhalten habe. Bob klärt Bree auf dass Walter eine furchtbare Trennung durchgemacht hätte und erfahren habe dass sein Ex bei einem neuen Mann wohnen würde. Bree möchte Walter verkuppeln um ihn aufzubauen, doch Bob und Lee meinen, sie hätten keine Freunde die in Walters "Liga" spielen würde. Bree beschließt darauf hin Andrew zu verkuppeln. Sie lädt Walter zu einem Essen ein. Bree und Orson betreiben plumpe Verkopplungsversuche (ausnützen). Andrew bittet seine Mutter in die Küche und will wissen was das soll. Sie erklärt ihm die Situation . Andrew sagt für einen 60-Zoll-Flachbildschirm würde er flirten und seinen Charme spielen lassen.

Bree und Orson nützen Andrew aus. Er konfrontiert sie und zeigt Verständnis.

Moralmaxime:

Man soll andere in seine Pläne einweihen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 32,1

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan und Julie finden es toll dass Bree bei ihnen wohnt. Julie hört das Gespräch zwischen Andrew und seiner Mutter und erzählt es Susan. Susan beschließt dass sie verhindern möchte dass Bree bald wieder auszieht. Sie geht hinunter und versucht die Flirtversuche von Andrew zu unterbinden und erzählt von seinem sexy Ex-Freund (Sabotage). Sie lügt dass sie nicht gewusst habe dass Bree und Orson Andrew mit Walter verkuppeln wollten,, wegen des Altersunterschieds. (lügen). Sie fügt noch an dass es ja egal wäre wenn Walters Freunde glauben würden er hätte für Andrew bezahlt (Sabotage). Walter gibt Susan recht, dass seine Freunde das glauben würden und geht. Bree spricht Susan darauf an warum sie das gemacht habe. Susan sagt dass es ihr nicht gut gehen würde weil Mike ja auf Entzug wäre und sie hochschwanger. Bree würde ihr Haus zu einem zuhause machen. Bree holt Kekse um sich mit Susan zu unterhalten.

Susan sabotiert Bree und Orsons Plan und wird von Bree darauf angesprochen (Konfrontation). Nachdem sie ihre Beweggründe erklärt hat, hat Bree Verständnis.

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 33

Folgen-Nr.: 10

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle ist bei Carlos im Krankenhaus. Carlos trägt eine Bandage in Augenhöhe um den Kopf. Gabrielle sagt zu Carlos dass sie ihn wieder heiraten wolle. Gabrielle verlässt das Zimmer. Der Arzt fragt Carlos ob er es Gabrielle noch nicht gesagt hätte. Carlos verneint (weglassen von Informationen). Der Doktor meint er soll Gabrielle verratauen, sie würde ihn nicht verlassen nur weil er sein Augenlicht nicht wiederbekommen würde . Carlos antwortet, dass der Doktor Gabrielle nicht kennen würde.

Gabrielle kommt mit einem Pfarrer zu Carlos ins Spital. Carlos bittet den Pfarrer kurz nach draußen zu gehen. Er sagt Gabrielle dass er sein Augenlicht nicht wiederbekommen wird. Als er merkt dass Gabriell zurückschreckt, fügt er "drei Monate lang, maximal vier" hinten an. (lügen). Gabrielle sagt das wäre eine lange Zeit aber sie würden das schaffen und holt den Pfarrer wieder herein.

weglassen von Informationen - Konfrontation (durch Dr.)

Carlos Lüge bleibt vorerst unentdeckt - Keine Reaktion (erst ME33,1)

Moralmaxime:

Manchmal sollte man nicht alle Informationen preisgeben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 33,1

Folgen-Nr.: 11

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Edie besucht Carlos und erfährt von der Schwester dass Carlos blind bleiben würde. Sie gratuliert Gabrielle zur Hochzeit und erzählt ihr dass ihr die Schwester erzählt hätte, dass Carlos Zustand dauerhaft wäre. Gabrielle glaubt ihr nicht, lässt sich aber dazu bringen beim Arzt nachzufragen. Carlos möchte Sex mit Gabrielle haben. Gabrielle lockt ihn durch die Küche und lässt ihn gegen die offene Ofentüre laufen, über einen Sessel stolpern und mit dem Kopf gegen die Wand laufen. (physischen Schmerz zufügen). Carlos will wissen was los ist. Gabrielle sagt dass sie wissen würde dass die 3-4 Monate nicht stimmen würden. (Lüge ME 33). Carlos entschuldigt sich, er hätte gedacht bis sie dahinterkommt hätte sie sich daran gewöhnt und würde ihn nicht verlassen. Gabrielle sagt dass sie ihn nicht verlassen hätte. Carlos entschuldigt sich erneut. Gabrielle sagt sie werde versuchen ihm zu verzeihen.

Carlos Lüge führt zu Revanche/Bestrafung und Konfrontation. Gabrielle verzeiht ihm aber schlussendlich.

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 34

Folgen-Nr.: 11

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette möchte die Kirche besuchen, was sie sonst nie tut. Sie bittet Bree sie zu ihrer Kirche mitzunehmen. Lynette stellt dem Pfarrer während der Messe Fragen. Bree ist das peinlich. Bree spricht Lynette später darauf an und bittet sie sich eine andere Kirche zu suchen. (keine Hilfe/Unterstützung geben) Lynette geht beleidigt ins Haus.

Lynette sagt zu Bree dass sie gedacht hätte das Bree von allen ihren Freudninnen die einzige war die wirklich gläubig wäre und dass sie nach dem Krebs und dem Tornado ein paar Fragen hätte und sie hätte angenommen das Bree ihr Glaube geholfen hätte, solche Schwierigkeiten zu überstehen. Bree gibt ihr recht, kann ihr aber nicht erklären wie es funktioniert. Lynette wirft Bree vor dass sie sie hätte fragen können, wie es ihr geht, aber dass sie ja nicht gerne Fragen stellen würde. Bree entschuldigt sich bei Lynette und sagt es tät ihr leid nicht für sie dagewesen zu sein. Die beiden umarmen sich.

Bree gibt Lynette nicht die Unterstützung die sie braucht, Lynette konfrontiert sie damit und vergibt ihr schlussendlich.

Moralmaxime:

Wenn jemand Hilfe benötigt, soll man ihm diese nicht verwehren.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 35

Folgen-Nr.: 12

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle beschwert sich bei Lynette über den langen Weg über den Parkplatz beim Discounter. Lynette fragt ob Gabrielle den keine Blindenplakette für die Behindertenparkplätze hätte, Carlos hätte ein Anrecht darauf.

Gabrielle parkt mit Behindertenplakette auf einem Behindertenparkplatz. Ein Rollstuhlfahrer regt sich darüber auf, da sie ja nicht behindert wäre. Er will die Polizei rufen. Gabrielle entreißt ihm sein Handy und wirft es über den Parkplatz (beschädigen). Sie will in ihr Auto einsteigen und wegfahren. Der Rollstuhlfahrer blockiert ihre Türe. Gabrielle nimmt seinen Rollstuhl und schiebt ihn quer über den Parkplatz. (Zwang). Sie murmelt dass sie dafür in die Hölle kommt.

Gabrielle beschädigt das Handy, der Rollstuhlfahrer will sie am wegfahren hindern (Revanche, Bestrafung).

Gabrielle schiebt ihn daraufhin einfach weg (Zwang). Sie findet ihre Aktion selbst nicht richtig.

Moralmaxime:

Manchmal muss man zu Mitteln greifen, von denen man weiß, dass sie falsch sind, um seine Ziele zu erreichen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 36

Folgen-Nr.: 12

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Rick, der ehemalige Koch der Scavos, betritt das Lokal. Er erzählt Tom und Lynette dass er an der Ecke sein eigenes Lokal aufgemacht hätte und übergibt ihnen einen Flasche Wein und seine Visitenkarte. . Ein Gast kann sich an Rick erinnern, Rick gibt auch ihm seine Visitenkarte. (Provokation). Tom schaut sauer. Rick geht wieder.

Ricks Provokation wird zunächst ignoriert (Distanzierung).

Moralmaxime:

Keine Moralmaxime ableitbar.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 37

Folgen-Nr.: 12

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Tom kommt später nachhause als ausgemacht. Er hätte Lynette eigentlich helfen sollen die Kinder zu baden. Tom behauptet er wäre wegen Rick wütend gewesen, aber er würde es jetzt als Herausforderung sehen und habe deshalb ihre Speisekarte überarbeitet. (lügen)
Lynette öffnet die Türe. Polizisten erzählen dass Rick's Lokal-Scheibe mit einem Ziegelstein eingeworfen wurde, und wollen wissen ob sie, da sie ihr Lokal ja in der Nähe hätten, etwas gesehen hätten. Lynette will wissen um welche Uhrzeit. Der Polizist antwortet 22.45. Lynette sagt dass sie da schon zuhause gewesen wäre. Tom sagt er, auch, er hätte Lynette geholfen die Kinder zu baden und bittet Lynette diese Aussage zu bestätigen (lügen). Lynette tut dies auch (lügen).
Lynette spricht Tom darauf an warum er sie dazu genötigt hätte die Polizei anzulügen. Tom sagt er hätte nur sehen wollen wie weit der Bau fortgeschritten ist, aber dann wurde ihm klar dass er jeden Tag seines Lebens den Schriftzug "Rick's" lesen müsste und dann hat er den Haufen mit Ziegelsteinen daliegen gesehen.

Tom lügt. Lynette konfrontiert ihn.
Lynettes Lüge gegenüber der Polizei bleibt unentdeckt. Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Man soll andere nicht dazu nötigen zu lügen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 38

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette ist auf der Spendengala. Andrew ruft sie an und erzählt ihr dass Rick's Restaurant in Flammen stehe. Lynette sieht sich um und sieht dass Tom nicht auf seinem Platz ist sondern gerade zurück in den Saal kommt. Am nächsten TAG sieht sie dass es Brandstiftung war und glaubt Tom wäre es gewesen. Tom sagt er wäre nur ins Auto geschlichen um Radio zu hören, aber Lynette glaubt ihm nicht.(voreingenommen sein).

Lynette glaubt Tom nicht, Tom sagt er war es nicht (Konfrontation).

Moralmaxime:

Man soll nicht vorschnell Schlüsse ziehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 39

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Rick kommt ins Restaurant und beschuldigt Tom den Brand gelegt zu haben. Tom vernein. Die beiden beginnen sich zu schlagen. Lynette kann sie nicht trennen. Andrew ruft die Polizei.

Schlägerei - Konfrontation, Bestrafung

Moralmaxime:

Man soll nicht vorschnell Schlüsse ziehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 39,1

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Tom wird von der Polizei verhört. Lynette geht zu ihm in den Verhörraum. Sie lügt, dass sie ihn gesehen hätte als er Radio im Auto gehört hatte und verschafft ihm so ein Alibi. (lügen). Die Polizisten lassen die beiden gehen. Lynette und Tom streiten sich im Auto. Lynette glaubt Tom hätte das Feuer gelegt. Tom glaubt Lynette hätte eine Affäre mit Rick gehabt. Beide widersprechen dem Vorwurf des anderen.

Lynettes Lüge wird nicht entdeckt - keine Reaktion.

Moralmaxime:

Man sollte seinem/r Partner/in vertrauen und sie/ihn unterstützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 40

Folgen-Nr.: 12

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Mike bittet Orson zu sich in die Entzugsanstalt. Er entschuldigt sich bei Orson dass er ihn um Tabletten gebeten hatte. Mike löst damit bei Orson unbewusste Schuldgefühle aus, da Orson Mike ja überfahren und auf der Straße liegen gelassen hatte, um den von seiner Mutter begangenen Mord an seiner Geliebten zu vertuschen). Orson hat Alpträume und beginnt schlafzuwandeln. Er läuft nackt aus dem Haus (unsittliches Verhalten). Susan bemerkt das und gibt ihm eine Ohrfeige um ihn aus dem Schlaf zu holen (schlagen). Orson ist das peinlich er läuft ins Haus. Susan fragt ob Orson irgendwas beschäftige, er habe Mikes Namen gemurmelt. Orson verneint und sagt sie müssten bald ausziehen. (weglassen von Informationen)

Orsons unsittliches Verhalten wird ihm bewusst als Susan ihn weckt (Konfrontation). Orson ist dankbar dass Susan ihn durch die Ohrfeige geweckt hat (Annerkennung). Das Orson Susan nicht die Wahrheit erzählt, ist ihr nicht bewusst - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 40,1

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Julie kommt nachhause als Orson auf der Treppe sitzt. Julie erkennt dass Orson schlafwandelt. Orson murmelt, dass es ihm leid täte, dass er Mike überfahren hätte.
Mike ist wieder zurück. Bree, Benjamin und Orson ziehen wieder in ihr eigenes Haus. Julie erzählt Mike von Orsons Aussage. Mike spricht Orson darauf an und fragt ihn ob er ihn überfahren hätte. (physischen Schmerz zufügen). Orson beginnt zu weinen und sagt dass es ihm leid täte. Mike erzählt Susan was er herausgefunden hat. Susan stürmt daraufhin zu Orson und brüllt ihn an er solle sich nie wieder ihrer Familie nähern. Orson versucht sich zu rechtfertigen. Susan ist es aber egal, immerhin hätte er Mike verletzt auf der Straße liegen lassen. Bree ist entsetzt.
Susan sitzt hinter ihrem Haus und sagt zu Mike sie müssten umziehen sie könnte es nicht ertragen Orson jeden Tag zu sehen. Mike sagt er hätte auch Fehler gemacht in seinem Leben und deshalb müsse er Orson verzeihen, er würde aber verstehen wenn sie das nicht könnte. Susan erzählt Bree das Mike gesagt hätte sie solle Orson vergeben und sagt sie würde es versuchen. Orson verlässt das Haus mit gepackten Koffern. Bree sagt zu Susan dass sie bewundere dass Susan das versuchen wolle, sie könne es nicht.

Das Orson Mike überfahren hat (physischen Schmerz zufügen), führt zu Vergebung von Mike und Susan, aber zu Distanzierung von Bree.

Moralmaxime:

Man soll zu seinen Taten stehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 41

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Der Hundetrainer kommt mit Roxy, dem Blindenhund für Carlos zu den Solis. Gabrielle hat kein Verständnis dafür dass der Hund nur für Carlos eine Unterstützung sein soll und nicht für sie. Sie ist sauer und geht (egozentrisches Verhalten). Carlos fragt den Hundetrainer ob er übertrieben hat, als er Gabrielle beschrieben hat. Der meint, Carlos wäre noch nett gewesen.

Carlos ist Gabrielles egozentrisches Verhalten gewöhnt. - Resignation

Moralmaxime:

Man soll nicht nur an sich denken.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 41,1

14

Folgen-Nr.: folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle schlägt mit einem Geschirrtuch nach Carlos und will ihn aus der Küche werfen, Roxy knurrt. Carlos stellt fest dass sie es wohl nicht mögen würde wenn Gabrielle ihn schlägt oder anschreit. Am Abend möchte Carlos dass der Hund im Bett schläft, Gabrielle ist dagegen und sagt Carlos müsse sich zwischen dem Hund und ihr entscheiden. Carlos deckt daraufhin Roxy zu. Gabrielle verlässt den Raum. Gabrielle will dass der Hund wieder verschwindet (Eifersucht). Als Carlos in der früh noch schläft lockt sich Roxy ins Auto, bringt sie zurück zur Hundeschule und behauptet Carlos wäre nicht mit ihr zurechtgekommen (lügen). Sie fährt weg. Roxy reißt sich los und läuft hinterher. Carlos ist zuhause auf der Suche nach Roxy, Gabrielle behauptet sie hätte sie überall gesucht und könnte sie nicht finden (lügen). Roxy steht auf einmal auf der Terasse, Gabrielle läuft hinaus um sie wieder wegzubringen. Carlos kommt nach draußen und sagt dass der Hundetrainer angerufen hat. Edie läutet an der Türe und bringt Hundekex für Roxy. Gabrielle öffnet die Türe. Sie ist verwundert, aber Edie meint Carlos hätte wohl sie gebeten, da Gabrielle zu beschäftigt gewesen sei den Hund zu entführen. Sie rät Gabrielle sich zu ändern denn Carlos habe sich auch geändert, und sie habe es schließlich bewiesen dass es genug andere Frauen gibt, die sich gerne um Carlos kümmern, wenn Gabrielle es nicht tut. Am Abend liegt Gabrielle mit Carlos gemeinsam im Bett. Roxy liegt am Fußende.

Gabrielles Eifersucht und lügen über den Verbleib des Hundes werden aufgedeckt - Konfrontation.

Moralmaxime:

Man muss Kompromisse eingehen um Probleme zu lösen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 42

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Dylan wird von einem Polizisten angehalten, der behauptet sie wäre zu schnell gefahren. Er verwarnt sie. (lügen) In seinem Auto liegt eine Zeitung und Dylans Bild (von der Spendenveranstaltung) ist rot markiert. Am nächsten Tag geht er in den Park zu Dylan und sagt er hätte am Vortag gelogen. Er stellt sich als Wayne Davis, ihr Vater vor. Dylan möchte ihren Vater besser kennenlernen und beschließt Katherine nichts von den Treffen zu sagen.

Waynes Lüge (Dylan wäre zu schnell gefahren) wird von Dylan verziehen als er ihr die Wahrheit über seine Identität sagt.

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 42

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Als Dylan wiedereinmal am Abend ihrer Mutter den Jungen mit dem sie sich trifft nicht vorstellen möchte (lügen), möchte Katherine Dylan hinterher spionieren. (spionieren) Bree die gerade zu Besuch ist, wünscht ihr dabei viel Glück und gibt ihr auch noch einen Ratschlag. Katherine fährt zu dem Restaurant und sieht dass Dylan und Wayne an einem Tisch sitzen.

Dylan's Lüge führt zu Enttäuschung Katherines (sie traut ihr nicht).
Katherines Absicht zu spionieren wird von Bree gut geheißsen (Anerkennung).

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 43

Folgen-Nr.: 13

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Die Zwillinge fragen Lynette warum Tom im Wohnzimmer schläft. Lynette erklärt dass die beiden Streit hätten, aber das schon wieder hinkriegen. Preston und Porter gestehen Lynette dass sie gehört hätten wie Tom gesagt hätte, Rick würde Lynette wegnehmen wollen und dass sie deshalb an dem Abend zu Ricks Restaurant geradelt wären und das Feuer gelegt hätten. Lynette sollte also nicht auf Tom böse sei. (Zerstören). Lynette ist geschockt.

Die Tat der Zwillinge (Zerstören) hat vorerst keine Konsequenzen

Moralmaxime:

Man soll nicht fremdes Eigentum zerstören.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 44

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carlos und Gabrielle vermieten ein Zimmer in ihrem Haus um sich Geld dazuzuverdienen. Ellie gefällt ihnen und zieht ein. Gabrielle möchte sich eine Nagelfeile von Ellie ausborgen und sieht dass Ellie einen Mann im Zimmer hat. Als dieser gegangen ist möchte sie sich entschuldigen. Dabei beobachtet sie dass Ellie beim zurückkehren in ihr Zimmer Geldscheine zählt. Gabrielle hat die Vermutung dass Ellie eine Prostituierte ist. Sie möchte Ellie erwischen um sie wieder loswerden zu können und bittet Bob und Lee um Hilfe. Als Lee Ellie anspricht, gibt sie ihm eine Ohrfeige und tritt auf ihn ein. (schlagen) Lee fordert Gabrielle auf die Wahrheit zu sagen. Gabrielle möchte nicht und lügt. (lügen) Bob sagt wenn Gabrielle es nicht tun würde. würde er es machen. Gabrielle gesteht Ellie dass sie dachte sie wäre eine Prostituiert. Ellie geht wütend ins Haus.

Ellies Reaktion auf Lee's Anmache wird unter den gegebenen Umständen verstanden (schlagen - Verständnis).

Gabrielles Lüge wird sofort entlarvt. (lügen -Konfrontation)

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 44,1

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle möchte sich bei Ellie entschuldigen dass sie dachte Ellie wäre eine Prostituierte. Sie rechtfertigt sich damit, dass sie gesehen hat dass Männer aus Ellies Zimmer kommen und ihr Geld geben. Ellie sagt dass sie im Zimmer tätowiert um sich Geld für ein eigenes Tatoostudie zusammenzusparen (lügen). Als Ellie in ihrem Zimmer ist öffnet sie eine Lade in der diverse Drogen liegen.

Ellies Lüge wird vorerst nicht entdeckt.

Moralmaxime:

Man soll nicht leichtgläubig sein.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 44,2

Folgen-Nr.: 15 folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle und Carlos sind bei der Polizei und berichten von Ellie. Die Polizisten wissen bereits bescheid, wollen aber an Ellie's Lieferanten heran. Sie bitten die beiden so zu tun als wäre nichts anders. Gabrielle möchte das nicht. Der Polizist droht die Bewährung von Carlos auszusetzen wenn sie nicht kooperieren würden. Vor dem Abendessen sagt Gabrielle zu Carlos es würde ihr schwerfallen Ellie zu bleügen. Carlos sagt sie müsse einfach eine Drogendealerin in ihr sehen.

Die Drohung der Polizei geht auf. Carlos und Gabrielle kooperieren (Drohung - Resignation)

Moralmaxime:

Wenn einem nichts anderes übrig bleibt, muss man klein bei geben.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 44,3

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Ellie geht einkaufen. Gabrielle und ein vermeintlicher Handwerker, in Wirklichkeit Polizist, bleiben zuhause. Als Ellie außerhaus ist, gehen die beiden in Ellies Zimmer und der Polizist beginnt das Zimmer zu verwanzeln. Ellie hat jedoch etwas vergessen und kommt zurrück. Gabrielle wirft sich mit dem Mann aufs Bett und behauptet Ellie gegenüber dass sie eine Affäre hätte (Notlüge). Ellie erzählt Carlos davon und Carlos spricht Gabrielle an. Gabrielle klärt Carlos auf dass es eine Notlüge war um die Tarnung des Polizisten zu schützen.

Gabrielles lügt untreu zu sein und wird konfrontiert.

Moralmaxime:

In manchen Situationen muss man lügen um größeren Schaden zu verhindern.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 44,4

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Ellie entschuldigt sich bei Gabrielle dass sie Carlos über die Affäre verraten hätte und erzählt eine traurige Geschichte, dass ihr Vater die Familie wegen der Untreue ihrer Mutter verlassen hätte und sie so auf der Straße gelandet sei. Sie möchte nicht dass eine schlechte Entscheidung von Gabrielle das Leben von ihr und Carlos zerstöre. Der Drogenlieferant kommt zum Haus. Gabrielles Telefon läutet und die Polizei sagt dass sie jetzt zugreifen werden. Gabrielle umarmt Ellie und flüstert ihr ins Ohr dass die Polizei kommen würde und sie durch die Hintertür verschwinden soll. (Verpflichtungen vergessen)

Das Gabrielle Ellie gewarnt hat (wichtige Pläne nicht einhalten) hat keine Konsequenzen. (weil es außer Ellie keiner weiß).

Moralmaxime:

Man soll Menschen nicht verurteilen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 44,5

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Ellie ruft bei den Solis an. Sie sagt sie hätte ihren Teddybären, den ihr Vater ihr geschenkt hätte, bei Gabrielle vergessen (lügen). Gabrielle sucht den Bären und findet darin über \$ 100.000. Ellie ruft erneut an. Gabrielle behauptet sie könne den Bären nicht finden (lügen). Ellie erkennt dass Gabrielle lügt und droht ihr, dass wenn sie sich ihr Geld holt, besser nichts fehlt. (Drohung), Gabrielle verständigt die Polizei. Ihr Haus wird von Polizisten bewacht. Carlos geht ins Schlafzimmer um sich ein Jacket zu holen. Hinter ihm steht Ellie. Carlos lässt sich nichts anmerken, geht hinunter und sagt Gabrielle bescheid. Gabrielle läuft nach oben um das Geld, das in einem Schlafsacküberzug steckt zu holen. Ellie stürzt sich auf sie. (physischen Schmerz zufügen) Die beiden fallen die Treppe hinunter. Roxy beißt Ellie in den Arm. Carlos ruft die Polizei. Ellie läuft schnell aus dem Hinterausgang.

Ellies Lüge wird entdeckt, Gabrielle lügt sie daraufhin auch an (Distanzierung).
Gabrielles Lüge fällt sofort auf (Konfrontation).
Ellies Drohung führt zur Verständigung der Polizei (Revanche/Bestrafung).
Ellies Attacke (physischen Schmerz zufügen) führt ebenfalls zum Verständigen der Polizei (außerdem beißt der Hund) (Revanche/Bestrafung).

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 45

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Julie bringt Susan zur Schwangerschaftsgymnastik. Carl, Susans Ex-Mann, kommt mit seiner neuen Frau, die auch hochschwanger ist, in den selben Kurs. Carl sieht Susan und begrüßt und beleidigt sie wie dick sie wäre (Beleidigung). Carl unterstellt Susan auf die Jugend seiner Frau und ihre erfolgreiche Karriere eifersüchtig zu sein. Susan ist frustriert.

Carls Beleidigung führen zu verletzten Gefühlen bei Susan.

Moralmaxime:

Man soll die Gefühle der anderen nicht verletzen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 45,1

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Mike und Susan kommen sehr hübsch angezogen zur Schwangerschaftsgymnastik, Als Mike Carl sieht, ist ihm auch klar warum. Susan rechtfertigt sich, dass sie gewusst hätte dass Mike dann den Kurs hätte wechseln wollen und Carl hätte ihr das letztmal sein schönes Leben auf die Nase gebunden und jetzt will sie ihm zeigen dass es ihnen auch gut geht. Mike erklärt sich einverstanden aber er möchte nicht lügen. Carls macht sich lustig dass die beiden so angezogen sind, Susan sagt sie würden nachher noch auf eine Feier gehen. Carls Frau beschwert sich dass er nie mit ihr ausgehe. Carl antwortet dass er sie dafür beim ersten Termin nicht versetzt hätte. Mike rechtfertigt sich, dass er sich seinen 30-Tage-Chip nach seiner Tablettenabhängigkeit geholt hätte. (vertrauliche Informationen verbreiten). Carl flüstert Susan noch eine Beleidigung über Mike ins Ohr bevor er auf seinen Platz geht. (Beleidigung). Susan ist sauer auf Mike dass er von seiner Tabletten sucht erzählt hätte. Mike sagt es wäre ein Teil von ihm und ihm wäre nicht wichtig was Carl denkt.

Carls Beleidigungen verletzen Susans Gefühle.
Susan spricht Mike darauf an dass er vertrauliche Informationen erzählt hätte (Konfrontation).

Moralmaxime:

Man soll zu sich selbst stehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 45,2

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Carl kommt alleine zur Schwangerschaftsgymnastik und macht sich bei Susan über Mikes Abwesenheit lustig (Beleidigung). Susan sagt zu Carl er hätte gewonnen, er hätte die junge Jura-Absolventin, und sie den tablettensabhängigen Klemptner. Carl beruhigt Susan, er hätte auch Sorgen. Susan bezweifelt dass er die selben Sorgen hätten wie sie. Carl sagt er wisse Susan hätte Angst ein Kind mit einem unverlässlichen Mann zu bekommen, denn das hätte sie ja schon mit ihm erlebt. Carl sagt zu Susan, sie solle es Mike nicht verraten, aber er glaubt Mike wäre ein guter Kerl, der für Susan da sein wird.

Carls Beleidigung führen zur Konfrontation.

Moralmaxime:

Man soll sich in andere einfühlen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 46

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette fragt Kayla ob sie was mit dem Brand zu tun gehabt hätte. Kayla sagt dass sie nur Porter und Preston erklärt habe, dass es dumm wäre Dynamit nehmen zu wollen um jemanden in die Luft zu jagen, weil das keiner zuhause habe, Streichhölzer aber schon. Lynette ist erschrocken und sagt dass jemand hätte sterben können. Kayla sagt dass aber niemand gestorben wäre. Lynette sagt Brandstiftung wäre ein Verbrechen. Kayla gibt ihr recht, dass es deshalb auch gut gewesen wäre Preston und Porter zu bestrafen. Lynette erzählt Tom davon und meint für Kayla wäre professionelle Hilfe nötig. Tom möchte nicht dass für sein Kind andere Maßstäbe gelten als für die gemeinsamen. Lynette geht mit Kayla heimlich zum Psychiater. Kayla droht Lynette dass sie wenn sie mit dem Psychiater reden muss, auch mit der Polizei reden werde. (Drohung) Lynette und Kayla gehen also wieder.

Kaylas Drohung funktioniert, Lynette gibt nach. (Drohung - Resignation)

Moralmaxime:

Man soll sein Gegenüber nicht unterschätzen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 46,2

Folgen-Nr.: 15

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Kayla tut so als wäre sie mit dem Regenschirm vom Dach gesprungen (Verzerrung). Sie verleitet die Zwillinge dazu das auch zu probieren. Tom und Lynette hören Schmerzensschreie von draßen und sehen wie Preston sich den Arm hält und Porter noch auf dem Dach sitzt. Mrs McClusky bietet an auf die Kinder aufzupassen, damit Tom und Lynette mit Preston ins Spital fahren können. Als sie wegfahren lächelt Kayla.

Kaylas Schwindel vom Dach gesprungen zu sein, wird nicht entdeckt - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Du sollst nicht blind vertrauen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 46,2

Folgen-Nr.: 15

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette und Tom holen einen Psychologen zu sich nachhause. Sie sagen den Kindern dass Dr. Joshua Dolen hier wäre um die Familie stärker zu machen. Im Gespräch mit dem Psychologen sagt Lynette zu ihm, dass er sich bei seinem Stundenlohn bitte hauptsächlich auf Kayla konzentrieren sollte. Kayla hört das und läuft nach unten übergibt Lynette ein Muttertagsgeschenk und umarmt sie. (Verzerrung). Lynette sagt zu Dr. Dolen, dass sie das sonst nie machen würde.

Kayla tut so als ob sie Lynette mögen würde (Verzerrung), Lynette geht nicht darauf ein, sagt dass sie das sonst nie macht (Distanzierung)

Moralmaxime:

Man soll nicht Zuneigung heucheln.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 46,3

Folgen-Nr.: 15

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette und Tom sind beim Psychiater. Der Psychiater will wissen ob Lynette Kalya lieben würde, zunächst weicht Lynette aus, dann sagt sie, sie würde es so gut wie sie es, unter den Umständen unter denen Kayla in die Familie kam, nur könne. Der Psychiater ist der Meinung dass Lynette und Kayla die Mutter-Tochter-Bindung fehlt und "verordnet" dass die beiden möglichst viel Zeit miteinander verbringen. Lynette und Kayla gehen einkaufen. Kayla möchte ein Kleid haben. Lynette findet es zu teuer. Kalya droht, dass Lynette ihr geben sollte was sie will, sonst wird ihr nicht gefallen was passiert. Kayla meint sie habe Preston dazugebracht vom Dach zu springen, sie würde gerne wissen wozu sie Penny überreden könnte (Drohung). Lynette gibt Kayla eine Ohrfeige (schlagen) und entschuldigt sich sofort. Alle im Geschäft sehen Lynette schockiert an. Zuhause sagt sie zu Tom sie würde es sehr bereuen aber er hätte nicht gehört was Kayla gesagt hat. Tom sagt es wäre ihm egal, Lynette hätte Kayla geschlagen.

Kaylas Drohung resultiert in einer Ohrfeige (Revanche/Bestrafung)
Das Lynette Kayla geschlagen hat führt zur Konfrontation.

Moralmaxime:

Man soll sein Kind nicht schlagen

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 46,4

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Der Kinderschutzbund steht vor der Türe. Die zwei Frauen sagen, sie hätten einen Bericht über Kindesmissbrauch erhalten. Sie erzählen dass Kayla bei Dr. Dolen angerufen hätte und erzählt habe dass Lynette schon öfter geschlagen hat. (Lügen) Kayla kommt kurz in die Küche und sieht Lynette triumphierend an. Dr. Dolen spricht mit Tom und Lynette und erklärt ihnen wie eine Untersuchung des Kinderschutzbundes von statten geht. Er empfiehlt dass Lynette in den nächsten Tagen Tom die Kinder überlassen sollte. Sollte es nochmal Probleme mit Kayla geben könnte das Sorgerecht für alle Kinder gefährdet sein. Am allerwichtigsten wäre dass es keine körperlichen Züchtigungen mehr gibt. Kayla hört das. Sie geht ins Bad und verbrennt sich selbst mit einem Lockenstab. (Verzerrung).Lynette wird festgenommen. Im Gefängnis sagt sie Tom müsse etwas unternehmen. Tom kommt telefonierend in Kaylas Zimmer. Er legt das Handy auf ihr Nachtkästchen und sagt er müsse mit ihr reden. Kayla entschuldigt sich dass sie Dr. Dolen angerufen hätte, sie hätte Angst vor Lynette. Tom sagt dass Lynette bald wieder freikommen würde und Lynette und Kayla nicht unter einem Dach leben könnten. Tom sagt dass Lynettes Zuhause bei ihm und den Jungs und Penny wäre und er deshalb ein schönes zuhause für Kayla suchen würde, er müsse wissen dass sie in Sicherheit ist. Kayla antwortet dass sie alles nur erfunden hätte und dass sie Lynette hassen würde und sich deshalb selbst verbrannt hat. Sie möchte wissen ob sie bei Tom bleiben könnte, wenn sie allen die Wahrheit sagt. Tom sagt nein, weil er ihr nicht mehr trauen könnte. Kayla sagt dann würde sie weiter lügen (Erpressung). Tom nimmt das Handy und fragt ob Dr. Dolen alles verstanden hätte. Kayla wird von ihren Großeltern geholt.

Kayla's Lügen und Verzerrung der Tatsachen führen zur Konfrontation.
Ihr Erpressungsversuch scheitert und sie muss die Familie verlassen (Revanche/Bestrafung, Distanzierung).

Moralmaxime:

Man soll nicht lügen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 47

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree und Orson teilen ihr gemeinsames Hab und Gut auf. Orson will wissen ob es eine Möglichkeit gibt, damit Bree ihm verzeiht. Bree sagt Orson müsse Verantwortung übernehmen, für das was er getan hat. Er soll sich der Polizei stellen und der Gerechtigkeit ihren Lauf lassen. Orson möchte nicht ins Gefängnis.

Orson sitzt betrunken vor Bree's Haus (unsittliches Verhalten). Er taumelt auf Bree zu und sagt er würde sich der Polizei stellen und sich aufs schlafwandeln ausreden. Bree sagt, dass das eine armselige Ausrede wäre. Edie fährt vorbei und Bree bittet sie, Orson nachhause zu bringen. Orson will nicht nachhause. Edie sagt er könne seinen Rausch auf ihrer Couch ausschlafen. Am nächsten Tag entdeckt Bree dass Orson bei Edie übernachtet hätte. Sie sagt Edie dass ihr das nicht recht wäre, weil Edie ein Fable für von anderen Frauen abgelegte Männer hätte. (Beleidigung). Edie sagt sie wäre an Orson nicht interessiert, aber ihr Gefalle Bree's Einstellung nicht und deshalb würde sie Orson solange bei sich wohnen lassen wie er möchte.

Orsons Trunkenheit wird von Bree abgelehnt, sie bittet Edie ihn nachhause zubringen (Konfrontation, Distanzierung).

Bree's Beleidigung führt dazu dass Edie Orson noch länger bei sich wohnen lässt (Revanche/Beleidigung).

Moralmaxime:

Man soll nicht vorschnell Schlüsse ziehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 47,1

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Orson will sich von Edie verabschieden und ins Hotel ziehen. Edie sagt er solle doch noch heute bleiben, er würde so gute Martinis mixen. Orson macht eine neue Runde Martinis und beginnt sein Herz bei Edie auszuschütten, ohne dabei Details zu verraten. Edie sagt, was auch immer Orson getan habe, wenn er es wirklich bereuen würde, dann hätte er Vergebung verdient. Die beiden sind schon sehr betrunken und küssen sich. (Untreue) Orson stoppt und meint dass das keine gute Idee wäre. Edie gibt ihm Recht, sie schiebt es auf den Martini. Bree war auf der Suche nach der Nachbarskatze und hat durch Zufall den Kuss gesehen. Sie ist entsetzt.

Orsons Untreue wird von Bree entdeckt. Sie ist verletzt.

Moralmaxime:

Man soll nicht untreu sein.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 47,2

Folgen-Nr.: 15

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree läuft aus dem Haus auf Edie zu. Bree wirft Edie vor ihren Mann geküsst zu haben. Edie sagt sie hätte kein Interesse an Orson, Bree soll nicht so zickig sein (Beleidigung). Edie erhält dafür von Bree eine Ohrfeige (schlagen). Bree geht wieder nachhause. Edie ist überrascht.

Edie's Beleidigung resultiert in einer Ohrfeige (Revanche/Bestrafung).
Bree's Ohrfeige erzeugt nur Verwunderung - keine Reaktion.

Moralmaxime:

Man soll sich anderen gegenüber respektvoll verhalten.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 47,3

Folgen-Nr.: 15

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree vermasselt Edie aus Rache ein Immobiliengeschäft. (Sabotage)

Orson telefoniert und sagt dass ihm das wichtigste wäre das Sorgerecht für Benjamin auszuarbeiten, dafür hätte er alle relevanten Faken bereits aufgeschrieben. Er legt den Block auf den Telefentisch und geht duschen. Edie kommt zu ihm, die Türe ist offen. Sie sagt sie braucht seine Hilfe, weil Bree ihre Geschäfte sabotieren würde. Orson sagt er würde noch schnell fertig duschen und dann würde er kommen. Edie findet den Block und liest, dass Benjamin eigentlich der Sohn von Danielle und ihrem Neffen sei (neugierig sein). Sie sagt Orson könne sich ruhig zeitlassen und geht wieder. Edie geht zu Bree und erzählt ihr dass Orson alles aufgeschrieben hätte und sie deshalb vom Geheimnis wüsste. Edie droht dass sie es allen erzählen würden, wenn Bre nicht alles tut worum sie sie bittet. (Drohung/Erpressung). Bree ist bedrückt und erzählt ihren Freundinnen die Wahrheit. Gabrielle Lynette und Susan sind über Edies Erpressungsversuch ensetzte. Sie gehen geschlossen zu Edie und kündigen ihr geschlossen die Freundschaft. Edie würde für sie ab dem heutigen Tag nicht mehr existieren. Edie läuft ihnen hinterher und entschuldigt sich, aber die vier tun so als hätten sie nichts gehört. (Ausgrenzung). Edie verlässt die Wysteria Lane.

Brees Sabotage führt zur Revanche (Edie erpresst sie).

Edie's Neugier und Erpressungsversuch führen zur Konfrontation und Distanzierung.

Die Ausgrenzung Edie's resultiert in Resignation. (Edie verlässt Fairview).

Moralmaxime:

Man soll andere nicht erpressen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48

Folgen-Nr.: 14

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Dylan gesteht ihrer Mutter, die gerade in der Küche steht, dass sie sich mit ihrem Vater getroffen hat und fragt ob sie ihn hereinbitten darf. Katherine erlaubt es. Katherine sagt Dylan solle nach oben gehen. Sie sagt Wayne dass sie ihm nicht glauben würde, dass er nur wegen Dylan da wäre. Sie sagt sie hätte sich geändert und wäre nicht mehr die Frau die er verprügelt und gewürgt hätte. Er müsse sich jetzt anders beweisen, dass er ein Mann ist (Provokation). Wayne will wissen ob Kathrine ihn wütend machen wolle. Kathrine öffnet eine Lade wischt sich die Finger mit einem Geschirrtuch ab und sagt dass sie nicht gewusst habe dass sie das noch könne. Wayne geht und wünscht eine gute Nacht. Kathrine schließt erleichter die Lade, in der neben den Geschirrtüchern ein Revolver liegt.

Kathrines Provokation führt zu Konfrontation und Distanzierung.

Moralmaxime:

Man soll stets gut vorbereitet sein.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,1

Folgen-Nr.: 15

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Dylan unterhält sich vor dem Haus mit ihrem Vater und kaut dabei Kaugummi. Katherine kommt hinaus, sagt Dylan soll den Kaugummi in den Mist werfen und hinein gehen. Um zu verhindern dass Wayne zu Dylans Schulaufführung kommen möchte, erzählt sie ihm dass sie ihn während ihrer Ehe betrogen hätte und Dylan nicht von ihm wäre (lügen). Wayne glaubt ihr nicht und nimmt den Kaugummi von Dylan aus dem Mistkübel, als Katherine wieder im Haus ist.
Von einer Kollegin aus dem Kriminallabor erfährt Wayne dass die Proben die er ihr gegeben haben kein Verwandtschaftsverhältnis anzeigen würden.

Katherines Lüge führt zu Misstrauen (Distanzierung).

Moralmaxime:

Wenn man lügt, muss man es so geschickt machen, dass man nicht erwischt wird.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,2

Folgen-Nr.: 15

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Wayne sieht sich zuhause ein Video an, indem Dylan als kleines Kind von einer Fahrradverletzung erzählt, die mit elf Stichen genäht werden musste. Er ist betrunken und wütend. Er ruft Dylan an und sagt er wolle ihr etwas über ihre Mutter erzählen. Als Dylan bei ihm ist, sieht er ihre Unterarme. Er packt beide Arme und starrt darauf (physischen Schmerz zufügen). Dylan schreit er tät ihr weh, er soll sie loslassen. Wayne wirft sie aus der Wohnung.

Wayne tut Dylan weh, sie sagt er soll damit aufhören. (Konfrontation).

Moralmaxime:

Man soll andere nicht verletzen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,3

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Wayne kommt zu Katherine nachhause und sagt das Dylan eine große Narbe am Unterarm gehabt hab und jetzt wäre sie weg. Er möchte eine Erklärung. Kathrine sagt sie habe sie in Chicago entfernen lassen. (lügen) Wayne glaubt ihr nicht. Er wirft Kathrine vor dass er nichts von sich, aber auch nichts von Katherine in Dylan wiederfinden würde und will einen DNA-Test machen. Als er Katherine eine Haarsträhne ausreißen möchte (physischen Schmerz zufügen), kommen Bob und Lee bei der Tür herein, weil sie mit Kathrine ihre Hochzeit planen wollen. Wayne geht.

Katherines Lüge führt zur Konfrontation.

Wayne's Versuch Katherine Haare auszureißen wird durch einen Zufall verhindert. (Distanzierung Katherines).

Moralmaxime:

Wenn man lügt, muss man es so geschickt machen, dass man nicht erwischt wird.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,4

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Adam wirft Katherine vor dass sie ihm nicht erzählt hätte dass Wayne wieder da ist. Er schlägt vor Dylan aus der Stadt zu bringen, indem sie ihr die Reise die er ihr zum Schulabschluss versprochen hätte als Vorwand benutzen und nicht mehr zurückkommen würden.
Dylan freut sich dass Adam zu ihrer Schulaufführung gekommen ist. Während der Pause geht er kurz hinaus. Wayne bittet ihn, ihm bei einer Autopanne zu helfen, schlägt ihn nieder und schleift ihn fort. (schlagen) Kathrine wundert sich wo er bleibt.
Adam wacht auf als Wayne ihn mit einem Kübel Wasser anschüttet. Er ist an einen Stuhl gefesselt. Wayne kündigt an dass die beiden jetzt einwenig Spaß haben werden.

Adam's Reaktion auf Waynes Gewalt ist nicht sichtbar.

Moralmaxime:

Man soll nicht leichtgläubig sein.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,4

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Wayne schlägt Adam und will wissen wo seine Tochter ist. (schlagen) Adam bewegt sich nicht mehr und liegt blutend am Boden. Wayne glaubt dass er tot ist und geht. Als Wayne den Raum verlassen hat, öffnet Adam die Augen und befreit sich aus seinem Gefängnis.

Wayne's Gewalt führt vorerst zur Resignation Adam's.

Moralmaxime:

Man soll sich selbst schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,5

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Kathrine ist am Polizeirevier und erinnert sich daran wie ihr damals, als sie noch mit Wayne verheiratet gewesen ist, eine Polizistin geraten hatte mit Dylan zu verschwinden, weil eine Anzeige gegenüber einem Polizisten schnell einmal verloren geht. Kathrine tat das damals auch und floh zu ihrer Tante.

Kathrine ist wieder bei der Polizei, um ihren Verdacht zu äußern Adam wäre von Wayne gekidnappt worden. Der Polizist ist ein Freund von Wayne und nimmt Katherine nicht ernst, er unterstellt ihr einen damaligen Ehestreit heimzahlen zu wollen. (voreingenommen sein) Katherine bittet um Hilfe, da sie wisse, dass wenn Wayne mit Adam fertig wäre, würde er kommen, um sie zu töten. Der Polizist legt ihr das Standardformular hin und bittet es sie auszufüllen. (keine Hilfe/Unterstützung geben).

Katherine beschließt daraufhin wieder davon zu laufen und packt.

Die Voreingenommenheit und unterlassene Hilfeleistung des Polizisten führen zu Resignation Kathriens.

Moralmaxime:

Wenn man von anderen keine Hilfe erhält, muss man sich selbst helfen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,61

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Wayne ist im Haus und versperrt hinter sich die Eingangstüre. Kathrine läuft in die Küche um ihren Revolver zu holen, doch Wayne ist schneller, klemmt ihre Hand in der Lade ein, nimmt sich selbst den Revolver und bedroht sie damit (physischen Schmerz zufügen). Wayne will wissen wo seine Tochter ist. Katherine sagt, dass sie ihm nichts sagen würde, er könnte sie gleich töten. Wayne glaubt ihr das und will auf Dylan warten. Kathrine sagt, dass Wayne das nicht durchdacht hätte, weil er habe keinen Sündenbock wenn er sie erschießt. In dem Moment schleicht Ellie, die ja auf der Flucht ist, bei der Hintertüre herein. Wayne erschießt sie und erklärt Kathrine dass das Problem jetzt gelöst sei. (töten).

Wayne's Drohung zeigt keine Wirkung (Distanzierung).
Dadurch dass Wayne Ellie erschießt steigt Katherines Angst (Distanzierung).

Moralmaxime:

Man soll stets gut vorbereitet sein.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,62

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree klopft an die Türe. Wayne zerrt sie ins Haus und droht Bree zu erschießen. (Drohung) Katherine erzählt, dass sie als sie Wayne verlassen hatte und einbißchen Zeit vergangen war, sie gehofft hatte dass Wayne auf sie vergessen hatte. Wayne war aber bei ihnen zuhause gewesen als sie und ihre Tante auswaren. Er hatte Dylan eine Puppe geschenkt. Katherine wollte weglaufen, aber Wayne war schon wieder da. Katherine sagte ihrer Tante sie solle ihn hereinlassen. Katherine nahm die Puppe und legte sie oben auf den Kasten im Schlafzimmer von Dylan. Sie ging hinunter zu Wayne. Die beiden stritten sich und Katherine schlug ihn mit dem Kerzenhalter sodass er so stark blutete, dass er ging, um zum Arzt zu fahren. Kathrine dachte das alles vorbei wäre. In der Nacht schreit Katherines Tante auf. Katherine läuft zu ihr und findet Dylan unter dem Kasten auf dem die Puppe lag begraben. Sie war tot. Katherines Tante vergrub Dylan im Wald. Katherine adoptierte ein Mädchen aus einem rumänischen Weisenhaus.

Wayne gibt Katherine recht dass er sie getötet hätte, wenn er das damals erfahren hätte. Adam hat in der Zwischenzeit ein Auto geraubt und kommt zu Katherine nachhause.

Er überwältigt Wayne (schlagen). Die Frauen gehen hinunter und sehen dass Wayne ~~am Boden liegt~~

Waynes Drohung führt dazu dass Kathrine ihm erzählt was er wissen will (Resignation.)
Das Adam Wayne niederschlägt erleichtert Katherine und Bree (Anerkennung).

Moralmaxime:

Man muss zu allen notwendigen Mitteln greifen um Leben zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 48,7

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree geht mit Adam in die Küche um seine Wunden zu versorgen. Katherine bleibt mit Wayne im Wohnzimmer. Wayne provoziert Katherine. Er sagt keiner wird ihr glauben, weil er mit den ganzen Polizisten befreundet wäre. Selbst wenn er ins Gefängnis gehen würde, würde er nach kurzer Zeit wieder freigelassen werden und dann würde er sie suchen und umbringen. (Provokation/Bestrafung). Kathrine erschießt ihn daraufhin. (töten) . Bree geht nach draußen um mit ihren Freundinnen zu reden. Alle erzählen der Polizei dass Kathrine sich vor Wayne gefürchtet hätte und er sie geschlagen hätte. Bree sagt dass Katherine aus Notwehr erschossen hat. (lügen) Die Polizei glaubt Bree. Katherine lächelt die Frauen an als sie zum Krankenwagen geht.

Wayne's Provokation führt zu Revanche.

Das Kathrine Wayne töte wird von Bree verstanden. (Verständnis/Vergebung)

Die Lüge der Freundinnen stößt auf Dankbarkeit (Anerkennung).

Moralmaxime:

Man soll nichts Böses machen, damit einem nichts Böses widerfährt.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 49

Folgen-Nr.: 49

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Mike's Mutter ist zu Besuch. Sie schenkt Susan ein Kochbuch und meint sie würde ihr kochen beibringen, den Mike hätte ihr erzählt dass sie das nicht könne. Mikes Mutter erklärt Susan dass Kinderbuchautorin ein Hobby und kein Job wäre. (gedankenlose Kritik). Bei einem gemeinsamen Essen im Restaurant macht sie sich über Susans schnarchen lustig und darüber dass sie nicht gut Putzen könnte. (gedankenlose Kritik). Sie schlägt vor bis zur Geburt zu bleiben um Susan alles nötige beizubringen. Susan schüttet ihr Wasser über ihre Füße und tut so als ob die Fruchtblase geplatzt wäre (lügen). Als sie mit Mike vor der Türe ist, entschuldigt sie sich und sagt dass sie panisch geworden wäre, weil sich seine Mutter bei ihnen einquartieren wollte. Mike verspricht mit seiner Mutter zu reden. Während er das macht bekommt Susan wirklich die Wehen.

Mike's Mutter kritisiert Susan und verletzt ihre Gefühle damit.
Susans Lüge wird von Mike verziehen.

Moralmaxime:

Man soll die Individualität anderer respektieren.
Man soll seine/n Partner/in unterstützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 50

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan und Mike diskutieren im Krankenhaus über den Namen für ihr Baby. Sie hören eine Durchsage und finden beide "Connor" gut. Mike erfährt dass sein Großvater gestorben ist und möchte seinen Sohn nach ihm benennen. Susan stimmt zu, da sie denkt es ginge um Großvater James. Mike klärt sie auf dass sein Großvater Maynard gestorben wäre. Susan findet den Namen furchtbar, sagt aber nichts. Sie beschließt den Namen ändern zu lassen und überredet eine Schwester dies ohne Mike's Zustimmung zu tun. (Versprechen nicht halten/ Betrug). Als sie abreisen will bringt eine Schwester Ballone mit dem Namen Connor ins Zimmer. Mike sieht diese und will wissen warum "Connor" darauf stehen würde. Die Schwester erzählt das Susan den Namen geändert hätte. Susan gesteht dass ihr der Name Maynard nicht gefällt. Mike erzählt ihr wie großartig sein Großvater Maynard gewesen ist. Susan entschuldigt sich.

Susans Betrug und Lüge werden entdeckt. (Konfrontation).

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 51

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree's früherer Reverend ist zurrück. Sie isst mit ihm zu Abend um einen Seniorenbrunch zu besprechen. Orson kommt auch ins Restaurant. Bree bittet den Reveren so zu tun als hätten sie ein Date. (Verzerrung). Der Reverend willigt ein und hält ihre Hand. Orson sieht das und geht wieder. Bree bedankt sich. Als sie der Reverend bei ihr zuhause absetzen will, will er sie küssen. Bree stößt ihn von sich und sagt nein. Der Reverend sagt er würde kein Nein akzeptieren und beugt sich erneut über sie. (unsittliches Verhalten). Bree schlägt ihn mit ihrer Tasche und sagt sie würde sich nicht zu ihm hingezogen fühlen. (schlagen) Der Reverend ist sauer und wirft Bree aus dem Auto.

Bree's Verzerrung der Tatsachen führt zur Distanzierung Orsons.
Das unsittliche Verhalten des Reverends führt zu Konfrontation.
Das Bree den Reverend aus Notwehr mit ihrer Tasche schlägt, führt zu Revanche (ME 51,1).

Moralmaxime:

Man soll nicht vorschnell Schlüsse ziehen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 52

Folgen-Nr.: 16

folgen-übergreifend:

	N
--	---

Zusammenfassung der Moralepisode:

Orson kommt in die Kirche. Er erfährt vom Pastor, dass der Reverend eine Rede improvisiert und über "eine rote Dirne, die entlarvt werden muss" sprechen möchte. (absichtliche Bloßstellung). Orson geht ins Zimmer in dem sich der Reverend vorbereitet und möchte ihn davon abhalten. Der Reverend will sich nicht umstimmen lassen. Während des Streits geht das Mikrofon des Reverends an und man hört in der Kirche dass Orson sagt dass er es nicht zulassen würde das der REverend Bree öffentlich als Schlampe bezeichnet. Man hört ein Schlaggeräusch. (schlagen) Bree läuft in das Zimmer Orson liegt bewußtlos am Boden.

Das der Reverend Orson schlägt hat keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Man soll alle Mittel einsetzen um einen geliebten Menschen zu schützen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 53

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

J	
---	--

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree, Lynette, Bob und Lee besprechen die Hochzeit im Scavos.. Lee informiert sich über die Eisskulptur. Bree sagt dass der Engel um halb zwei geliefert werden würde. Lee ist sauer, er hatte ein Schloß ausgewählt. Bob sagt er hätte Kathrine gesagt dass sie einen Engel nehmen würden. (Unterdrückung). Bob und Lee streiten sich. Lee gibt nach, dass sie halt den Engel nehmen würden. Er geht an die Bar. Tom sagt zu Lee dass so wie er gerade kleinbei gegeben hätte bei der Skulptur so setze er die Hackordnung für die ganze Ehe fest. Wenn Lee nachgebe würde er die nächsten Jahre nur rumgeschupst werden. Lee geht zu Bob und sag er will das Eisschloss. Bob sagt zu Lee er bekomme sein Schloß. Lee geht zufrieden zu Tom. Bob sagt zu den Frauen, dass sie beim Engel bleiben würden und er Lee etwas Schmuck kauft wenn er rumzickt (Versprechen nicht halten).

Vor der Feier wird der Engel geliefert und Lee ist sauer. Er sagt Tom hätte recht, wenn er sich nicht wehren würde wäre er verloren. Er will die Feier absagen. Lynette sagt zu Tom dass sie das wieder in Ordnung bringen müssten. Sie reden mit den beiden. Lynette will dass Tom sich entschuldigt. Tom sagt er wäre bei seiner Aussage nicht weit genug gegangen. Tom sagt dass wenn sich die beiden schon wegen Kleinigkeiten so streite würden, würde er gerne wissen was passiert wenn große Dinge auftauchen, wie das einer der beiden Krebs bekommt oder wenn ein Tornado ihr Haus zerstört. Deshalb sollten sie sich bevor sie sich so ein Versprechen geben fragen ob der Mensch an ihrer Seite die Mühe überhaupt wert wäre, dass sie kein Unglück und keine Katastrophe sie je auseinanderbringen könnte. Bob und Lee sind sich einig dass sie einander wert wären und die Hochzeit findet statt.

Bobs nicht gehaltenes Versprechen führt zur Konfrontation und zur Vergebung.

Moralmaxime:

Man muss Kompromisse eingehen um Probleme zu lösen

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: 54

Folgen-Nr.: 17

folgen-übergreifend:

J

N

Zusammenfassung der Moralepisode:

Julie erzählt dass sie in Princeton angenommen wurde. Susan freut sich mit ihr. Julie erzählt dass der Professor von ihrer Abschlussarbeit sehr begeistert gewesen wäre und sie deshalb im Sommer ein Praktikum bei ihm machen könne, das würde am Dienstag starten. Susan wird panisch und lügt dass sie sich das nicht leisten könnten. Mike sagt ihr dass das nicht stimmt. Susan behauptet Mike hätte sie auch noch darauf aufmerksam gemacht dass sie den Professor nicht kennen würde. (lügen) Julie ist sauer.

Katherine ist auf der Suche nach Dylan. Sie erzählt Susan dass sie Dylan angelogen hätte und dass sie deshalb weggelaufen wäre. Susan bekommt ein schlechtes Gewissen. Sie gibt Julie ein Handy, gesteht gelogen zu haben und möchte ihre Tochter jederzeit während ihres Praktikums erreichen können.

Susans Lügen führen zunächst dazu dass Julie verletzte Gefühle hat, und Mike sie nicht versteht (Enttäuschung), schlussendlich aber zu Verständnis/Vergebung.

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Folge

Moralep. Nr.: _____

Folgen-Nr.: _____

folgen-übergreifend:

J

N

Zusammenfassung der Moralepisode:

Moralmaxime:

--

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 1

Folgen-Nr.: 1,6,7

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree täuscht vor ein Baby zu bekommen um Danielles Schwangerschaft zu vertuschen. Bree hat Angst dass wenn Danielles Schwangerschaft bekannt würde, der Ruf der Familie beschädigt würde. Orson und Andrew zeigen aber auch bedenken dass der Schwindel auffliegt. Bree will Danielle vor der Schwangerschaft darauf vorbereiten, dass es ihr nicht leicht fallen wird das Kind herzugeben, Danielle verneint jedoch. Als Danielle ihr Baby dann bekommt (ME 1,3), gibt sie Bree recht, entscheidet sich aber dennoch Bree das Kind zu überlassen. Bree erzählt am nächsten Tag ihren Freundinnen dass sie in der Nacht Benjamin Tyson geboren hätte.

Die Lüge von Bree wird zu dieser Zeit nicht entlarvt. Es gibt keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Wenn man lügt, muss man es so geschickt machen, dass man nicht erwischt wird.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 2

Folgen-Nr.: 1,3,5

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle und Carlos haben eine Affäre (Untreue). Carlos will Edie zunächst wegen ihres Selbstmordversuches nicht verlassen. Die beiden beenden ihre Affäre immer wieder und beginnen sie dann von neuem da sie sich lieben. Carlos und Gabrielle beschließen die Affäre zu beenden und sich auch von ihren Partnern zu trennen. Nach einer angemessenen Zeit könnten sie so richtig zusammen sein. Als sie sich nach diesem Versprechen einen Abschiedskuss geben werden sie von einem von Edie engagierten Privatdetektiv fotografiert. Edie zeigt Victor die Fotos und meint Carlos habe verdient, was jetzt auch immer auf ihn zukommen würde.

Carlos und Gabrielle's Untreue wird entdeckt. Edie rächt sich dafür in dem Victor davon erzählt (Folge 6) und Carlos beim Finanzamt verraten will (ME 5). Victor will Gabrielle und Carlos umbringen (ME 2,5). Untreue führt also in beiden Fällen zu Revanche. Im Endeffekt verzeiht Edie Gabrielle und Carlos aber. (Folge 9)

Moralmaxime:

Wenn man untreu ist, sollte man sich nicht erwischen lassen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 2,1

Folgen-Nr.: 1,6

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle belauscht ein Gespräch zwischen Victor und seinem Vater Milton (mithören). In diesem Gespräch wird ihre Hochzeit als politischer Schachzug bezeichnet um "Latino-Wahlstimmen" zu sichern (Verzerrung). Gabrielle spricht Victor auf die Hotelmailbox dass sie ihn verlässt. Milton besucht sie daraufhin , er sagt ihr dass er die Ansage gelöscht hat und will Gabrielle bestechen, noch weitere 13 Monate mit Victor verheiratet zu bleiben, da dann Wahlen sind. (Betrug)

Gabrielle wird nicht entdeckt - keine Konsequenzen.
Milton's Vater verletzt Gabrielles Gefühle und ihr Vertrauen in die Ehe.
Victor erfährt nie vom Versuch seines Vaters. Der Betrug Milton Victor gegenüber hat also keine Konsequenzen.

Moralmaxime:

Manchmal ist muss man betrügen, um größeren Schaden zu vermeiden.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 2,2

Folgen-Nr.: 6,7

Zusammenfassung der Moralepisode:

Victor will von Gabrielle wissen was los ist. Er fährt in der Limusine bei Gabrielle vor. Gabrielle sagt Victor dass sie ihn verlassen würde. Victor will das Gabrielle ihn nicht verlässt. Gabrielle antwortet dass er nie Zeit hätte mit ihr zu reden. Victor möchte sich die Zeit nehmen und schlägt vor Gabrielle zu Liebe nicht zu kandidieren, das wäre ohnehin der Traum seines Vaters und nicht sein eigener. Gabrielle freut sich darüber (Sie ist ja böse auf Carlos wegen des Auslandskontos, ME 6). Victor erfährt von Edie von der Affäre (ME 2). Victor erklärt Gabrielle er hätte seinen Mitarbeitern gesagt er würde das nächste Monat mit ihr verbringen. Um das Monat der Versöhnung zu starten möchte er mit ihr übers Wochenende auf sein Boot. (Victor weiß bereits von der Affäre und möchte mit Gabrielle darüber reden - Verzerrung) .Victor möchte dass das ihr Geheimnis bleibt und nur die beiden davon wissen. Als die beiden beim Boot sind, das nicht im Yachthafen liegt, eröffnet Victor Gabrielle dass er auch der Besatzung frei gegeben hätte, damit die beiden ungestört sind.

Victors Motive für den Ausflug werden Gabrielle erst später bekannt (ME 2,3). Vorerst keine Konsequenz.

Moralmaxime:

Man soll nicht leichtgläubig sein.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 2,4

Folgen-Nr.: 8,9

Zusammenfassung der Moralepisode:

Victor wird, nachdem er von Gabrielle vom Boot befördert wurde (ME 2,3), angespült. Polizisten sagen Gabrielle darüber bescheid und fahren mit ihr ins Spital. Victor behauptet er könne sich an gar nichts erinnern (lügen). Der Arzt meint ein Gedächtnisverlust wäre nichts ungewöhnliches. Gabrielle komplementiert daraufhin alle erleichtert aus dem Zimmer. Victor ruft sie zu sich. Er packt ihr Gesicht, dreht ihr Ohr zu seinem Mund und flüstert ihr mit einem Unterton ins Ohr dass er sich an alles erinnern könnte (Drohung). Gabrielle erzählt ihren Freundinnen dass Carlos und sie wieder zusammen wären und Victor wegen Edie davon wisse und sie die Stadt verlassen müssten weil es zu gefährlich wäre zu bleiben.

Victor's Lüge wird von Außenstehenden nicht entdeckt.
Victors Lüge und Drohung führen zur Distanzierung von Gabrielle (aus Angst).

Moralmaxime:

Man soll sein Gegenüber nicht unterschätzen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 4

Folgen-Nr.: 1,6,7

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette hat Krebs. Sie will nicht dass es außer Tom und ihrer Mutter noch jemand erfährt. (weglassen von Informationen). Aufgrund der Chemotherapie ist Lynette sehr geschwächt. Eine andere Mutter beschwert sich dass Lynette sich nicht um die Spendengala gekümmert hätte. (Aufgaben vernachlässigen). Lynette sagt der Mutter dass sie sich nicht um die Gala kümmern könne. Als eine Diskussion ausbricht, reißt Lynette der Geduldsfaden, sie zieht ihre Perrücke vom Kopf und erklärt sie habe Krebs. Die andere Mutter lässt von ihr ab. Gabrielle, Susan und Bree haben das Geschehen beobachtet und starren Lynette erschrocken an. Lynette erklärt ihren Freundinnen dass ihr Arzt sehr optimistisch wäre, sie würde nicht sterben. Nach einer weiteren Tomographie überbringt der Doktor die frohe Botschaft dass Lynette den Krebs besiegt hätte. Am Tag nach Benjamin Tyson's (Van de Kamp) Geburt erzählen Tom und sie ihren Freundinnen dass Lynette geheilt wäre.

Lynette erzählt zunächst nichts von ihrem Krebs (weglassen von Informationen). Als es rauskommt spricht sie mit ihren Freundinnen (Konfrontation + Vergebung)

Moralmaxime:

Man soll seine Beweggründe erklären um verstanden zu werden.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 5

Folgen-Nr.: 1, 2, 3, 6

Zusammenfassung der Moralepisode:

Edie hat in Carlos Sachen gestöbert und ist auf Unterlagen von einem Auslandskonto über 10 Mio Dollar gestoßen. Edie erzählt das Carlos und macht ihn nachdrücklich darauf aufmerksam dass diese Beziehung deshalb funktionieren würde, weil er ihr vertrauen könnte und sie auch darauf dass er sie nicht verletzt. (Drohung) Edie fragt Carlos wo das Geld auf seinem Auslandskonto herkommen würde, sie habe das Gefühl es wäre illegal. Carlos antwortet dass weder sie noch das Finanzamt das wissen müssten. Edie macht Carlos einen Heiratsantrag. Sie erklärt Carlos dass sie dann ja beim Finanzamt nicht gegen ihn aussagen müsste. Carlos will wissen woher das Finanzamt von dem Konto erfahren sollte. Sie erpresst Carlos ja zu sagen, da Menschen aus Wut oder Enttäuschung reden würden. Carlos trifft sich mit einem Mann. Er übergibt ihm Geld und erzählt ihm dass er sich von Edie nicht sein Leben zerstören lassen wollte. Der Mann antwortet er würde sich um das Problem kümmern. Der Mann, Al ein Wirtschaftsprüfer, ruft Carlos an, er hätte etwas gefunden. Carlos beendet die Beziehung zu Edie. Edie erwähnt dass sie viel über seine Finanzen wisse. Carlos erklärt ihr soviel bedeuten sollte, dass sie darüber schweigt. Edie stellt die Bedingung dass ihr Carlos die Wahrheit sagt über den Grund warum er sie verlässt. Carlos verneint die Frage dass eine andere Frau im Spiel wäre (Lüge). Edie geht daraufhin zum Finanzamt. Der Mann vom Finanzamt erklärt Edie dass das Auslandskonto von dem sie ihm erzählt hätte, nicht existieren würde.

Edie's Drohung führt zur emotionalen Distanzierung und zur Revanche seitens Carlos.
Carlos Lüge führt zur Revanche Edies. (die allerdings nicht funktioniert)

Moralmaxime:

Man sollte immer einen "Plan B" haben.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 13,2

Folgen-Nr.: 4, 10, 11

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lilly, Kathrines Tante, schreibt einen Zettel bevor sie stirbt. Er fällt auf den Boden und wird dort vorerst nicht entdeckt. Adam packt seine Koffer, da ihn Katherine wegen Untreue verlassen hat (ME 26,5) entdeckt den Zettel den Lilly vor ihrem Tod geschrieben hat. Er konfrontiert Katherine damit, sie ihm immer erzählt hätte es wäre die Schuld von ihrem Ex-Mann, dabei wäre es ihre Schuld gewesen. Er nimmt seine Koffer und geht. Kathrine zerreißt den Zettel und wirft ihn in den Kamin. Dylan sieht das und holt die Reste des Zettels aus dem Kamin (spionieren). Dylan zeigt den Zettel Julie und setzt den Zettel so zusammen dass man lesen kann "Dein Vater wurde ermordet". Sie vermutet dass Kathrine ihren Vater umgebracht hat und beschließt Adam danach zu fragen. Adam erzählt ihr dass ihre Tante verrückt gewesen wäre, und dass Kathrine ihren Vater nicht umgebracht hätte (weglassen von Informationen). Dylan umarmt Adam und verabschiedet sich.

Dylans Tat ruft keine Reaktionen hervor.

Dylan weiß nicht dass Adam ihr nicht alles erzählt - Keine Reaktion.

Moralmaxime:

Manchmal muss man lügen um andere zu schützen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 16

Folgen-Nr.: 2, 3

Zusammenfassung der Moralepisode:

Bree hört den Streit zwischen Kathrine und Dylan mit an. (ME 13) Mithören
Bree ruft Lynette und Gabrielle an und erzählt ihnen was sie bei Kathrine belauschen konnte.
(tratschen)

Bree wird nicht entdeckt - Keine Reaktion.
Gabrielle und Lynette sind an Bree's Informationen interessiert. (Anerkennung)

Moralmaxime:

Keine Moralmaxime ableitbar

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 21

Folgen-Nr.: 4,5

Zusammenfassung der Moralepisode:

Phyllis, Rex Mutter, wird von Andrew zu Brees Überraschungs-Babyparty eingeladen. Sie entdeckt in Bree's Kasten die falschen Baby-Bäuche und erfährt von Bree dass Danielle schwanger wäre und nicht Bree. Phyllis droht allen von Bree's Lüge zu erzählen wenn sie sie von dem Baby fernhalten würde. (Drohung) Bree sagt das Kind wäre ihre zweite Chance eine gute Mutter zu sein. Phyllis will Bree gute Ratschläge geben, die Bree nicht annehmen will. Bree erklärt das Rex Phyllis ja auch nie sehen wollte. Phyllis läuft erzürnt die Stiegen hinunter und bittet um Aufmerksamkeit, sie zögert dann aber doch, verabschiedet sich von den Partygästen. Bevor sie geht, sagt sie zu Bree, dass es auch andere gibt die gerne eine zweite Chance hätten. Phyllis erklärt Bree dass sie durch das Baby gehofft hätte ein Stück von Rex wiederzubekommen. Bree bietet ihr daraufhin an babyzusitten.

Phyllis erklärt ihre Drohung (und warum sie Kontakt zu dem Baby haben möchte), Bree zeigt Verständnis.

Moralmaxime:

Man soll anderen eine zweite Chance geben.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 24,4

Folgen-Nr.: 8,9

Zusammenfassung der Moralepisode:

Susan erzählt Julie von Mike und den Schmerztabletten. Julie erzählt dass sie Mike in der Früh in der Apotheke ein Rezept einlösen gesehen hat. Mike geht zum Auto um eine Schmerztablette zu nehmen. Susan sieht das vom Fenster aus. . Susan durchsucht Mikes Auto (spionieren) , findet Schmerztabletten und sieht dass Orson sie verschrieben hat. Susan spricht mit Bree und bittet sie Orson zu erzählen das Mike Drogenprobleme hat. Bree ist erleichtert und sagt dass sie das bereits getan hätte, das befürchtet habe, Mike könnte Orson nach Tabletten fragen. Susan fährt zur Orson in die Klinik und droht ihm, dass er es bereuen würde, wenn er Mike auch nur ein Hustenbonbon geben würde. (Drohung).

Susan's Durchsuchen wird nicht entdeckt. Keine Reaktion
Orsons Reaktion wird nicht gezeigt.

Moralmaxime:

Man soll alle Mittel einsetzen um einen geliebten Menschen zu schützen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 28

Folgen-Nr.: 9,1

Zusammenfassung der Moralepisode:

Lynette bittet Mrs. McClusky, dass ihre Familie bei ihr während des Tornados im Keller Unterschlupf bekommt. Mrs. McClusky hat schon Ida Greenberg eingeladen, lässt sich aber überreden. Die Scavos kommen in den Keller. Tom bekommt keine Luft weil Ida ihren Kater mitgebracht hat. Lynette will die Katze wegbringen. Mrs. McClusky sagt sie hätte Ida eingeladen, die Scavos nicht, wenn es ihnen nicht passen würde dass die Katze da wäre sollen sie gehen. Als Mrs. McClusky abgelenkt ist und Ida eingeschlafen schnappt sich Lynette die Katze und läuft mit ihr aus dem Keller (Verpflichtungen vergessen). Lynette will die Katze in einen Kasten setzen. Mrs. McClusky steht auf einmal hinter ihr und spricht sie darauf an was sie da machen würde. Lynette lässt die Katze fallen und sie läuft aus dem Haus. Mrs McClusky läuft ihr hinterher und Lynette Mrs. McClusky. Die beiden suchen den Kater. Lynette sieht dass der Tornado direkt auf sie zu kommt. Sie laufen ins nächste Haus. Als der Tornado vorbei ist, gehen sie auf die Straße wo sie sehen dass Mrs. McCluskys Haus in Trümmern liegt. Lynettes Familie überlebt, Ida Greenberg ist tot.

Respektiere die Wünsche anderer.

Moralmaxime:

Man soll nicht undankbar sein.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 38

Folgen-Nr.: 12, 13

Zusammenfassung der Moralepisode:

Tom und Lynette streiten sich wegen des Ziegelsteins. Tom sagt dass ihm das Restaurant egal wäre, denn ihm wäre klar dass Rick sie ihm wegnehmen will. Und dass sie sich verhalten hätte, als ob Rick Chancen hätte, hätte verändert wie er Lynette ansieht. Lynette wiederholt dass nie etwas zwischen ihr und Rick gewesen sei.

Lynette ist auf der Spendengala. Andrew ruft sie an und erzählt ihr dass Rick's Restaurant in Flammen stehe. Lynette sieht sich um und sieht dass Tom nicht auf seinem Platz ist sondern gerade zurück in den Saal kommt. Am nächsten TAG sieht sie dass es Brandstiftung war und glaubt Tom wäre es gewesen. Tom sagt er wäre nur ins Auto geschlichen um Radio zu hören, aber Lynette glaubt ihm nicht.(voreingenommen sein).

Lynette glaubt Tom nicht, Tom sagt er war es nicht (Konfrontation).

Moralmaxime:

Man sollte seinem/r Partner/in vertrauen und sie/ihn unterstützen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 42

Folgen-Nr.: 13,14

Zusammenfassung der Moralepisode:

Dylan wird von einem Polizisten angehalten, der behauptet sie wäre zu schnell gefahren. Er verwarnt sie. (lügen) In seinem Auto liegt eine Zeitung und Dylans Bild (von der Spendenveranstaltung) ist rot markiert. Am nächsten Tag geht er in den Park zu Dylan und sagt er hätte am Vortag gelogen. Er stellt sich als Wayne Davis, ihr Vater vor. Dylan möchte ihren Vater besser kennenlernen und beschließt Katherine nichts von den Treffen zu sagen. Als Dylan wiedereimal am Abend ihrer Mutter den Jungen mit dem sie sich trifft nicht vorstellen möchte (lügen), möchte Katherine Dylan hinterher spionieren. (spionieren) Bree die gerade zu Besuch ist, wünscht ihr dabei viel Glück und gibt ihr auch noch einen Ratschlag. Katherine fährt zu dem Restaurant und sieht dass Dylan und Wayne an einem Tisch sitzen.

Waynes Lüge (Dylan wäre zu schnell gefahren) wird von Dylan verziehen als er ihr die Wahrheit über seine Identität sagt.

Dylan's Lüge führt zu Enttäuschung Katherines (sie traut ihr nicht).

Katherines Absicht zu spionieren wird von Bree gut geheißen (Anerkennung).

Moralmaxime:

Man soll die Wahrheit sagen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 43

Folgen-Nr.: 13,14

Zusammenfassung der Moralepisode:

Die Zwillinge fragen Lynette warum Tom im Wohnzimmer schläft. Lynette erklärt dass die beiden Streit hätten, aber das schon wieder hinkriegen. Preston und Porter gestehen Lynette dass sie gehört hätten wie Tom gesagt hätte, Rick würde Lynette wegnehmen wollen und dass sie deshalb an dem Abend zu Ricks Restaurant geradelt wären und das Feuer gelegt hätten. Lynette sollte also nicht auf Tom böse sei. (Zerstören). Lynette ist geschockt.

Tom findet dass Hausarrest und Hausarbeit nicht die angemessene Strafe ist und möchte die Kinder zum Psychologen bringen. Lynette ist der Meinung dass sie das selbst hinbekommen. Lynette hört ein Gespräch der beiden Jungs mit an, bei dem sie sich beschweren dass es "ihre" Idee gewesen sei und sie es unfair finden würden, dass "sie" nicht bestraft wird. Lynette fragt sie von wem sie sprechen.

Zerstören führt zu Revanche/Bestrafung

Moralmaxime:

Man soll nicht blind vertrauen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 44,1

Folgen-Nr.: 14,15

Zusammenfassung der Moralepisode:

Gabrielle möchte sich bei Ellie entschuldigen dass sie dachte Ellie wäre eine Prostituierte. Sie rechtfertigt sich damit, dass sie gesehen hat dass Männer aus Ellies Zimmer kommen und ihr Geld geben. Ellie sagt dass sie im Zimmer tätowiert um sich Geld für ein eigenes Tatoostudie zusammenzusparen (lügen). Als Ellie in ihrem Zimmer ist öffnet sie eine Lade in der diverse Drogen liegen.

Ellie geht mit Carlos spazieren. Als die beiden aus dem Haus sind geht in Ellies Zimmer der Rauchmelder an. Gabrielle nimmt ihren Schlüssel um in Ellies Zimmer zu gelangen. Sie entdeckt dabei per Zufall ein großes Päckchen Kokain unterm Bett. Gabrielle erzählt Carlos davon. Carlos sagt sie müssen zur Polizei gehen. Gabrielle möchte nicht, da sie in Ellie eine Freundin sieht. Carlos sagt, er als Vorbestrafter auf Bewährung hätte keine andere Wahl.

Ellies Lüge wird enttarnt, Carlos und Gabrielle wollen zur Polizei gehen (Revanche/Bestrafung).

Moralmaxime:

Man sollte seinem/r Partner/in vertrauen und sie/ihn unterstützen.

Moralepisode - Staffel

Moralep. Nr.: 48,4

Folgen-Nr.: 16,17

Zusammenfassung der Moralepisode:

Adam wirft Katherine vor dass sie ihm nicht erzählt hätte dass Wayne wieder da ist. Er schlägt vor Dylan aus der Stadt zu bringen, indem sie ihr die Reise die er ihr zum Schulabschluss versprochen hätte als Vorwand benutzen und nicht mehr zurückkommen würden.
Dylan freut sich dass Adam zu ihrer Schulaufführung gekommen ist. Während der Pause geht er kurz hinaus. Wayne bittet ihn, ihm bei einer Autopanne zu helfen, schlägt ihn nieder und schleift ihn fort. (schlagen) Kathrine wundert sich wo er bleibt.
Adam wacht auf als Wayne ihn mit einem Kübel Wasser anschüttet. Er ist an einen Stuhl gefesselt. Wayne kündigt an dass die beiden jetzt einwenig Spaß haben werden.

Adam's Reaktion auf Waynes Gewalt ist nicht sichtbar.
Wayne's Gewalt führt vorerst zur Resignation Adam's.

Moralmaxime:

Man soll sich selbst schützen.

Desperate Housewives Staffel 4

Abstract

Diese Magisterarbeit hat zum Schwerpunkt die Moral in der US-Serie „Desperate Housewives“ zu analysieren und dabei einen besonderen Schwerpunkt auf Geschlechterdifferenzen zu legen. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass amerikanische Fernsehserien durch ihre Aktualität soziale Veränderungen aufgreifen und den Rezipienten Möglichkeiten aufzeigen können, wie sie den Wandel der Werte, Normen und Moral bewältigen können. Eine Serie, deren Hauptcharaktere Frauen sind, die in der heutigen Zeit leben und mit aktuellen Problemen zu kämpfen haben, hat ein besonders hohes Potenzial um Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, die sich jenseits der traditionellen Geschlechterrollen bewegen. Aus diesem Grund wird mittels einer neu entwickelten Methode, die die strukturalistische Plot-Analyse mit heuristischen Kategorien der Grounded Theory verknüpft, die vierte Staffel der Serie „Desperate Housewives“ auf ihre moralischen Botschaften hin analysiert. Die Ergebnisse zeigen, dass das Bild der Frauenfiguren immer weniger nach stereotypischen Rollenerwartungen geformt wird und deuten auch eine Veränderung der Darstellung von männlichen Protagonisten an. „Desperate Housewives“ vermischt traditionelle moralische Ansprüche an Mann und Frau, mit modernen Rollenerwartungen. Ein weiterer Erkenntnisgewinn ist, dass die angewandte Methode, für Serien weiter adaptiert werden muss, um die komplexen miteinander verwobenen Handlungsstränge optimal analysieren zu können.

This thesis is focused on the analysis of the morals in the US-series “Desperate Housewives” and in doing so apply a special focus on gender differences. The starting point is the assumption that, American TV series are picking up social changes by their actuality. So the series can show the recipients possibilities, how to deal with the change of the values, norms and moral. A series, whose main characters are women, who are living in the present and are fighting with current problems, has an exceedingly potential to identify possible options for action beyond the traditional gender roles. For this reason, the fourth season of the TV series “Desperate Housewives” will be analysed by using a new developed method, which connects the structuralistic plot-analysis with heuristic categories from the grounded theory. The results show that the picture of female figures are less and less formed after the stereotypical role expectations and also suggest a change of the presentation of male protagonists. “Desperate Housewives” is mixing traditional moral standards of men and women with modern role expectations. Another gain of knowledge is, that the applied method needs to be further adapted, to analyse the complex, closely interlinked storylines in an optimal way.

Lebenslauf

Persönliche Daten:

Name: Iris-Johanna Walcher
Geburtsdatum/ -ort: 18. Juli 1983, Wien
Staatsbürgerschaft: Österreich
Familienstand: Ledig
Wohnort: Rugierstraße 36/13
1220 Wien
Tel.: +43/676 7618186

Schulbildung

seit 2003 Studium an der Universität Wien: Publizistik- und Kommunikationswissenschaft
2002 – 2003 Studium an der WU Wien: Betriebswirtschaftslehre
Juni 2002 Reife- und Diplomprüfung
1997 – 2002 Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wassermannstraße 12, 1210 Wien
Fachrichtung: Fremdsprachen und Wirtschaft
1993 – 1997 Bundesrealgymnasium, Polgarstraße, 1220 Wien
1989 – 1993 Grundschule, Georg-Pilgerstraße, 1220 Wien

Kenntnisse und Fertigkeiten

Fremdsprachen: Englisch + Wirtschaftsenglisch : Business English Certificate
Higher der University of Cambridge
Französisch (5 Jahre)
Spanisch (3 Jahre)
Weitere Fähigkeiten: Microsoft Office, CWL
Präsentationstechniken

Berufserfahrung

Seit Oktober 2008 Assistentin Human Resources
Dezember 2007 – Oktober 2008 Seminarbetreuung
Juni - September 2006 Kanzleikraft in einer Rechtsanwaltskanzlei
Juli 2005 – September 2005 Indexerstellung bei STATISTIK AUSTRIA
Juli 2003 – Oktober 2004 Marketing-Assistentin
März/April 2003 Telefonistin
Juni – September 2000 Service, Bar, Schank
Juli 1999 Assistentin
Seit 1999 div. Aushilfsjobs bei Do & CO, Bauhaus und SPAR
Juli 1998 Assistentin in einer Werbeagentur